MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

442 (24.9.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235818

Samstag, 24. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 442

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wasserturmhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Stresemann zur Kriegsschuldfrage

Unterredung mit Sauerwein über Hindenburgs Tannenbergrede

Pariser Stimmungsmache

V **Paris**, 24. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Seit der Rede des Reichspräsidenten Hindenburg bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals richtet die französische Presse ein wahres Trommelfeuer von Anschuldigungen gegen Deutschland. Man behauptet von neuem, die monarchistische Reaktion sei am Werk und der alte Kriegsgeist trete noch überall lebendig zu Tage. Besonders die Stellungnahme Hindenburgs zur Kriegsschuldfrage gab Anlaß zu den schärfsten Ausfällen. In der Frage, in welchem Maße sich die Reichsregierung mit den Erklärungen Hindenburgs solidierte, herrschten bisher in Frankreich Meinungsverschiedenheiten. **Der Vertreter des „Matin" in Genf, Sauerwein, bat deshalb den Reichsaußenminister Dr. Stresemann, ihm seine Ansicht über die Rede Hindenburgs mitzuteilen. Dr. Stresemann benutzte die Gelegenheit, um mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß die Reichsregierung den Ausführungen des Reichspräsidenten**

durchaus zustimme.

„Ich bin erstaunt, gab Dr. Stresemann dem Korrespondenten zur Antwort, daß die Rede des Reichspräsidenten eine solche Sensation in Frankreich hervorgerufen hat. Zunächst enthält sie nichts Neues. Reichskanzler Marx z. B. hat am 29. August 1924 in noch viel schärferer Weise dieselbe Ansicht zum Ausdruck gebracht und ich selbst habe mich in meiner Eigenschaft als Kanzler im gleichen Sinne während des Ruhrkonflikts in Hagen i. W. geäußert. Zunächst gehen die in Frage stehenden Erklärungen des Reichspräsidenten für den, der die Ereignisse verstehen will, aus den Umständen und der Entwicklung der Lage in der letzten Zeit hervor. Was Präsident Hindenburg bei Tannenberg gesagt hat, nämlich, daß die deutsche Armee mit reinem Herzen und mit reinen Händen in den Krieg gezogen sei, um sich gegen die Gefahren zu verteidigen, die das deutsche Volk bedrohten,

ist ein Gefühl, das allen deutschen Seelen gemeinsam ist,

Hindenburg hat sich von neuem gegen die Anschuldigung erhoben, das deutsche Volk habe den Krieg auf grausame Weise geführt. Ich brauche in einem französischen Blatt nicht weiter darauf hinzuweisen, daß es in letzter Zeit nicht an Reden fehlte, die Präsident Hindenburg Gelegenheit zu diesem Protest gaben." Stresemann bezeichnete den Vorschlag des Reichspräsidenten, ein Schiedsgericht zur Ermittelung der Kriegsschuld einzusetzen, als den Höhepunkt seiner Rede. Besonderen Wert legt er darauf, daß die Untersuchung sich auf die dem Kriege vorangegangenen Jahre erstreckt. „Man verlangt die Schiedsgerichtsbarkeit für wirtschaftliche und finanzielle Probleme," fuhr der Reichsaußenminister fort, „man verlangt sie für die verschiedensten Konflikte. Wenn dieses Problem das einzig wirksame für die Befriedung der Völker ist, warum sollte man es nicht auch für die höchste Frage der Menschheit, für die Moralische, anwenden, für diejenige, die auf einem Volk viel schwerer lastet, als ein ungünstiger Schiedsspruch in einer materiellen Streitfrage? Ich habe noch einen wichtigen Punkt ins Licht zu rücken. Die lebhafte Bewegung, die seit Jahren durch das deutsche Volk geht und das Ziel verfolgt, Deutschland von der ihm aufgebürdeten Alleinschuld am Kriege zu befreien, zeigt gerade, welchen moralischen Wert man in Deutschland dem Friedensgedanken zuerkennt. Unser Volk empfindet die These, wonach die Schuld an der schrecklichen Katastrophe des Weltkrieges allein auf Deutschland fällt, als

die peinlichste Beleidigung

Es ist verständlich, daß das deutsche Volk ein Verdikt nicht annehmen kann, bei dessen Zustandekommen die Kläger selbst als Richter auftraten. Deshalb stehen die Bestrebungen des deutschen Volkes nicht im Widerspruch mit der Friedenspolitik, die wir mit unerschütterlichem Vertrauen weiter verfolgen. Vom Standpunkt der Tätigkeit des Völkerbundes aus kann niemand den Gedanken einer Schiedsgerichtsbarkeit, wie sie Präsident Hindenburg vorgeschlagen hat, mißbilligen. Wenn man ihn nicht unverzüglich verwirklicht, so werden die Geschichtsforscher diese Schiedsurteile fällen. Die Quellen, die Aufschluß über die Kriegsursachen geben, fließen immer reichlicher und vor dem endgültigen Urteil der Weltgeschichte werden sich die Völker beugen müssen."

In einer redaktionellen Notiz fügt der „Matin" dem Interview Sauerweins mit Stresemann die Bemerkung bei, die Ausführungen des Reichsaußenministers würden nicht verfehlen, die öffentliche Meinung in Frankreich peinlich zu überraschen.

Widerhall und Begleitumstände

= **Genf**, 24. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der Text der heute im „Matin" veröffentlichten Erklärung Stresemanns lag gestern abend der französischen Delegation bereits vor. Während des Diners, das Briand den französischen Journalisten gab, bildete Stresemanns Erklärung das hauptsächlichste Gesprächsthema. Der französische Außenminister drückte die Befürchtung aus, daß seine innerpolitische Stellung durch diese Erklärung ungünstig beeinflußt werden könnte und bedauerte, daß jedesmal am Schluß der Vollversammlung des Völkerbundes ein Zwischenfall die geleistete positive Arbeit beeinträchtige. Im Vorjahre verursachte die „Gambrinus"-Rede peinliche Rückwirkungen, diesmal die Tannenbergrede, nebst Stresemanns Erklärung im „Matin".

Es heißt, daß die Chefredaktion des „Matin" den von Sauerwein übermittelten Text nicht publizieren wollte. Sauerwein bestand aber auf Veröffentlichung und stellte die Demissionsfrage, worauf die Chefredaktion die Veröffentlichung veranlaßte.

„Abkühlung zwischen Deutschland und Frankreich"

Im Zusammenhang mit der Verschiebung der geplanten Zusammenkunft zwischen Stresemann und Briand erblickt der Genfer Korrespondent der „Westminster Gazette" eine „Abkühlung zwischen Deutschland und Frankreich", die namentlich durch die Ablehnung der Kriegsschuld durch Hindenburg sowie durch das Kaisertelegramm hervorgerufen wurde. — Ein weiteres Telegramm aus Genf besagt, daß das Telegramm des vormaligen Kaisers nicht allein in Frankreich, sondern auch in Völkerbundskreisen einen peinlichen Eindruck ausgelöst habe.

Auch der „Daily Chronicle", meint in einem Leitartikel, in dem sich das Blatt mit dem Ergebnis der diesjährigen Völkerbundsversammlung beschäftigt, man könne nach der Hindenburg-Rede keine baldige deutsch-französische Regelung erwarten.

Poincaré will erwidern

= **Genf**, 24. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Auf der französischen Delegation wird bekannt, daß Poincaré bei der morgen stattfindenden Einweihungsfeier des Alpenjäger-Denkmals in Mühlhausen auf die Rede Hindenburgs in Tannenberg und Dr. Stresemanns Stellungnahme eingehen wird.

Rückblick und Vorschau

Schatten über dem Hindenburgtag — Um Flaggen- und Schulfrieden — Goethe über das deutsche Schulideal — Moralische Abrüstung nach innen

„In bürgerlichen Dingen läßt sich weder das Gute sonderlich beschleunigen, noch ein oder das andere Uebel herausheben. Sie müssen zusammen wie schwarze und weiße Schafe einer Herde untereinander zum Stalle hinaus und herein. Aber die jetzige Generation entdeckt immer, was die vorhergehende schon vergessen hat ... Die ganze Welt läuft voller Menschen, die versorgt sein wollen und wenn man einmal zu einem Platz einen tüchtigen Mann braucht, da sieht man erst, wie einzeln die Brauchbaren sind. Aber was kümmern sich die Volksbeglücker um solche Wahrheit und was für eine Freude ist es, wenn ein Pfuscher den anderen besiegt hat — auf drei Tage!" Dieser Geistesedelstein aus der Schatztruhe Goethes spiegelt in seinen vielgestaltigen Facetten das Bild unserer Tage wieder, soweit sich in ihm der ewige Wechsel, aber auch das Durcheinander und vor allem die kurzlebige Dauer des für den Tag Giltigen zeigt. Jeder große und kleine politische Christoph Columbus entdeckt, was seine Namensvettern früher bereits vergessen haben, und diese Vergeßlichkeit macht sich dann besonders bemerkbar, wenn im Leben eines Volkes eine solche Cäsur erfolgt, wie sie durch Weltkrieg und Revolution der gegenwärtigen Generation zugefügt wurde. Zwar hat das Problem der „Väter und Söhne" auf das Volk als Ganzes übertragen stets eine zumeist nicht einmal schöne Rolle in der Politik gespielt. Aber immer fanden sich doch Mittler, die eine mehr oder minder feste Verbindung ermöglichten. Woran unsere Zeit krankt, ist der Mangel an solchen Konstrukteuren. Wohl findet man bisweilen Brückenköpfe des guten Willens, aber der letzte Bindebogen kommt nicht zustande und was bleibt, sind bestenfalls unausführbare Reißbrettphantasien. So gleicht unser innenpolitisches Leben einem Dahinwandern, entlang den beiden Ufern eines Flusses, der reißende Stromschnellen stets dann entstehen läßt, wenn die Borde sich nähern.

Nun taucht in diesem Jahre vor dem Wanderauge eine Stelle auf, die einen Brückenschlag ermöglichen könnte: der 80. Geburtstag des obersten Repräsentanten des deutschen Volkes, des Reichspräsidenten von Hindenburg. Wir beklagen uns immer über den Mangel an nationalen Fest- und Feiertagen, und der fast krampfhafte Versuch, den 11. August dazu zu erheben, ist ein Beweis dafür, wie groß das Bedürfnis ist, wenigstens einmal im Jahre sich zu einem Gedanken zu einen, dem der Zusammengehörigkeit als Nation. Daß der Versuch bisher mißglückt ist, liegt in erster Linie an dem parteipolitischen Zwist und Hader, die immer wieder eine Einigung über den 11. August oder 18. Januar oder sonst einen Tag unmöglich machen. Der in der Geschichte eines Volkes überaus seltene Fall, daß das Staatsoberhaupt oder der Volksrepräsentant seinen 80. Geburtstag im Amte begeht, sollte wahrlich Anlaß genug sein, das Trennende zu vergessen und im einigenden sich zusammen zu finden. Denn Hindenburg ist der in freier Volkswahl auf Grund weitester demokratischer Prinzipien erwählte Präsident des Landes, dessen Staatsform die Republik ist, und dem folgerichtig auch die Republikaner, die sich als solche offen bekennen, huldigen sollten. Aber wo ist dies heute in deutschen Landen zu finden? Wohl zollt man dem Reichspräsidenten mit Worten Achtung, aber an den Taten läßt man es durchaus fehlen. Zugegeben, daß ein ähnliches Verhältnis in den ersten Jahren nach dem Umsturz auch zu Friedrich Ebert bestand, wobei man vielleicht, aber auch nur vielleicht, zur Begründung anführen könnte, daß Ebert nicht durch den Volkswillen, sondern durch den Spruch der Volksvertretung zu diesem Amt gekürt worden war. Bei Hindenburg entfallen aber diese Hemmungen, wer wahrhafter Demokrat und Republikaner ist, muß sich zu ihm bekennen, ganz abgesehen von den menschlichen Eigenschaften, vor deren Würde und Achtbarkeit sich jeder beugen muß.

Kaum sind aber die ersten Pfähle gerammt, auf denen sich die Pfeiler der gemeinsamen Brücke aufbauen sollen, werden sie auch schon von den reißenden Wassern und künstlichen Wirbeln der Parteiagitation wieder bedroht. In keinem anderen Lande als in Deutschland ist es denkbar, daß eine Rede des ersten Volksgenossen in einer Frage, in der es wirklich einmal keine Meinungsverschiedenheit mehr gibt, nicht mit einem einhelligen Echo des gesamten Volkes begrüßt wird. Bei der Tannenbergfeier hat Hindenburg gewissermaßen ex cathedra gesprochen. War es nun wirklich unbedingt nötig, daß sofort eine peinliche Inquisition darüber angestellt wurde, ob der Reichspräsident mit oder ohne Einverständnis des Kabinetts, im besonderen des Außenministers gesprochen habe? Wäre es nicht richtiger gewesen, sich erst recht hinter Hindenburg zu stellen, anstatt tagelang in langen Sondertelegrammen zu berichten, welchen peinlichen Eindruck dieser oder jener uns völlig gleichgültige Franzose darüber empfunden hat? Viel peinlicher dünkt uns der Eindruck, daß das deutsche Erbübel des Gegeneinanderhaderns auch nicht in solchen Augenblicken verstummt, in denen der Einheitswille der Nation das Erfordernis der Stunde darstellt. Und noch ein Zweites bedrückt uns, wenn wir an die Feier des Hindenburgtages denken. Wir alle, die wir unter dem unseligen Flaggenkrieg mehr leiden, als uns die extremen Farbenfreunde glauben wollen, erhofften uns vom 2. Oktober den Flaggenfrieden. Statt dessen erleben wir eine Verschärfung des Streites, wie er in den schroffen Formen behördlicher Schikanen und Boykottandrohungen bisher noch niemals in Erscheinung getreten war. Die Agitation für die kommenden Wahlen kratzt alle diese doch auch seelischen Dinge in ihre

Pariser Hetze gegen Rußland

V **Paris**, 23. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das gestrige Dementi des Quai d'Orsay gegenüber den Erklärungen Litwinoffs dient der Rechtspresse heute als ein starker Rückhalt bei ihrem Feldzug gegen Sowjetrußland. Der „Matin" meint, es gebe in der Geschichte der internationalen Beziehungen kein Beispiel, daß ein Mitglied einer fremden Regierung in dieser Weise offen als Lügner behandelt werde. Das Blatt teilt auch weiter mit, daß die Regierung es gestern für unerläßlich hielt, das Kommuniqué im Börsensaal vor Beginn der Sitzung anzuschlagen. „Man weiß ja, schreibt der „Matin" weiter, was der Ausdruck „vollkommene Einigung über das Maß der Kredite", den Litwinoff gebrauchte, bedeutet, daß das ganz einfach heißt, daß die Sowjets für Frankreich kein Geld haben, sondern im Gegenteil versuchen, neue Anleihen aus seinen Taschen zu locken. Das ist auch die Taktik des Schuldners, der sich bereit erklärt, einen Louisdor zurückzuzahlen mit Hilfe einer vorherigen neuen Anleihe von 100 Franks. Die Sowjets sind gerade in einer solchen Lage. Der Notenumlauf in diesem Jahre ist von 660 Millionen auf 960 Millionen Tschernowetz gestiegen und ihre Handelsbilanz ist allein im August mit 30 Millionen Tschernowetz passiv. Es besteht keine Aussicht, daß die Kredite, die sie von uns herauszupressen suchen, dem französischen Handel zugute kommen, da sie als Subventionen für die russische Industrie bestimmt sind.

„Echo de Paris" schreibt, das Manöver Litwinoffs sei leicht zu durchschauen. Er will den schwer geschädigten französischen Inhabern alter russischer Schuldentitel eine erste Abzahlung vorspiegeln, in der Hoffnung, das Publikum werde ohne eingehende Aufklärung zu verlangen, auf die französische Regierung einen Druck für die Annahme des Akkordes ausüben. Litwinoff denkt jede Möglichkeit eines Bruches noch weiter hinauszuschieben und beabsichtigt die Leidenschaft der Bevölkerung gegen die Regierung aufzuhetzen. Logischerweise muß er aber gerade dadurch den Bruch zwischen Moskau und Frankreich beschleunigen. „Tatsächlich, meint das Blatt weiter, steht nicht mehr Rakowskis Person in Frage, sondern die Sowjetregierung, die durch Litwinoff uns gegenüber Methoden anwendet, die eine Provokation bedeuten. Wenn die Regierung bei der Behandlung einer Frage den Notenaustausch durch formelle Manifeste ersetzt, so wird die Gegenwart eines Botschafters unnötig."

•

In dem gleichen Blatt wird die Stimmungsmache für einen vollständigen Bruch mit Rußland auch noch mit der Feststellung verstärkt, daß das Rakowski zur Last gelegte Manifest, abgesehen von dem russischen Botschafter Kamenew, auch von einem anderen Sowjetvertreter in Paris, nämlich von dem Chef der sowjetrussischen Handelsdelegation Platakoff, unterzeichnet wurde.

MARCHIVUM

verderblichen Fänge und hinterläßt Wunden, ehe die eigentliche Schlacht geschlagen ist.

Zwiespalt über Zwiespalt öffnet sich wie ein jäher Abgrund, an dessen Rand wir dahintaumeln. Es ist fast, als ob das Gesetz der Serie auch in der Politik zu Recht besteht. Nach Zeiten, in denen wir verhältnismäßig wenige innere Reibungsflächen besaßen, nähern wir uns offensichtlich einer neuen Zwiespaltsperiode, die nicht nur wie im Flaggenstreit alte Wunden öffnet, sondern auch neue lebengefährdende schlägt. Gehen wir denn wirklich einem neuen „Kulturkampf" entgegen? Von jener Generation, die Zeitgenossen des denkwürdigen Kampfes zwischen Bismarck und der Kurie in den siebziger Jahren waren, leben nur noch wenige. Wir kennen seinen Verlauf und seine verhängnisvollen Wirkungen zwar nur aus der Geschichte, sind uns aber eins darin, daß niemand seine Wiederholung wünscht. Und dennoch tönt es uns aus allen Spalten der Zentrumspresse vieltausendstimmig entgegen, daß der neuen Freiheit der Kirche, die sie durch die Umwandlung in die demokratische Verfassung erreicht hat, Gefahr drohe von kirchen- und glaubensfeindlichen Parteien, deren Ziel und Sehnen ein neuer Kulturkampf sei. Man sollte vermeinen, daß wir wahrlich schon genug politische Differenzpunkte hätten, um uns nun auch noch den Luxus konfessioneller Kämpfe zu leisten. Nach jahrhundertalangen Kämpfen ist es in den letzten Jahrzehnten, wenn auch nicht zu einem völligen religiösen Frieden, so doch wahrlich zu einem im großen und ganzen gegenseitigen Tolerieren der beiden Hauptbekenntnisse in Deutschland gekommen, wie dies auch den fortgeschrittenen Zeitanschauungen nur durchaus entspricht. Da sich über die ewigen Fundamentalwerte der Religion alle Einsichtigen klar sind, sollte die Spaltung und der Zwist der Konfessionen zu den Dingen der Vergangenheit gehören. Man hat in vergangenen Tagen oft und viel vom alten Frontgeist gesprochen und ihn zumeist unnütz im Munde geführt. In dem einen vermag man ihn jedoch nicht zu schelten, sondern muß ihn preisen, daß er in den Wirbeln des Trommelfeuers keine konfessionelle Trennung kannte, geschweige denn anerkannte. Man hielt zusammen als Deutscher zum Deutschen!

Ist das alles schon wieder vergessen? Ist die in schwerer Not geschlagene Brücke bereits wieder zum Abbruch bestimmt? Der Entwurf des Reichsschulgesetzes bedroht nicht nur den bisherigen Schulfrieden, sondern gefährdet darüber hinaus das Zusammengehörigkeitsgefühl der Eltern, die an der Zukunft ihrer Kinder ein gemeinsames Interesse haben. Ist es wirklich nötig im 20. Jahrhundert, nicht nur den reinen weltanschaulichen Unterricht, — was selbstverständlich ist —, von beamteten oder beauftragten Lehrpersonen des eigenen Bekenntnisses zu erteilen? Soll es wirklich dahin kommen, daß nur noch im Turnen, Schreiben, Zeichnen, Werkarbeit, weiblicher Handarbeit und Hauswirtschaft die „Aufnahme" zulässig ist, daß die Erteilung dieses Unterrichts auch von Lehrkräften eines anderen Bekenntnisses vorgenommen werden soll? Wie stellt man sich beispielsweise katholische Mathematik, evangelische Physik und jüdische Chemie, im „Geiste der Weltanschauung" gelehrt, vor? Ist es wirklich „Kulturkampf", wenn jetzt von Tag zu Tag stärker die Bewegung anschwillt, die die staatliche Gemeinschaftsschule als Norm verlangt unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß der christlichen Religion dabei der gebührende Rang eingeräumt und der Unterricht und die Beaufsichtigung in gesetzlich bestimmter Form den Kirchen selbst überlassen wird?

Wenn die Veranlassung nicht so ernst wäre, könnten wir uns fast darüber freuen, daß mit einem Schlage die badische Simultanschule, von deren Vorhandensein man zwar im übrigen Deutschland weiß, aber deren Wesen unbekannt geblieben ist, in den Vordergrund der Erörterungen gerückt und nunmehr als Idealvolksschule gepriesen wird. Der badische volksparteiliche Landtagsabgeordnete Ohkircher hatte durchaus Recht, als er heute vor acht Tagen in der in Mannheim abgehaltenen Tagung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der Volkspartei darauf verwies, daß in den 50 Jahren des Bestehens der badischen Simultanschule keine begründete Klage der Kirche laut geworden und der Friede in der Schule und der Gemeinde gewahrt worden sei. „Das seit 50 Jahren herangewachsene Geschlecht kennt und will es nicht anders, als daß alle Kinder in die gleiche Schule gehen, sich kennen und verstehen lernen über die Schule hinaus fürs ganze Leben."

Nicht alle menschlichen Einrichtungen sind deshalb gut, weil sie schon durch lange Zeiten hindurch bestanden haben. Aber es ist nicht wahr, daß die deutschen Schulen so schlecht waren, daß die sie besuchenden katholischen Kinder in ihrem Glauben verletzt oder geschädigt wurden. Da man an der christlichen Grundlage nicht rütteln will — wozu der Lärm? Schürfen wir noch einmal in die Schächte abgeklärter Weisheit und höchster Erkenntnis Goethes: „Ist ein wirkliches Bedürfnis zu einer Reform in einem Volk vorhanden, so ist auch Gott mit ihr. Er war sichtbar mit Christus und seinen ersten Anhängern, denn die Erscheinung der neuen Lehre der Liebe war den Völkern ein Bedürfnis. An dieser Lehre halten wir fest. Sie ist uns der Ursprung höchster Kultur. Sie sei die Grundlage zur Erziehung unserer deutschen Jugend." Wenn aber diese Grundlage, wie sie Goethe kennzeichnet, verwandelt werden soll in Plattformen konfessioneller Zerrissenheit, dann kann es nur eines geben für jeden der sich zu der Meinung Goethes bekennt: Schärfster Kampf gegen das Reichsschulgesetz! Aber muß es denn wirklich dahin kommen? Wenn die Entwicklung so weiter geht wie bisher, ist im günstigsten Falle für die Anhänger des Schulgesetzes nur ein Sieg nach Punkten zu erhoffen. Wenn aber derartig wichtige Neuordnungen nicht von einer wirklich großen Mehrheit getragen werden, ist das Endergebnis nicht Reform, sondern Evolution — in das Rückwärts! Wer Versöhnung nach innen vertritt, darf nicht Haß und Verketzerung predigen unter dem heuchlerischen Vorwand, den Frieden zu fördern. Soll es ewig unser Fluch bleiben, daß bei jedem Brückenbau von vornherein in die Pfeiler gleich Sprengkammern mit eingebaut werden? Die Gesundung Deutschlands wird nur dann erfolgen können, wenn die moralische Abrüstung auch nach innen gekehrt wird.

Kurt Fischer

Russisch-italienisches Geheimabkommen?

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beziehungen zwischen dem bolschewistischen Rußland und dem faschistischen Italien haben in den letzten Jahren eine auffallende Annäherung erfahren. Der sozialdemokratische Pressedienst bemerkt dazu: In Berliner diplomatischen Kreisen führt man die Annäherung auf einen Vertrag zurück, der im Jahre 1924 zwischen Italien und Rußland abgeschlossen wurde und der die gegenseitigen Interessen im Osten Europas regelt. Aus seinem Inhalte weiß der sozialdemokratische Pressedienst mitzuteilen, daß es sich um ein Geheimabkommen handelt, dessen Anhang die russische Regierung im Falle eines italienisch-türkischen Konfliktes zu einer aktiven Teilnahme zugunsten Italiens verpflichtet. Sollte ein russisch-türkischer Konflikt ausbrechen, so wäre Italien zwar nicht wie Rußland zur aktiven Teilnahme verpflichtet, jedoch gehalten, die russische Regierung durch Maßnahmen der verschiedensten Arten zu unterstützen und vor allem keine Neutralitätserklärung abzugeben.

Die Verantwortung für diese Mitteilung mag den sozialdemokratischen Organen überlassen bleiben.

Zum Kapitel: Frauen und Politik

§ **London**, 24. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die gestern schon von der „Morningpost" wiedergegebene Meldung, daß der General Tschangkaischek, den man schon auf einer Reise nach Amerika befindlich glaubte, in dem chinesischen Wirrwar wiederum eine führende Rolle zu spielen beabsichtigt, wird heute auch von der „Times" wiedergegeben. Tschangkaischek soll gestern in Schanghai angekommen sein und schon in Verhandlungen mit der Nankinger Regierung stehen. Außerdem aber soll er, wie das Blatt weiter berichtet, mit dem Kabinett von Hankau (Tschekiang) Verhandlungen führen.

Diese Nachricht, die einigermaßen unglaubwürdig klingt, wird durch eine andere in den Schatten gestellt, daß Tschangkaischek beabsichtige, Miß Mayling Soong, eine in Amerika erzogene Schwester Sunyatsens, zu heiraten. Miß Mayling soll den Anträgen Tschangkaischeks, der schon seit 5 Jahren um ihre Hand bittet, bisher Widerstand geleistet haben. Jetzt aber sei sie bereit, dem im übrigen schon verheirateten Tschangkaischek zu folgen und mit ihm eine Weltreise zu unternehmen, wenn er sich entschließt, für die nächste Zeit sich nicht in die chinesische Politik einzumischen. (!)

Letzte Meldungen

Ein Erdbeben

— **Heidelberg**, 24. Sept. Die Sternwarte auf dem Königstuhl verzeichnete gestern nachmittag 3 Uhr ein Erdbeben, das sich in etwa 5000 Kilometer Entfernung abspielte, und ein zweites Erdbeben heute morgen zwischen 7.18 und 7.40 Uhr in etwa 2900 Kilometer Entfernung.

Raubüberfall auf zwei Gesandte in Peking

— London, 24. Sept. Wie aus Peking gemeldet wird, wurden die Gesandten Belgiens und der Tschechoslowakei am Eingang des berühmten Grabmals der Mingdynastie überfallen und ihres Geldes, ihrer Schmucksachen und eines Teiles ihrer Kleider beraubt. Marschall Tschang Tson-lin ließ den Diplomaten sofort sein Bedauern aussprechen.

Japanische Parlamentarier in Berlin

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Anzahl japanischer Parlamentarier, die der parlamentarischen Union angehören, sind, wie die B. Z. berichtet, heute in Berlin eingetroffen. Sie werden dem Reichstagspräsidenten Loebe ihre Aufwartung machen und auch Zusammenkünfte mit verschiedenen deutschen Parlamentariern haben.

Badische Politik

Wirth und das badische Zentrum

Der „Bad. Beob." zitiert folgende überaus charakteristische Aeußerung des ebenfalls dem Zentrum angehörenden „Pfälzer Boten" in Heidelberg über das beabsichtigte Fernbleiben Dr. Wirths von der Sitzung in Freiburg: „Wir sind sogar der Meinung, daß Dr. Wirth auch einer Pflicht der Gerechtigkeit gegenüber seinen immer noch zahlreichen Freunden geübt hätte, wenn er in Freiburg erschienen wäre. Wirth hat es denen, die bis heute mit ihm gingen, bisweilen reichlich schwer gemacht, ihn zu verteidigen. Nun zwingt er sie, mit sorgenvollen Herzen nach Freiburg zu fahren; dort werden sie dann statt eines Kämpfers, der mit Feuer und Leidenschaft seine Sache führt, ein papierenes Memorandum vorfinden; zu ihrem Schmerz und zur Befriedigung seiner Gegner, denen er dadurch kampflos das Feld räumt; vielleicht in der Absicht, ihnen auf anderem Kampfplatz zu begegnen. Wir sind aber der Ansicht, daß die Freiburger Tagung für Zentrumsleute, die um die Durchsetzung ihrer Meinungen ringen, das richtige Feld ist. Meidet es Wirth, so muß er damit rechnen, daß ihm sein Verhalten als Schwäche ausgelegt wird. Weil man ihm diese aber kaum zutrauen kann, wird er seinen Entschluß in letzter Stunde revidieren und in Freiburg erscheinen müssen. Die Tausende aus seiner Gefolgschaft haben einen Anspruch darauf, daß er kommt."

Der „Beob." fügt hinzu: „Wir können bestätigen, daß das Fernbleiben Dr. Wirths in der Tat weithin als Schwäche angesehen wird. Dr. Wirth enttäuscht vor allem seine Freunde in hohem Maß."

* * *

In einer in Nr. 469 vom 17. Sept. „Zentrum und Reichsschulgesetz" überschriebenen Meldung war eine Auslassung des „Berl. Tagebl." zitiert worden, die u. a. folgenden Satz enthielt: „Trunk hat auf der Dortmunder Tagung scharf gegen Dr. Wirth Stellung genommen." Dem Berliner Blatt ist hierbei ein Irrtum insofern unterlaufen, als nicht der badische Staatspräsident, sondern der badische Landtagspräsident (Dr. Baumgartner) in Dortmund, zwar ohne Wirths Namen zu nennen, in unmißverständlicher Form von Dr. Wirth abgerückt ist. Die Verwechselung sei hiermit richtig gestellt.

Schon wieder ein Flugzeugunglück

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges — Der Bordmonteur ertrunken

× Stettin, 24. Sept. (Eigener Drahtbericht). Heute morgen 10.45 Uhr mußte die Maschine D 868 von der deutschen Lufthansa, die von dem Piloten Korstan gesteuert wurde und flugplanmäßig nach Calmar in Schweden unterwegs war, wegen Propellerbruch auf dem Dammschen See bei Stettin notlanden. Nach der Notlandung fiel der Bordmonteur Harder ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Zum Tode von Maltzans

⊡ **Berlin**, 24. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Tod des Freiherrn von Maltzan hat schon verschiedentlich die Frage nach seinem Nachfolger auf dem Posten der amerikanischen Botschaft in Washington laut werden lassen. Abgesehen davon, daß es wenig taktvoll ist, jetzt schon über die Neubesetzung zu diskutieren und abgesehen davon, daß noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, ist an eine Nachfolge deshalb noch nicht zu denken, weil der Leiter des Auswärtigen Amtes, Dr. Stresemann, zur Zeit noch in Genf weilt. Außer hohen diplomatischen Persönlichkeiten werden Dr. Stresemann, Staatssekretär Schubert (die bis dahin aus Genf zurückerwartet werden), und der amerikanische Botschafter Sburman an den Zeremonien der Beisetzung teilnehmen.

Das Flugzeugunglück bei Schleitz ist heute vormittag Gegenstand eingehender Beratungen gewesen. An der Unfallstelle trafen sich die Sachverständigen des Reichsverkehrsministeriums, der deutschen Lufthansa und der Luftfahrschule. Außerdem entsandten die Dornier-Werke, aus deren Werken der verunglückte Apparat stammt, einen Sachverständigen.

Elf Rekruten vom Starkstrom getroffen

— Stockholm, 24. Sept. Bei einer militärischen Uebung in der Nähe von Strängnäs in Schweden kamen elf Rekruten beim Anlegen einer Telephonleitung mit einer Hochspannungsleitung von 70 000 Volt Stärke in Berührung. Alle elf Soldaten stürzten bewußtlos zu Boden. Ein 21jähriger Wehrpflichtiger starb sofort, die übrigen zehn mußten in schwer leidendem Zustande in das Lazarett gebracht werden.

Biedermeiers inserieren in der Zeitung

Ein vergängliches Kapitel

Von K. Sjöström

Wir haben heute noch in Deutschland eine Reihe von Provinzzeitungen, die noch aus der Zeit ihrer Gründung den Namen „Intelligenzblatt" beibehalten haben. Man darf nicht etwa glauben, daß damit etwas über die besondere Intelligenz des Redakteurs oder gar des Lesens ausgesagt werden soll; der Name bedeutet weiter nichts als Nachrichtenblatt. Diese „Intelligenzblätter" sind — zum Teil noch bis in unsere Zeit hinein Fundgruben unfreiwilligen Humors. Die Anzeigen zumal deuten auf ein patriarchalisches Verhältnis zwischen Zeitung und Leserschaft hin. Zeit und Zeitungsraum kosten noch wenig Geld. Wortreich und mit großer Weitschweifigkeit läßt man unter „eingesandt" seinen Gefühlen freien Lauf, und nicht minder mitteilsam wird man, wenn man im Anzeigenteil etwas bekanntgeben möchte.

Ein Heiratsgesuch aus der guten alten Zeit sah so aus: „Ein Kaufmann wünscht eine treue Lebensgefährtin und schlägt, da es ihm an Bekanntschaft fehlt, die öffentlichen Blätter ein."

Eine gereimte Vermählungsanzeige ließ ein glückliches Brautpaar im Jahre 1834 los:

„Es wählte sich zur Lebensreise
Friedrich Wilhelm Taps aus Greiz
Henriette Schulz aus Zeitz.
Empfiehlend sich dem Freundeskreise."

Besonders wortreich pflegten sich Leidtragende in Todesanzeigen zu ergehen. Das Wort ist aber eine zweischneidige Waffe, die sich auch gegen den kehren kann, der sie ungeschickt handhabt. So bieten dann oft die Todesanzeigen unfreiwilligen Humor in geradezu grotesker Ausprägung dar. So läßt sich eine Handwerkersfrau in Magdeburg also vernehmen: „Gestern hat es dem Herrn gefallen, meinen lebendigen eheleiblichen Gemahl nach 14tägiger Wassersucht, weil er dasselbe nicht vertragen konnte, sanft zu sich zu rufen und schrecklich von meiner unglücklichen Seite zu reißen. Unter Verbittung aller Kondolenz ruhe sanft seine Asche. Die hinterbliebene verunglückt gewesene Witwe des Verstorbenen."

Ein Bielefelder, der zwei Jahre verheiratet gewesen war, machte die Mitwelt mit dem Ableben seiner Frau mit folgenden Worten bekannt: „Sanft, wie sie stets war, verschied unter heftigen Zuckungen meine zweijährige Frau, an zu großer Entkräftigung für ein besseres Leben. Nur noch ein Jahr werde ich sie überleben, dann folge ich ihren körperlichen Leiden in das reine Licht, wozu ich Beileidsbezeugungen verbitte."

In einer süddeutschen Zeitung betrauerte eine Wittib ihren Mann und widmete ihm folgenden Nachruf: „Das innige Gefühl meines zärtlich geliebten Gatten ist vorgestern sanft und selig entschlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand besser als ich, bei jetziger Lokalität, Hemmung der Geschäfte und die Last, die sich im Ganzen auf mir wälzt. Er, der Verstorbene, war ganz mein Gatte, er teilte jede Gefahr des Lebens mit mir, darum ich allen ein so baldiges und seliges Ende wünsche, unter Verbittung aller Kondulation. Katharina Venerle."

In der zweijährigen Gattin lieferte die Frau Metzgermeister Schmitz aus Düsseldorf einen Partner, indem sie ankündigte: „Heute nacht starb mein 12jähriger Ehemann an den traurigen Folgen eines unerbittlichen Todes, nachdem er noch nicht vollkommen sein fünfzigstes Lebensjahr glücklich beendet hatte."

Aus dem Halberstädter Intelligenzblatt entnehmen wir die Anzeige einer betrübten Witwe, die vielleicht von Calderon gehört hat, daß das Leben ein Traum sei: „Ich zeige meinen Freunden und Verwandten hiermit an, daß mein Mann, Herr Schorkopf, in seinem 37. Lebensjahre gestern nachmittag zu einem besseren Leben entschlief. Des Menschen Leben ist sein Traum, seiner war zu kurz für seine untröstliche Gattin. Die hinterbliebene kinderlose Witwe." —

In Lüneburg sollte 1838 ein mehrstöckiges Haus „wegen Altersschwäche" verkauft werden. Natürlich wollte der Besitzer das eigentlich nicht auf sein Haus bezogen wissen. In Hamburg wurde in der Fuhlentwiete „zwei Treppen hoch gründlicher Unterricht im Reiten erteilt."

Es geht doch nichts über die Gemütlichkeit. Ein Fuhrmann eines Harzortes machte bekannt: „Vorgestern ist mir mein Pferd durchgegangen und hat den Deichsel mitgenommen; wem derselbe ins Gesicht gekommen, beliebe ihn abzugeben an den Fuhrmann Mischke." Hoffentlich hat sich niemand durch diese Deichsel „verletzt" gefühlt.

Und da nach Ben Akibas bekanntem Ausspruch alles schon dagewesen ist, so sei auch ein Vorgänger des „Professors Unrhu" zitiert, der 1832 in der Zeitung folgende Anzeige veröffentlicht: „Nach 15jährigem Studium habe ich ein Mittel erfunden, welche eine große Beschwerde jedes reell denkenden Menschen sind und oftmals Rosen und Melancholie erzeugen, so herauszuheben und bis auf die Knochen zu vertilgen, daß sie niemals wiederzurückkehren; jedoch muß diese kleine Prozedur alle Jahre bei mir wiederholt werden."

Ein Instrumentenmacher, der hölzerne Blasinstrumente verfertigte, empfahl sich als „musikalischer, blasender, hölzerner Instrumentenmacher."

In einem Berliner Intelligenzblatt stand zu lesen: „Eine junge, gesunde Amme von 14 Tagen wünscht sobald als möglich einen Dienst zu haben." In der gleichen Zeitungsnummer hieß es: „In einer kurzen Warenhandlung wird ein junger Mann gesucht, der einen offenen Kopf hat."

In einem kleinen Wochenblatt der Provinz Sachsen stand die Anzeige eines Tröblers, der seine Wohnung verändert hatte und nach gegenüber gezogen war: „Ich wohne seit Ostern mir gerade gegenüber und bitte um Zuspruch."

In der Spenerschen Zeitung bezeichnete ein Herr Jäncke einen entlaufenen Hund in einer Verlustanzeige mit der Ueberschrift: Gesuch eines Hundes. Dies ist ein würdiges Gegenstück zu dem „in Gedanken stehen gebliebenen Regenschirm". An anderer Stelle lesen wir: „Sollte ein Herr, eine Dame oder eine Herrschaft eines alten, aber doch äußerst treuen Dieners benötigt sein, so erbietet sich einer hierzu, welcher bei einer Herrschaft 18 Jahre gedienet, nun aber gestorben ist, und seit der Zeit selbst in den schlimmsten Diensten ein Jahr lang ausgehalten hat, sucht recht bald ein Unterkommen."

Eine Gesellschafterin wurde mit folgenden Worten gesucht: „Sollten Eltern eines verständigen jungen Mädchens von empfehlenden Sitten geneigt sein, dieselbe einer mit ihrem Vater hierorts wohnenden jungen Dame vom Stande als Gesellschafterin zu überlassen, entweder ganz, oder auch nur teilweise, so beliebe man sich im Intelligenz-Komptoir zu melden."

„Ein sehr umgänglicher Besitzer eines Gutes, einige Stunden von Berlin, wünscht einen Herrn oder Dame auf Leibrenten, oder unter andern Bedingungen, mit zum Vergnügen bei sich zu haben." Der Teufel werde klug daraus!

Ein Tausendkünstler, von Schattenrisskünstler pries sich an: „Unterzeichneter Silhouetteur silhouettiert nicht blos einzelne Personen, sondern auch ganze Familien und auch tote Personen nach dem Leben." Das dürfte ihm doch wohl schwer gefallen sein.

Aus der Zeit, wo Kalisch's „Gebildeter Hausknecht" die Gemüter belustigte, stammt ein Inserat, das auch hier seinen Platz finden möge: „Ein gebildeter Mann sucht ein Unterkommen in der Stadt, oder auf dem Lande als Hausknecht."

MARCHIVUM

Mannheim am Wochenende

Bürgerausschußwahlen vor 40 Jahren – Ein entscheidender Sieg der Nationalliberalen über die Demokraten – Der Voranschlag des Nationaltheaters für 1888

Das 40jährige Jubiläum des Privatmannes Gustav Mayer-Dinkel als Stadtverordneter hat uns veranlaßt, in dem Vierteljahrsband des „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung" einige interessante Einzelheiten über die Septembertage 1887 aufzuspüren, in denen die Stadtverordnetenwahl vorgenommen wurde, die Herrn Mayer-Dinkel mit einer ganzen Anzahl bekannter und hochgeachteter Mitbürger auf das Rathaus sandte. Die Wahlbewegung setzte, soweit die Presse in Betracht kommt, sehr spät ein. Umso eifriger wurden inzwischen aber, wie der Erfolg zeigte, den die Nationalliberale Partei davontrug, die Vorbereitungen im internen Kreise getroffen. Am Donnerstag, 1. September 1887 erscheint zum erstenmale die

amtliche Bekanntmachung des Stadtrats,

unterzeichnet von Bürgermeister Bräunig, der lange Jahre Oberbürgermeister von Rastatt war und vor einigen Monaten in Freiburg, wo er im Ruhestand lebte, hochbetagt verstorben ist. Nach § 33 der Städteordnung bestand damals das Stadtverordnetenkollegium aus 96 Mitgliedern, die von der Klasse der Niederst-, Mittel- und Höchstbesteuerten je zu einem Drittel zu wählen waren. Das Amt eines Stadtverordneten betrug vor 40 Jahren sechs Jahre (heute vier). Die Stadtverordneten wurden alle drei Jahre zur Hälfte neu gewählt in der Art, daß die Neueintretenden durch die Steuerklasse gewählt wurden, von der die Austretenden gewählt waren. Wurde die Stelle eines Stadtverordneten durch Tod oder Austritt erledigt, so wählte der Bürgerausschuß einen Stellvertreter, dessen Amt jedoch nur bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl dauerte.

Im September 1887 traten von jeder Klasse 16, im Ganzen also 54, aus. In der Liste der Klasse der Niederstbesteuerten finden wir u. a. den Kaufmann August Dreesbach, der als sozialdemokratischer Parteiführer Stadtrat seit 29. Nov. 1884 war. Die Liste der Klasse der Mittelbesteuerten enthielt mehrere heute noch bekannte Namen, u. a. den Metzger Johann Philipp Bender, den Zigarrenfabrikanten Georg Biundo, den Mechaniker Wendelin Bouguet, den Kaufmann Sam. Jonas Darmstädter, den Baumeister Georg Kallenberger, den Bäckermeister Carl Kauffmann, den Bankdirektor Alexander Neustadt, den Kupferschmied Josef Olivier, den Kaufmann Carl Sperling (seit Mai 1885 Stadtrat), den Holzhändler Paul Staelin und den Kaufmann Max Stockheim. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten gewählten Stadtverordneten schieden u. a. aus: Rentner David Aberle sen., prakt. Arzt Dr. Georg Bertheau, Fabrikant Carl Bopp (seit 1884 Stadtrat), Kaufmann Philipp Diffené, Fabrikant Peter Eschellmann, Juwelier Friedrich Göhring, Kaufmann Dr. August Hohenemser, prakt. Arzt Dr. Josef Kahn, Kaufmann Alfred Lenel und Tüncher Friedrich Löwenhaupt jr. Außerdem hatten 17 Ersatzmänner und Stellvertreter auszutreten, u. a. Baumeister Carl Bender, die Kaufleute Johann Forrer, Ferdinand Ganter, Friedrich Wachenheim, Carl Maas, Isaak Mainzer, Felix Bassermann und Carl Wingenroth, Fabrikant Adolf Wingenroth, Weinhändler Simon Feis und Zigarrenfabrikant Joh. Georg Nuber. Für sieben Stadtverordnete, die im Jahre 1884 gewählt worden waren, hatte eine Ersatzwahl auf drei Jahre stattzufinden und zwar für 3 durch die Klasse der Niederstbesteuerten und je 2 durch die 2. und 1. Klasse. Bei der Wahl entschied die relative Stimmenmehrheit der erschienenen Wahlberechtigten. Jedem Wähler wurden mit der Einladung ein Wahlzettel und das Verzeichnis der drei Klassen der Wahlberechtigten zugestellt.

In der Nummer vom 12. Septbr., einen Tag vor der Wahl der Klasse der Niederstbesteuerten, wird der

Aufruf des Wahlausschusses der Nationalliberalen Partei

veröffentlicht. Ein Blick auf die Zahlen des städtischen Haushalts zeige, so wird in dem Aufruf ausgeführt, die Wichtigkeit der Aufgaben, die der neuen Stadtverwaltung harrten. Die durch Umlagen aufzubringenden Summen betrugen 1 Mill. Mark (gegen 200 000 Mk. im Jahre 1870), das Gesamtbudget 2,1 Mill. (750 000 Mk.), die Schulden der Stadt 7,7 Mill. (1 570 000 Mk.). Die Zahlen sprächen für weise, nicht engherzige Sparsamkeit. Die mächtig emporstrebende Stadt fordere gebieterisch energische Tätigkeit, um ihr Emporblühen in allen Beziehungen zu unterstützen und zu fördern. Vieles sei im Laufe der Jahre in anzuerkennender Weise geschehen, vieles bleibe der neuen städtischen Verwaltung vorbehalten. Die Wasserleitung harre ihrer Vollendung. Die Kanalisation werde durch sie bedingt. Die Planlegung und Feststellung der Stadterweiterungsgebiete sei dringend geboten. Die Kanalisation der Neckargärten sei in Angriff zu nehmen. Die Neckar- und Schwetzingerstadt, sowie der Lindenhof, die alljährlich an Ausdehnung gewännen, forderten eine kräftige Unterstützung durch die Stadtvertretung. Manche berechtigten Wünsche, wie Straßeneröffnungen und Trambahnverbindung, seien unerfüllt geblieben. Durch die zu erwartenden vielseitigen Aufgaben erscheine eine Umgestaltung des Stadtbauamtes unabweislich. Die Schulen würden die neue Vertretung beschäftigen. Die Volksschule stehe in mancher Beziehung (Einteilung der Klassen, Zahl der Lehrer) hinter den Schwesterstädten in Baden zurück. Die Realschule werde weiter auszubilden sein. Vielleicht gelinge es auf diesem Wege, die Volksschule und das Gymnasium zu entlasten. Mißstände im Marktverkehr verlangten ernstliche durchgreifende Prüfung. Das Kleingewerbe und der Detailhandel würden mit Wünschen an die städtischen Behörden herantreten.

Die Kaiserliche Botschaft vom November 1881 forderte Besserung der Lage der arbeitenden Klasse. Nicht alles auf dem Gebiete der Sozialpolitik könne vom Reiche und von der Gesetzgebung des Einzelstaates geschehen. Die Gemeinde müsse helfend eintreten, folgen auf dem vom Kaiser beschrittenen Wege. Allen Bestrebungen, durch die Besserung der Lage der arbeitenden Klasse, insbesondere der Wohnungsverhältnisse, herbeigeführt werden solle, müsse die Gemeinde die vollste Aufmerksamkeit schenken und dürfe sich der Mitarbeit dieser schwierigen Fragen nicht entziehen. „Bedenket wohl", so schließt der Aufruf, „daß nur aus dem Zusammenwirken der besonnenen, staatserhaltenden Elemente Heil für Staat und Gemeinde erwächst. Die Verbrüderung der Sozialdemokraten und der radikalen Demokraten, die für die Gemeindewahlen stattgefunden hat, kann für die wirtschaftliche und politische Weiterentwicklung unserer Stadt nicht von Segen sein. Unsere Vorschläge gehen von dem Gesichtspunkte aus, Männer auf das Rathaus zu senden, die fähig und Willens sind, für das Wohl der Stadt zu wirken, Männer aus allen Berufsklassen, gleichviel, welcher Parteischattierung sie angehören! Ein Parteiregiment streben wir nicht an — soweit ein solches bestanden, möchten wir zur Beseitigung dessen beitragen — nur eine politische Strömung verlangen wir in der Stadtvertretung: Treue unserm Fürstenhaus! Treue zu Kaiser und Reich! Unsere Losung für die Wahl aber sei: Friede und Eintracht in der Gemeinde!"

Auf der Liste der Nationalliberalen Partei für Wahl der Klasse der Niederstbesteuerten stand an erster Stelle der Hauptlehrer Andreas Banspach. Dann folgten Mechaniker Wendelin Bouguet, Reichstagsabg. Philipp Diffené, Bauunternehmer Heinrich Hartmann, Kaufmann Isaak Hochstetter, prakt. Arzt Dr. Josef Kahn, Tüncher Paul Moll, Kupferschmied Joseph Olivier, Fabrikant Dr. Heinrich Propfe, Badbesitzer Leopold Sänger, Kaufmann Heinrich Stockheim, zwei Werkführer und je ein Accordant, Wirt und Schreiner. Für die dreijährige Amtsdauer wurden Kaufmann Adolf Wingenroth, ein Landwirt und ein Spezereihändler vorgeschlagen. Am Vorabend der Wahl der Klasse der Niederstbesteuerten hielt die Nationalliberale Partei unter Leitung ihres bewährten Vorsitzenden Thorbecke den

Generalappell

im Ballhaussaal ab, der so stark besucht war, daß Viele stehen mußten. Das Wahlergebnis übertraf selbst hochgespannte Erwartungen. Die demokratische Liste erlitt eine katastrophale Niederlage. Von 6049 Wahlberechtigten stimmten 2908 ab. Die Wahlmüdigkeit ist also nicht etwa eine neuzeitliche Erscheinung. Auf die Liste der Nationalliberalen Partei entfielen 1681, auf die der Demokratischen Partei 1169 Stimmen. Im „General-Anzeiger" wird an der Spitze des politischen Teils bei der Untersuchung der Ursachen der demokratischen Niederlage festgestellt, daß die von der Gegenseite jahrelang getriebene Verhetzung, die Herabsetzung aller Regierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft, der Wählerschaft die Augen geöffnet habe.

Noch vernichtender gestaltete sich die demokratische Niederlage bei der am 21. September vorgenommenen Wahl der Klasse der Mittelbesteuerten. Auf der Liste der Nationalliberalen Partei standen mit Herrn Mayer-Dinkel der Sattler Adam Aulbach, der erste Handwerkskammerpräsident, die Kaufleute Julius Aberle und Felix Bassermann, der Metzger Joh. Philipp Bender, der Kaufmann Peter Bundschu, der Wirt Daniel Frey, der Kohlenhändler Jakob Hoch, der Bäcker Carl Kauffmann, der Schreiner Julius Koerber, die Kaufleute Gustav Ladenburg, Friedrich Löwenhaupt, Wilhelm Maas und Heinrich Zimmern, der Agent Schindele und der Schmied Friedrich Stark. Für eine dreijährige Amtsdauer waren der spätere Stadtrat Fritz Hirschhorn und Baumeister August Ludwig, der spätere Stadtrat und Vater des Führers des Ortsvereins der Deutschen Volkspartei, vorgeschlagen. Von 1344 Wahlberechtigten stimmten 688 ab. Die Beteiligung war also stärker als in der dritten Klasse. Auf die nationalliberale Liste entfielen 637, auf die demokratische Liste kaum die Hälfte: 309 Stimmen. Der politische Leitartikel des „General-Anzeigers" spricht von einer Abfertigung, wie sie gründlicher noch niemandem zuteil wurde. Die Stimmenzahl, die auf die einzelnen Kandidaten entfiel, schwankte zwischen 652 und 662 Stimmen. Baumeister August Ludwig vereinigte die höchste Stimmenzahl auf sich. Die niederste Stimmenzahl der Nationalliberalen war um 327 höher als die höchste der Demokraten.

Für die Wahl der Klasse der Höchstbesteuerten hatte die Nationalliberale Partei auf die Dauer von 6 Jahren vorgeschlagen: Rechtsanwalt Ernst Bassermann, die Kaufleute Julius Bergé, Emil Darmstädter, Berthold Fuhs, Dr. August Hohenemser, Viktor Lenel, Josef Maas, Richard Sauerbeck und Max Stockheim, Fabrikant Hermann Mohr, Bankdirektor Alexander Neustadt, Baumeister Andreas Nuzinger, Güterverwalter Heinrich Pfeiffer, Metzger Georg Schäfer, Professor Carl Schmezer und Direktor Wolfgang Vogelgesang, für eine dreijährige Amtsdauer Staatsanwalt Hermann Dietz und Kaufmann Carl Leoni. Die Wahl, die am 27. September vorgenommen wurde, krönte den Sieg der Nationalliberalen Partei. Die Liste ging mit 283 Stimmen durch. 148 Stimmen entfielen auf den demokratischen Zettel. Die Stimmenzahl bei den Nationalliberalen schwankte zwischen 317 und 482. Die meisten Stimmen vereinigte der Demokrat Stockheim auf sich.

Nach dem Sieg bei der Wahl der 3. Klasse wurde von der Nationalliberalen Partei eine starkbesuchte

„Versammlung nationalgesinnter Gemeindebürger"

abgehalten. Der Parteivorsitzende Thorbecke bemerkte einleitend, daß man zwar einen Sieg erwartet habe, aber keinen so glänzenden. Der Erfolg sei auch der maßlosen Sprache der Gegner und ihrer gehässigen Agitationsweise zu verdanken. Ernst Bassermann betonte, daß der neueste Sieg ein weiteres Glied in der Kette der Erfolge sei, die am 21. Februar 1887 mit der Wahl Diffenés in den Reichstag begonnen. Die vielgeschmähte Nationalliberale Partei habe in jenen Tagen gezeigt, daß das Prinzip der Wahrheit stets und überall zum Durchbruch kommen müsse: die Notwendigkeit einer Mittelpartei, die alle vereinigt zum Wohle der Stadt: den Fabrikant neben dem Bürger, den Beamten neben dem Handwerker, eine Bürgerpartei, zusammengehalten durch die Liebe zum Vaterlande. Wir wollen, so schloß Bassermann, sein eine Fortschrittspartei im edlen Sinne des Wortes. Wir wollen sein eine Volkspartei, die sich auf die breiten Schichten des Volkes stützt, keine Partei, die Phantomen nachjagt. Vor allem aber wollen wir sein, was wir immer waren: gute Patrioten. Man hat uns spöttisch „Patriotenliga" genannt. Wir sind stolz darauf, daß wir die Fahne des Patriotismus hoch gehalten haben in den Tagen des Niedergangs. Wenn wir in diesem Sinne handeln, wird es stets gut gehen in unserem Vaterlande und in unserer guten Stadt Mannheim. Bassermann ließ seine häufig von rauschendem Beifall unterbrochenen Ausführungen in ein Hoch auf den Patriotismus und den guten Bürgersinn der lieben Vaterstadt Mannheim ausklingen.

Die letzte Bürgerausschußsitzung vor den Neuwahlen

die am 12. Sept. 1887 abgehalten wurde, erhielt eine besondere Note durch die Beratung des Voranschlags des Hof- und Nationaltheaters. Vom Stadtrat wurde beantragt, einen Zuschuß von 135 500 ℳ in das Budget des Jahres 1888 einzustellen. „Wir hegen", so wird vom Stadtrat zur Begründung der Vorlage ausgeführt, „die feste Ueberzeugung, daß dieser Vorschlag, der ein Plus von 8000 ℳ gegen das Vorjahr aufweist, Annahme finden wird, denn Jedermann sieht ein, daß unser Theater nie ohne Subvention existieren kann, ohne zu dem Rang einer unbedeutenden Bühne herabzusinken. Wir plaidieren sogar energisch für die Annahme dieses Vorschlags, damit die Theaterleitung durchaus nicht in ihrem Wirken gehemmt sei

---

Ein modernes Gegenstück dazu hat einmal die Pharmazeutische Zeitung geliefert, in der sich ein junger Apotheker meldete: „Junger Mann, Staatsprüfung Note I, promoviert, Reserveoffizier, sucht bald Gehilfenstelle, am liebsten in Baden. An militärische Pünktlichkeit gewöhnt, von zuvorkommendem Wesen, im Packen und im Reinigen von Schubkästen bewandert. Mann von Sauberkeit, eigenes Kochgeschirr wird mitgebracht. Bin Gegner von Frühschoppen, Nichtraucher und durchaus unmusikalisch."

Ein Appell an die Mildtätigkeit eines Klavierbesitzers soll den Beschluß dieser kleinen Blütenlese machen: „Ein junger, recht armer Mensch im hiesigen Kirchspiel, welcher Lehrer werden will und sechs lebendige Geschwister, aber kein Klavier hat, braucht ganz notwendig ein solches. Sein jetziges ist ein geborgter Kabel und wird mit Stricken zusammengehalten, rechts ruhen alle Tasten, links klingts wie Trommelschlag. Sollte der Leser dieser Zeilen noch ein brauchbares, überschüssiges zu Hause im Wege stehen und er auch Verpackungs- und Transportkosten bis Salzwedel gewähren wollen, so wird derselbe um Gotteswillen gebeten, in natura an den Kaufmann Scheer daselbst zu senden, von wo aus die weitere Uebermittlung der Unterzeichnete besorgen würde.

Kommet zu Hauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset die Musikam hören.

Alten-Salzwedel bei Salzwedel, 6. März 1874.
Der Pastor Hesselbarth."

Dieser musikalische Notschrei ist hoffentlich nicht ungehört verhallt; schon um seiner urwüchsigen Komik willen hätte er das nicht verdient gehabt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Eine Rubens-Gedächtnisausstellung in Frankfurt a. M.** Das 350. Geburtsjahr Rubens begeht das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. durch die Ausstellung von Kupferstichen und Radierungen nach Gemälden Rubens, die über 300 Blatt umfassen wird. Die meisten der Stiche sind von den sogenannten „Rubensstechern" L. Vorstermann, P. Pontius und den beiden Bolswert unter der Anleitung von Rubens geschaffen. Aus den Sammlungen auf der Feste Coburg wurden drei Originalzeichnungen Rubens und ein italienischer Brief des Künstlers als Leihgabe für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

⊙ **Der neue Museumsbau für München.** Die Stadt München hat vor einiger Zeit, als ihr das Erbe des Lenbach-Hauses und seiner Sammlungen zufiel, Dr. Eberhard Hanfstaengl zum städtischen Kunstpfleger ernannt und eine städtische Gemäldesammlung dort durch ihn aufzubauen beschlossen. Neben dem Lenbach-Hause wächst nun der Neubau dieser städtischen Gemäldegalerie, die ihren Sammelbezirk gegen den der staatlichen Sammlungen abgegrenzt hat, aus dem Boden. Das neue Haus wird auf die Lenbachsche Villa und ihren schönen Garten Rücksicht nehmen, eine Verbindung der beiden Obergeschosse wird von der alten in die neue Galerie führen. Die Kosten des Neubaues und der Arbeiten am Lenbach-Hause sind auf etwa 600 000 Mark veranschlagt.

⊙ **Ein Raffael für 8 Mark.** Ein Bilderfund, der in England das größte Aufsehen erregte, ist ein Gemälde, das ein Londoner Tierarzt bei einem Ausverkauf für 8 Mark erstand. Wie im „Kunstwanderer" berichtet wird, erwies sich dieses Bild bei einer vorläufigen Restaurierung von überraschender Schönheit, und man vermutet, daß es sich hier um das abhandengekommene Original von Raffaels „Madonna mit dem schlafenden Kind und St. Johann" handelt. Vergleiche mit dem im Besitz des Herzogs von Westminster befindlichen Gemälde des gleichen Motivs zeigen Abweichungen, die aber nicht gegen die Echtheit des Fundes sprechen.

Sie!

„Wie haben Sie es nur fertig gebracht, sich das Rauchen völlig abzugewöhnen? Dazu gehört ja eine außerordentliche Charakterstärke." — „Ja, die hat meine Frau."

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

Dr. Walter Schmitz, „50 Jahre Rhein-Verkehrspolitik", Union Verlags-Ges. Duisburg (250).

Prof. Dr. Teklaff, E. K. Möhner, M. Kenter, „Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913/25, Reichsverband der deutschen Industrie, Berlin (251).

Reg.-Baumeister Wentschler, „Das Rheinhaus", Velhagen und Klasing, Bielefeld u. Leipzig (252).

Stefan Zweig, Marceline des Cordes-Valmore, Insel-Verlag, Leipzig (254).

Ernst Krenek, „Jonny spielt auf" (Klavierauszug mit Text zur Oper) Universal-Edition, Wien (255).

Theater und Musik

⊙ **Aufruhr in der Nürnberger Musikwelt — Anton Hardörfer verläßt Nürnberg!** Die musikalischen und musikliebenden Kreise Nürnbergs sind entsetzt! Anton Hardörfer wird Nürnberg verlassen, geht nach Essen! Wer ist Anton Hardörfer? Müßige Frage! Man kennt diesen Namen seit mehreren Jahren in der Reichshauptstadt so gut wie im Rheinland! Anton Hardörfer ist der Chorleiter Nürnbergs! Der Hardörferchor gastiert mit allerstärkstem Erfolg alljährlich in Berlin, wird dort wie überall, wohin er kommt, wegen der Qualität der Stimmen, wie auch der Chordisziplin gefeiert; der Leiter dieses Madrigalchors, dieser a capella-Sänger, die ältester wie modernster Musik gleich starke Interpreten sind, ist berühmt und bekannt auch wegen der mustergültigen Zusammenstellung seiner Konzertprogramme. Dieser Chorleiter, der den Fürther Lehrergesangverein ausgezeichnet führte und eben zum Dirigenten des Nürnberger Vereins für klassischen Chorgesang berufen war, kehrt seiner Heimat den Rücken, weil diese ihn nicht zu halten versteht! Schulz-Dornburg bot Anton Hardörfer an seiner Hochschule für Musik den Posten, den auch Nürnberg an seinem Konservatorium hätte schaffen müssen, den Posten eines Chorerziehers und Chorleiterbildners. Schulz-Dornburg, der aus Nürnberg schon Ludwig Weber an sich zu fesseln wußte, holte sich nun auch Anton Hardörfer. Der wäre in Nürnberg geblieben, hätte man nicht in Nürnberg einen Konservatoriumsleiter, der einen „Dilettanten" nicht an seiner Anstalt haben wollte. Carl Rorich, der Leiter des Nürnberger Konservatoriums ist schuld, daß Anton Hardörfer Nürnberg verläßt! Der Oberbürgermeister von Nürnberg, der Leiter des Nürnberger Bildungswesens haben es unterlassen, diesem Konservatoriumsdirektor seinen Rücktritt nahe zu legen. Das Musikleben Nürnbergs, an sich nicht allzu reich, muß dies so bitter büßen — und das in der Zeit des Dürerjahres, in einer Zeit, da auch das Schauspiel der städt. Theater von einer Krise bedroht ist! H. N.

⊙ **Chinesische Schauspieler auf der deutschen Bühne.** An der im Studio der Piscator-Bühne vorbereiteten Aufführung von Franz Jungs „Heimweh" sind für die tragenden Rollen chinesische Schauspieler verpflichtet worden. Sie werden von der vor einigen Wochen von der Berliner chinesischen Studentenkolonie ins Leben gerufenen Liebhaberbühne zur Verfügung gestellt werden. Als einziger deutscher Schauspieler wird Alexander Granach in der Rolle des Schiffskochs mit wirken.

MARCHIVUM

durch kleinliche Getzerei, dagegen verlangen wir auch Leistungen, wie sie solchen Opfern entsprechen. Niemals wird oder soll unser Hoftheater Spekulationszwecken dienen, niemals wird der Fall eintreten, daß ein pekuniärer Gewinn mit einem Kunstinstitut erzielt werden kann, niemals wird sich die Bürgerschaft etwa weigern, unserem Kunstinstitut die prosaischen Sorgen des Ausgleichs von Einnahmen und Ausgaben abzunehmen. Wir wiederholen aber demgegenüber, daß immerhin wenigstens ein moralischer Gewinn erzielt werden kann, und muß. Den Stand, den die Mannheimer Bühne vor mehr als 100 Jahren eingenommen, der seinen Höhepunkt in dem Triumvirat Schiller-Iffland-Dalberg fand, den Stand, dem es so bezeichnend den Namen „Nationaltheater" verdankt, werden wir nie wieder erreichen oder doch erst dann, wenn wir wieder ein solcher Triumvirat — zu dem uns vorläufig nicht weniger als Alles fehlt — als leitenden Körper an unserer Bühne besitzen. Dagegen ist es möglich, mit den vorhandenen Kräften unser Kunstinstitut auf die Stufe zu bringen, die ein Dutzend minderwertiger Bühnen einnehmen. Dieses aufs innigste zu wünschende Ziel ist mit einiger Anstrengung wohl zu erreichen."

Ein Brief des „Theater-Comités", der Vorläuferin der heutigen Theaterkommission, sandte mit dem Voranschlag an den Stadtrat einen Brief, in dem in erster Linie über den mangelhaften Theaterbesuch geklagt wird. „Waren schon", so wird ausgeführt, „in der besten Spielzeit die Einnahmen, insbesondere an den fast allein ausschlaggebenden Sonntagen (zumteil wohl durch die in der Zeit vom Oktober bis März stattgehabten zahlreichen Wahlversammlungen) in auffallender, der Zusammensetzung unseres derzeitigen Opernpersonals durchaus nicht entsprechender Weise hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, so zeigte sich für die früher äußerst einträglichen Darstellungen von Kunstgrößen bei immer steigenden Ansprüchen der letzteren, während des ganzen Theaterjahres bis heute nur sehr spärliche Teilnahme, und endlich machte sich gegen den Wärmegrad im Theater in der heißen Jahreszeit trotz anziehender Gastspiele ein Widerwille geltend, dem nur durch Einführung der elektrischen Beleuchtung dürfte begegnet werden können."

Der Theatervoranschlag wurde nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Richard Schönfelder.

Kommunale Chronik

Die Eberstadter Bürgermeisterwahl

* **Darmstadt, 23. Sept.** In der Gemeinderatssitzung wurde der Bürgermeister von Michelstadt im Odenwald, Landtagsabgeordneter Ritzel, mit 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten zum Berufsbürgermeister der Gemeinde Eberstadt bei Darmstadt gewählt. Die bürgerliche Wahlvereinigung verweigerte die Abgabe ihrer 9 Stimmen. Die von dem neuen Bürgermeister gestellten Forderungen bezüglich Dienstwohnung, Gehaltshöhe und Aufwandsentschädigung wurden genehmigt.

*

Schwetzingen, 23. Sept. Ein großer Teil des Allmendwiesengeländes auf dem Gemarkungsteil „Schwetzinger Wiesen" (sogen. Waidlose) befindet sich seit Jahrzehnten in einem außerordentlich schlechten Zustand. Um wieder ein ertragreiches Wiesengelände zu erhalten, ist es notwendig, daß das Gelände mit dem Landbaumotor umgebrochen und auf einige Jahre durch Einbau von Futtergewächsen bezw. Hackfrüchten planmäßig bewirtschaftet wird. Die Durchführung dieser Maßnahme läßt sich aber nur ermöglichen, wenn der Allmendnaturalgenuß durch Zahlung einer jährlichen Geldrente abgelöst wird. Nach einem Gemeinderatsbeschluß soll der Wiesenallmend-Naturalgenuß nach Durchführung der Folgeeinrichtungen auf die Dauer von vier Jahren gegen eine jährliche Abfindung von 20 ℳ für ein Allmendslos (sogen. Waidlos, bestehend aus Sauer-, Quetten- und Bruchstück) abgelöst werden. Die Auszahlung der Abfindungssumme hätte am 1. Novemebr jeden Jahres zu erfolgen. Nach Ablauf von vier Jahren wird das Gelände den Genußberechtigten wieder zur Nutzung überlassen.

Städtische Nachrichten

Goldene Hochzeit des Generalleutnants Mathy

Am 25. September 1927 begehen Generalleutnant a. D. August Mathy und seine Frau Marie Mathy, eine Tochter des ehemaligen badischen Staatsministers und Ehrenbürgers der Stadt Mannheim, August Lamey, in Heidelberg das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten stammen aus Mannheim und sind auch heute noch mit Mannheim engstens verbunden.

August Mathy, ein Sohn des Kaufmanns Heinrich Mathy und seiner Frau Karoline geb. Camesasca, ein Neffe des badischen Staatsministers Karl Mathy, besuchte in Mannheim das Lyzeum und trat 1869 in das Kadettenkorps ein. Am 15. Februar 1871 wurde er Leutnant im zweiten badischen Grenadierregiment König Wilhelm von Preußen, den späteren 110ern. Im April 1871 zog er mit dem siegreichen

Regiment in Mannheim ein. Nachdem er längere Zeit zur Unteroffizierschule in Jülich kommandiert war, legte er das Kriegsakademie-Examen ab. 1879 wurde er nach Koblenz versetzt. Hauptmann und Kompagniechef war er in Koblenz und Diez a. d. Lahn. 1891 wurde er Adjutant der 16. Division in Trier, drei Jahre später wurde er als Major zu dem Hohenzollern-Füsilier-Regiment Nr. 40 versetzt, mit dem er 1895 von Köln nach Aachen übersiedelte. Im Jahre 1899 kam er als Oberstleutnant zu dem Infanterieregiment Nr. 88 nach Mainz, dessen Regimentskommandeur er 1902 als Oberst wurde. Vier Jahre später wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 43. Infanteriebrigade in Kassel befördert. Seine letzte aktive Stellung erhielt er als Generalleutnant und Kommandant der Festung Graudenz. In seine aktive Dienstzeit fallen zahlreiche Kommandierungen, auch eine erfolgreiche, militärwissenschaftliche Tätigkeit. Im März 1913 trat Mathy in den Ruhestand und zog nach Heidelberg, wo er sich ein Haus an der Bergstraße erworben hat. Die ungewöhnlich erfolgreiche Laufbahn schien abgeschlossen zu sein, als der Weltkrieg ausbrach, in dem sich Mathy als Kommandeur der verstärkten 55. Landwehrbrigade und als Verteidiger der Stadt Mülhausen und des Oberelsaß hervorragende Verdienste erwerben konnte, die durch die amtliche Darstellung des Reichsarchivs der Geschichte angehören.

Seine Gattin hatte Mathy als junger Leutnant in Mannheim im gastlichen Hause ihrer Eltern, in dem alten Lamey-Dyckerhoff'schen Haus, R 7, 17, kennen gelernt. Der Ehe sind 10 Kinder entsprossen. Als der Weltkrieg ausbrach, ist Exzellenz Mathy mit 5 Söhnen und 3 Schwiegersöhnen in den Krieg gezogen. Nach der Ansiedelung in Heidelberg widmete sich Generalleutnant Mathy und seine Frau der Pflege der Kunst, der Wissenschaft und der Musik, wie dies bereits seit Jahrzehnten früher im Lamey'schen Hause in Mannheim der Fall war. Den vielen Freunden und Bekannten bot das Jubelpaar in Heidelberg Gelegenheit zu anziehender und liebenswürdiger Geselligkeit.

Den zahlreichen Glückwünschen, die morgen bei dem rüstigen Jubelpaare in Heidelberg einziehen werden, schließen sich weite Kreise der Mannheimer Bürgerschaft an, der Generalleutnant Mathy und seine Frau entstammen. ×

*

* **Betriebsunfall.** Donnerstag vormittag erlitt ein verheirateter, 28 Jahre alter Schreiner aus Altlußheim in einer Maschinenfabrik eine Prellung des linken Knies. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

* **Eine Karambolage zweier Motorradfahrer** ereignete sich heute vormittag an der Ecke Pumpwerk- und Langstraße, wobei der eine Fahrer an der linken Hand erheblich verletzt wurde, während dem andern die Maschine beschädigt wurde. Verursacht wurde dieser Zusammenstoß durch das zu späte Signalgeben des einen Fahrers.

* **Leichenländung.** Eine am 21. September bei Worms geländete Leiche einer männlichen Person wurde als die des 20 Jahre alten Kaufmanns Karl Uebel von Rußdorf bei Landau identifiziert. Uebel war in Mannheim in Stellung und weilte erst am letzten Sonntag bei seinen Angehörigen. Seit seiner Abreise nach Mannheim fehlt jede Spur von ihm. Da sich Uebel in gut situierten Verhältnissen befand, kann wohl nur ein Unglücksfall angenommen werden.

Vereinsnachrichten

* **Der Fischzucht-Verein Mannheim E. V.** hielt am Sonntag unter starker Beteiligung der Mitglieder sein Preisfischen ab. Wenn auch die Veranstaltung weniger unter der Ungunst der Witterung selbst, als vielmehr unter dem hohen Wasserstand zu leiden hatte, was sich insbesondere bei den Sportanglerergebnissen bemerkbar machte, so konnten doch nicht weniger als zwölf Angler mit Preisen bedacht werden. Bei dem Familienabend mit Preisverteilung betonte der Vorsitzende nicht nur die Vorzüge des gesunden Anglersportes, sondern auch die volkswirtschaftlichen Vorteile, die sich bei weidgerechter Ausübung der Fischerei erzielen lassen. Mit einem kräftigen „Petri Heil!" schloß der erste Vorsitzende die so harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Veranstaltungen

♂ **Billiger Sonntag im Schloßmuseum.** Der Eintrittspreis ist am morgigen Sonntag ermäßigt. Das Museum ist von 11—5 Uhr durchgehend geöffnet. (Weiteres Anzeige.)

♂ **Kuban-Kosaken in Mannheim.** Morgen Sonntag abend wird der russische Kuban-Kosaken-Chor sein nach den großen Erfolgen der im August stattgefundenen Konzerte im Apollotheater mit großem Interesse erwartendes Konzert im Nibelungensaal des Rosengartens veranstalten. Für lange Zeit ist damit zum letzten Male Gelegenheit gegeben, diesen Chor zu hören.

♂ **„Polyphar"-Vorführungen.** Die Musikwerke L. Spiegel u. Sohn G. m. b. H. veranstalten am Dienstag, den 27. September ein Vorführungs-Konzert im großen Casinosaal, bei dem der eue „Polyphar"-Apparat gezeigt werden soll. Der erste Teil ist der Kunstplatte gewidmet und wird hauptsächlich Opernstücke bringen, der zweite der Tanzplatte. (Näheres siehe Anzeige.)

♂ **Tier-Mensch oder Gott-Mensch.** Ueber dieses Thema wird Montag der in weiteren Kreisen bekannte Dr. Rudolf Frieling sprechen. Als Pfarrer in der Christengemeinschaft (Führer Dr. Fr. Rittelmeyer) hat er einen Ruf nach Wien erhalten. Der Redner sieht den „Tier-Menschen" als wirkliche Gefahr der nächsten Zukunft an, im Gegensatz zu dem bloß ideellen „Uebermenschen" Nietzsches. Der Hauptnachdruck des Vortrags wird liegen auf der Frage: Wie weihen wir den an Leib und Seele kranken Menschen der Gegenwart, daß sich ihm sein göttliches Ebenbild bis in Leib und Blut einprägen kann? (Weiteres Anzeige.)

Rosa Montanas Diamanten

15) Kriminalroman von Sven Elvestad

„Ich bin wirklich nicht sehr begeistert von dem Gedanken, mit dem lauten Norweger bei Rimb zu sitzen. Uebrigens muß ich sagen, daß er verhältnismäßig galant ist. Er hat mir mit dem Brief einen wundervollen Rosenstrauß geschickt. Vielleicht ist er verliebt in mich?"

Das schien auch dem Commander möglich. Vielleicht wollte er auf diese originelle Weise sich mit seiner — des Commanders — Hilfe Rosa zu nähern suchen. Aber nach kurzer Ueberlegung verwarf er diese Kombination. Es sah dem rücksichtslosen, frechen Burschen nicht im geringsten ähnlich, solche Umwege zu machen.

„Liebe Rosa," sagte er, „das ist ja möglich, obwohl ich es nicht glaube. Aufrichtig gesprochen, haben wir gestern verschiedentliche Whiskys getrunken. Die Verabredung war mir wirklich entfallen. Aber jetzt erinnere ich mich. Ja, es war um zehn Uhr bei Rimb. Du kommst natürlich."

„Wenn ich nur etwas Näheres über ihn wüßte."

„Er verfügt über unbegrenzte Geldmittel. Das genügt dir wohl. Aber ein Idiot ist er nicht."

„Ich habe den Verdacht, daß ich eine bestimmte Rolle spielen soll."

„Nicht mit meinem Einverständnis. Aber es ist vielleicht seine Absicht. Wir werden ja sehen und können auf ihn aufpassen."

Rosa Montana hatte sich eine Zigarette angesteckt und während ihr Gesicht halb im Zigarettenrauch verschwand, sagte sie halblaut:

„Vielleicht haben wir da eine Chance, Cramer?"

„Du meinst, wenn wir unsere Karten sehr fein spielten?"

„Ich könnte ihn weit treiben," meinte Rosa.

„Und ich dann als der gekränkte Liebhaber auftauchen. Das ist ja dein alter Plan. Aber mit Abraham Tambarskjaelver geht das nicht. Ich habe ihn genau studiert. Er geht nicht so leicht in die Falle. Er zerreißt sie sofort."

„Ich habe dies zwecklose Leben draußen in Johannes' Villa satt."

„Ach, hat Michelina wieder einen Vorsprung bekommen?"

„Du brauchst nicht zu spotten. Ich sehne mich nach Veränderung, nach Erlebnissen, Abenteuern. Ich will reisen."

„Wenn du nun wieder deine Konzerttournees aufnähmst? „Die berühmte Geigerin Rosa Montana" macht sich doch sehr gut auf den Plakaten."

„Ich halte das ewige Arbeiten nicht aus. Jeden Abend vor diesen dummen Gesichtern spielen zu sollen! Außerdem ist nichts Abenteuerliches dabei. Keine Gefahr, keine Spannung. Aber denk dir, so was mit Abraham, draußen im großen Europa, wo ein betrogener Ehemann auch seine Rechte hat."

„Und wo ich also im gegebenen Augenblick mit erhobenem Revolver auftreten müßte."

„Ja, oder mit einem Degen in der Hand," fuhr Rosa höhnisch fort. „Ich möchte dich gern einmal mit dem Degen sehen, der dich so berühmt gemacht hat. Glaubst du nicht, daß Abraham nach seinem Scheckbuch greifen würde, um seine Haut zu retten?"

„Doch, mir scheint, ich sehe ihn vor der Degenspitze zittern, — uha."

„Frierst du schon wieder?"

„Die Malaria," wiederholte der Commander. Plötzlich erregte etwas seine Aufmerksamkeit.

„Dahinten sehr ich den kleinen Rist hergeschlendert kommen," sagte er. „Er tut, als ob er gar nicht hierher wollte, aber er hat uns längst gesehen. Ueber das Souper sind wir also einig. Ich hole dich im Auto ab. Gut. Merkwürdig, wie kommt der kleine Rist um diese Zeit hierher? Es sieht aus, als ob er uns nachgegangen wäre."

„Ich bin auf dem Kongens Nytorv an ihm vorbeigekommen," erzählte Rosa Montana.

Der Commander dachte: das ist kein zufälliges Zusammentreffen. Jetzt tut er, als ob er uns plötzlich gesehen hätte. Er spielt brillant den freudig Ueberraschten. Nun kommt er her.

Uebrigens hatte der Commander recht mit seiner Vermutung. Die Begegnung war kein Zufall. Rist war Rosa Montana vom Kongens Nytorv bis zum Rathaus gefolgt. Er hatte ihr Zusammentreffen mit dem Commander beobachtet und dann gesehen, wie das Paar zu Wivel hineinging. Er hatte berechnet, daß sie jetzt beim Kaffee sein müßten, was sich auch als richtig erwies. Denn der duftende braune Nektar wurde gerade aufgetragen, als Rist dem Commander eigentlich ganz gelegen ankam. Rosa Montanas abenteuerliche Pläne hatten wieder einmal angefangen, ihm auf die Nerven zu fallen.

„Lieber Rist," sagte der Commander, „Sie kommen wie gerufen. Wir brauchen dringend Ihren sachkundigen Rat. Welchen Likör soll man zu diesem Mokka trinken?"

Rist nahm am Tisch Platz und winkte dem Kellner.

XIII.

Der Sachverständige

Rist hatte keine eigentlichen Freunde, aber viele Bekannte. In seinem Wesen war etwas, was nicht leicht eine Vertraulichkeit aufkommen ließ. Trotzdem war er überall gern gesehen. In Gesellschaft liebte er einen blasierten Ton, der ihn den Damen interessant machte und die Neugier der Herren erregte. Seine Kleidung war beinahe übertrieben elegant. Er erinnerte an einen bekannten Typ aus der englischen Klubwelt. Außerdem verstand er es, sich in eine geheimnisvolle Atmosphäre zu hüllen. Seine Verhältnisse hatten sich als so schwer zu enträtseln erwiesen, daß man es aufgegeben hatte, sie zu durchschauen. Man wußte nur, daß er Privatvermögen besaß, denn er lebte nicht billig. Die intimen Frühstücke, die er ab und zu in seiner Villa am Strandweg gab, waren berühmt, und es galt als ein Erlebnis, dabei gewesen zu sein. Er war nicht im geringsten borniert, aber man erzählte von diesem untadeligen Dandy, daß er seine Zeit am liebsten über einem Bartisch zubrächte. Dort konnte er solche Quantitäten von schottischem Whisky zu sich nehmen, daß sogar englische Landedelleute sich verwunderten. Aber seine tadellose, stilvolle Selbstbeherrschung litt nicht einen Augenblick. Sein Hang zum Müßiggang war sagenhaft. Er beschäftigte sich nicht einmal damit, Verse zu schreiben, womit sich doch so viele junge Lebemänner die Zeit vertreiben.

Rist entschied sich für Chartreuse. Der Commander konnte das Mißtrauen nicht loswerden, daß Rist in einer bestimmten Absicht gekommen sei, und versuchte mit geschickt gestellten Fragen dahinterzukommen. Rosa war sichtlich angeregt vom Champagner; sie beteiligte sich lebhaft und manchmal in einer so dreisten, freien Art an der Unterhaltung, daß es Rist ein wehmütiges Lächeln entlockte. Der Commander hatte den Eindruck, daß in den Repliken der beiden etwas von einer Maskerade sei, als ob sie absichtlich fremd miteinander täten. Aber er konnte sich nicht darüber klar werden.

„Wie ernst Sie gestern waren," meinte Rosa Mantana lächelnd, „ich war wirklich erstaunt über Sie, Rist. Während alle anderen bis ins Innerste aufgeregt waren oder vor Schadenfreude fast platzten, blieben Sie ernst und nachdenklich, als ob Sie tieftraurig über die Schlechtigkeit der Welt wären. Es sah Ihnen gar nicht ähnlich, aber es stand Ihnen gut. Waren Sie wirklich so seelisch ergriffen von diesen geschickten Gaunereien auf der Rennbahn?"

„Gestern, liebe Rosa, aber heute nicht mehr. Gestern war ich noch damit beschäftigt, Stellung zu der Sache zu nehmen. Sollte ich mich auf die Seite der ehrbaren Bürger schlagen und entrüstet sein, oder sollte ich meinen Bohemneigungen, sozusagen meinem aristokratischen Gefühl folgen und mich über das Ganze amüsieren? Daher meine Nachdenklichkeit."

„Und heute haben Sie sich entschieden?"

„Heute habe ich mich entschieden, und zwar für die Rolle des Beobachters. Ich habe entdeckt, daß dies am unterhaltendsten ist. Ich amüsiere mich weder, noch bin ich entrüstet. Ich stehe außerhalb und sehe zu, wie die anderen sich anstrengen. Es ist außerordentlich lehrreich, zu sehen, wie das Ereignis auf die verschiedenen Gemüter wirkt. Aber das ist immer so und hat seine rein volkspsychologische Bedeutung. Die meisten Menschen sind mehr oder weniger von dem Vorkommnis hypnotisiert. Dies äußert sich darin, daß alle auf die eine oder andere Weise mitspielen wollen, um sich in die Atmosphäre von Spannung und Sensation einzudrängen. Am meisten von der Suggestion ergriffen sind die einfältigen und schwachköpfigen Personen, die der Polizei mit Anzeigen und Theorien die Tür einlaufen, in denen sie meist selbst eine Rolle spielen. Man kann dasselbe Phänomen im Ausland beobachten, wenn ein aufsehenerregender Mord die Oeffentlichkeit beschäftigt. Als die Automobilbanditen Frankreich in Schrecken setzten, kamen fast jeden Tag Leute zur Polizei gefahren, die sich selbst als Mitschuldige angaben, ohne das geringste mit Bonnot und seiner gefährlichen Bande zu tun zu haben. Ich habe gerade heute vormittag einen meiner Freunde von der Kopenhagener Kriminalpolizei gesprochen. Die vielen falschen Anzeigen machen der Polizei mehr Arbeit, als die Verbrechen selbst. Schon gestern abend haben sich einige Menschen gemeldet, die mehr von der frechen Gaunerbande zu wissen vorgaben, als sie sagen wollten. Darunter waren auch einige junge Leute, die direkt behaupteten, zu der Bande zu gehören. Das war alles nur Film. Ich muß übrigens zugeben, daß die tolle Geschichte von gestern, bei der eine ganze Volksmenge ihrer Wertsachen beraubt worden ist, die jugendliche Abenteuerlust wohl begeistern kann."

„Ich sehe nicht ein," meinte der Commander, „welches Interesse das Tun und Lassen halb pathologischer Menschen für uns haben könnte."

„Darin irren Sie sich," entgegnete Rist lächelnd, „ich habe mit Fennesley von der Geheimpolizei gesprochen."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Deutschland

Folgen eines Blitzschlages

Ein Neu-Ulmer Fabrikant befand sich bei dem letzten schweren Gewitter mit seinem Motorrad auf der Heidenheimer Landstraße. Er wurde von einem Blitzschlag getroffen und verlor das Bewußtsein. Als er wieder aus der Betäubung erwachte, hatte er Sprache und Gedächtnis verloren.

Die „Schlacht" bei Sanssouci

Zu einem nächtlichen Feuerkampf zwischen einem Schupo und zwei Berliner Einbrechern ist es am 10. September an der historischen Mühle bei Sanssouci gekommen, wobei der Beamte den einen Verbrecher festhielt, während er mit dem anderen Schüsse wechseln mußte. Der Festgenommene behauptete zwar, daß er seinen damals entkommenen Komplicen nicht kenne; aber es stellte sich trotzdem heraus, daß es sich um einen 26 Jahre alten gewerbsmäßigen Einbrecher namens Erwin Bohm handelte. Am Samstag wurde Bohm von den Kriminalpolizisten beobachtet, als er auf einem Fahrrade kam. Er entfloh eiligst in ein Laubenkoloniegelände. Dort rannte er kreuz und quer umher und wurde von den Beamten ständig verfolgt, die von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen konnten, weil bei dem schönen Wetter zahlreiche Leute sich in der Laubenkolonie aufhielten. Eine Viertelstunde dauerte die Jagd, bis es gelang, den Einbrecher festzunehmen, wobei die Laubenkolonisten Hilfe leisteten. Dem Verhafteten fällt eine Reihe Einbrüche in der Umgebung von Berlin zur Last.

Italien

Der unverstandene Autor und der Student

Ein junger Student der Philosophie, Lacoste, fand beim Studium in der Vatikansbibliothek in dem Buch eines weiteren Kreisen unbekannten Philosophen einen seltsamen Zettel. Der Leser wurde auf dem Zettel aufgefordert, sich zu einem Notar in der Stadt zu begeben, der ihm eine wertvolle Mitteilung zu machen habe. Der Student befolgte die Aufforderung und erhielt zu seiner größten Ueberraschung die Auskunft, daß der Verfasser des Werkes ihn zum Erben eingesetzt habe. Der Autor, der inzwischen verstorben war und Fabrius di Navisa hieß, mußte bei seinen Lebzeiten erfahren, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gilt. Seine Bekannten hatten ihm prophezeit, daß nie jemand sein philosophisches Lebenswerk über die zweite Seite hinaus studieren werde. Der Philosoph machte die Probe aufs Exempel und legte still und heimlich den entscheidungsschweren Zettel in sein Buch, das er der Vatikansbibliothek vermachte. Der Notar wußte um die Bedeutung des Zettels, hatte aber auch keine Ahnung, wo der philosophische Sonderling ihn hingelegt hatte. Es hat immerhin mehrere Jahre gedauert, bis der Zettel ans Tageslicht kam und auch der junge Student fand ihn nur, weil er sehen wollte, ob das Buch am Schluß so langweilig sei, wie auf den ersten Seiten.

Frankreich

Ein Eifersuchtsdrama

Unter den zahlreichen Eifersuchtsdramen, die die Tageschronik beherrschen, findet die Geschichte eines jungen Bauernsohnes in Chatauroux besondere Beachtung. Der Bursche hatte sich in ein 13jähriges Mädchen, das als Schützling der öffentlichen Fürsorge auf dem Gute seines Vaters weilte, verliebt. Seine Eifersucht kannte keine Grenzen und besonders war er auf einen Knecht seines Vaters, den er als einen Nebenbuhler ansah, nicht gut zu sprechen. Als seine Eltern ausgegangen waren, ergriff er ein Gewehr, trank sich im Keller noch Mut an und lief trotz der Beschwörung seiner Geliebten auf das Feld, wo sein Rivale arbeitete. Ohne weiteres gab er auf ihn zwei Schüsse ab, von denen der eine den Unglücklichen niederstreckte. Dann fiel er über den Schwerverwundeten her und zerbiß ihm mit tierischer Grausamkeit das ganze Gesicht. Hierauf begab er sich nach Hause, wo ihn bald die Polizei festnehmen wollte. Der Bursche widersetzte sich zunächst seiner Verhaftung und gab auf den Polizisten mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Als er schließlich die Nutzlosigkeit seines Widerstandes einsah, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

Ungarn

Der letzte Arpade gestorben

Mit dem Grundbesitzer Szentgyörgy, der im Alter von 71 Jahren infolge Gasvergiftung ums Leben kam, ist der letzte Arpade aus dem Leben geschieden. Er konnte seine Ansprüche auf den ungarischen Thron, die er mit größtem Nachdruck nach dem Kriege erhob, durch lückenlose Dokumente bis zum letzten Arpadenkönig im 15. Jahrhundert nachweisen.

Schweden

Ein deutscher Matrose als Mörder verhaftet

In dem schwedischen Hafen Lulea wurde der deutsche Schiffsmaschinist Heinrich Busse, der mit dem Dampfer „Bugsee" angekommen war, auf Antrag der hannoverschen Kriminalpolizei verhaftet, da er beschuldigt wird, die Gemeindeschwester Heder am 22. August in der Nähe von Goslar ermordet zu haben. Da Busse jedoch einen Zwillingsbruder Karl hat, der ihm so ähnlich sieht, daß sie kaum voneinander zu unterscheiden sind, so steht es noch nicht fest, ob man in dem Verhafteten den tatsächlichen Mörder gefaßt hat. Von den deutschen Behörden ist der Antrag auf Auslieferung inzwischen gestellt worden.

Norwegen

Letzter Notschrei von drei Schiffbrüchigen

An der Küste von Nord-Nordwegen lief vor Kurzem bei Bodö nach einer Meldung aus Kopenhagen eine Flaschenpost mit folgender Mitteilung an:

„23. Februar 1927. Finder helft uns. Wir sind drei Schiffbrüchige und befinden uns auf einer unbewohnten Insel westlich von Finnmarken. Schickt schnell Hilfe, da wir große Not leiden."

Es folgen drei nordische Namen. Die Behörden haben sofort Nachforschungen angestellt, die jedoch längere Zeit dauern dürften, da die Küste von Finnmarken viele hundert Kilometer lang ist und viele Felsinseln besitzt, die unbewohnt und unfruchtbar sind. Es wird bezweifelt, ob man die Schiffbrüchigen noch lebend auffinden wird.

England

Der Sträfling in Frauenkleidern

Ein englischer Sträfling in dem Zuchthaus von Parkhurst sollte zusammen mit anderen Sträflingen in einem außerhalb des Gefängnisses gelegenen Steinbruch arbeiten. Es gelang ihm, in dem Augenblick aus der Abteilung zu entkommen, als man das Haus des Gefängnisdirektors passierte. Er drang in die Wohnung des Gefängnisdirektors ein. Im Schlafzimmer der Frau des Direktors nahm er ein Kleid, ein Paar seidene Strümpfe und einen Hut und verkleidete sich an Ort und Stelle als Frau. So verließ er ruhig und unerkannt das Gefängnis. Er hatte bereits einen weitab gelegenen Wald erreicht, als er meinte, unter den im Steinbruch arbeitenden Sträflingen eine Bewegung bemerkt zu haben, die ihm verdächtig erschien. Er glaubte, man hätte seine Abwesenheit entdeckt und fing an zu laufen. Das machte die in der Nähe befindlichen Wärter aufmerksam, es wurde auf den Flüchtigen Jagd gemacht und er wurde wieder gefangen genommen.

Australien

Zwanzigtausend Mark Belohnung für einen Verbrecher

Ein Aufsehen erregendes Verbrechen, das vor einiger Zeit auf einem australischen Goldfelde begangen worden ist, hat dieser Tage ein spannendes Nachspiel gefunden. Die beiden Goldgräber Philipp Treffene und William Coulter erschossen zwei Polizeidetektive, die sie bei der unerlaubten Ausbeutung eines Goldfeldes überrascht hatten. Man fand die Leichen der beiden Beamten in einem Schacht. Die Verbrecher wurden verhaftet und im Verlaufe einer außerordentlich langwierigen Verhandlung zum Tode verurteilt. Ihre Hinrichtung erfolgte im Oktober des vorigen Jahres. Das Schicksal der beiden Angeklagten war durch die Aussage eines Mithelfers entschieden. Ein dritter Goldgräber Evan Clarke, der ebenfalls in Verbindung mit dem Verbrechen verhaftet worden war, trat als Kronzeuge auf und sagte aus, die beiden Angeklagten hätten ihn nach ihrer Tat ins Vertrauen gezogen und er sei ihnen behilflich gewesen, die Leichen weg zu schaffen. In seiner Eigenschaft als Kronzeuge ging Evan Clarke straffrei aus. Die Geschworenen bedauerten aber, daß Clarke nicht mit auf der Anklagebank gesessen habe. Damit war der Fall aber noch nicht erledigt. Es entstand nunmehr die Streitfrage, ob Clarke Anspruch auf die zwanzigtausend Mark besitze, die für die Entdeckung und Ueberführung der Verbrecher ausgesetzt worden waren. In der öffentlichen Meinung wurde heftig darüber gestritten, und es machte sich eine sehr starke Strömung gegen die Zuteilung der Belohnung bemerkbar. Der Gerichtshof in der australischen Stadt Perth hat aber vor ein paar Tagen entschieden, daß der Betrag von 20 000 Mark an Evan Clarke auszuzahlen ist. Die Mitwirkung an der Tat ist für den Verbrecher also recht lohnend gewesen.

Afrika

Das Affenkind

Ein Gegenstück zu den geheimnisvollen Wolfskindern, die namentlich in Indien hin und wieder vorgekommen sein sollen, wird aus Südafrika gemeldet. Es handelt sich dabei um junge menschliche Wesen, die in der Umgebung von Wölfen vollständig vertiert sind. Der afrikanische Fall betrifft ein Affenkind. Vor ungefähr 25 Jahren kamen zwei Angehörige der alten berittenen Kap-Polizei in die Nähe einer Pavian-Herde. Sie feuerten auf die Tiere, die sich schleunigst durch die Flucht retteten. An Ort und Stelle blieb nur ein, wie es schien, verwundetes Tier zurück, das sich zur grenzenlosen Ueberraschung der Polizisten als ein gut gewachsener eingeborener Knabe entpuppte. Der vollständig unbekleidete Junge bewegte sich auf allen Vieren und ließ sich erst nach heftigem Widerstand überwältigen. Da jede Spur von seiner Herkunft fehlte, übergab man ihn einem Erziehungsheim, wo er den Namen Lucas erhielt. In den ersten Jahren war er außerordentlich schwer zu behandeln. Nur langsam gewöhnte er sich an menschliche Nahrung und an den aufrechten Gang. Er schien vollständig unfähig zu sein, die menschliche Sprache zu erlernen. Nach dem Verlauf eines Jahres wurde er der Pflege eines Farmers in dem Distrikt Bathurst anvertraut. Hier gewöhnte er sich allmählich an menschlichen Umgang, lernte sprechen und verlor seine ursprüngliche Scheu und Bösartigkeit. Er erinnert sich, daß er als ganz junges Kind aus dem Kraal seiner Eltern von einem Pavian entführt und ebenso treu behütet wurde wie die Sprößlinge der großen Pavian-Familie. Eine Narbe auf seinem Kopfe rührt von dem Kampfe mit einem Straußvogel her. Noch heute, im Alter von 25 Jahren, zeichnet er sich durch eine ganz ungewöhnliche Ausdauer im Laufen und in körperlichen Beschäftigungen aus.

Ein offizieller Löwenjäger

Das dem alten Deutsch-Ostafrika benachbarte englische Protektorat Uganda—Kenja wird seit einiger Zeit von zahlreichen Löwen heimgesucht, die die Herden der Eingeborenen belästigen. Die englische Regierung hat daraufhin, so wie man einen Kammerjäger mit der Vertreibung unliebsamer Haustiere beauftragt, einen Jäger engagiert, der mit besonders abgerichteten Hunden sich auf dauernder Löwenjagd befindet. Die Löwenjagd soll übrigens keineswegs so gefährlich sein wie man nach landläufiger Vorstellung annimmt. Nach einem Bericht von einer Löwenjagdexpedition, die kürzlich in Afrika jagte, soll insbesondere die Vorstellung von dem Mut der Löwenmutter, die ihre Jungen verteidigt, falsch sein. Fast überall wurde beobachtet, daß die Löwenmutter am nervösesten war und zuerst unter Zurücklassung der Kleinen und des Gatten Reißaus nahm. Zur Löwenfamilie gehört aber fast immer ein Weibchen ohne Kleinen und diese Löwentante ist es, die den Jägern zu schaffen macht, wenn sie an die von der Mutter verlassenen kleinen Tiere sich heranmachen wollen.

Sportliche Rundschau

Die morgigen Fußballwettkämpfe

Bevor am ersten Oktobersonntage die Endkämpfe der Vorrunde zwischen den Favoriten beginnen, messen am morgigen Kampftage die Spitzenvereine ihre Kräfte nochmals mit den Mannschaften der Mittelgruppe. Sportverein Waldhof hat den Fv. Speyer zum Gegner und wird hoffentlich durch die Niederlage des Bezirksmeisters gewarnt genug sein. Speyers Sturm versteht das Toremachen, aber auch Waldhofs Angriffsreihe hat sich gebessert und dürfte für den zum Siege notwendigen Torunterschied sorgen. Eine schwere Aufgabe hat der V. f. L. Neckarau, der bei Spielvg. Sandhofen gastiert. Wenn sich die Neckarauer nicht endlich aufraffen, kann die Sache leicht schiefgehen, da Sandhofen bereits gegen Waldhof und V. f. R. seine große Spielstärke bewiesen hat. Mit Pfister im Sturme sollte dem V. f. L. aber trotzdem ein Sieg gelingen, zumal Sandhofen durch die Sperrung von Strein geschwächt ist. Phönix Mannheim empfängt 1908 Mannheim. Die Lindenhöfer haben nach ihren ersten Siegen enttäuscht und werden mit einer guten Gesamtleistung aufwarten müssen, wenn sie vom Tabellenletzten nicht geschlagen werden wollen, denn dieser kämpfte bisher unglücklich. Auch Germania Friedrichsfeld hat gegen 1903 Ludwigshafen Chancen zum Punktgewinn, da der Neuling auf eigenem Platze schwer zu schlagen ist. Beide haben aber dringend Punkte nötig und so wird es einen harten Kampf absetzen. In Ludwigshafen wird Pfalz vom Tabellenführer V. f. R. Mannheim besucht. Die Pfälzer haben bisher gegen Favoriten nur knapp verloren und dürften auch für die Rasenspieler ein gefährliches Hindernis abgeben. Immerhin wäre eine Niederlage der Mannheimer eine Ueberraschung.

In der Kreisliga hat der Kreis Unterbaden nur zwei Treffen auf dem morgigen Programm. Alemannia Rheinau dürfte dem Neulinge Fortuna Heddesheim keine Siegesaussichten lassen, dagegen ist im Treffen Amicitia Viernheim—Fv. Weinheim eine Teilung der Punkte möglich.

Im Vorderpfalzkreise ist dagegen fast alles beschäftigt. Beim Fv. Frankenthal müßte Arminia Rheingönheim seine erste Niederlage beziehen. V. f. R. Oggersheim wird wohl der Spielvg. Mundenheim beide Punkte überlassen müssen, auch 1904 Ludwigshafen wird den Neuling Revidia Ludwigshafen schlagen. Bei Viktoria Neuhofen wird Viktoria Herxheim nichts zu hoffen haben, dagegen könnte 1913 Schifferstadt gegen Union Ludwigshafen zu den ersten Punkten kommen, während V. f. R. Friesenheim den Landauern Sportfreunden eine weitere Niederlage beibringen wird.

Im Neckarkreise sind folgende Treffen angesetzt: F.G. Rohrbach—Sportverein Schwetzingen, F.G. Kirchheim—Spielvereinigung Eberbach, Fv. Hockenheim—Fortuna Edingen; Spielvg. Plankstadt—Neckargemünd; Fv. Eppelheim—Viktoria Neckarhausen. S.

Motorradsport

Hindenburg-Motorrad-Stafette in Mannheim

Anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg führt der Deutsche Motorradfahrer-Verband eine Motorradstafette durch, die aus allen Teilen Deutschlands Glückwünsche überbringt. Die in Freiburg i. Br. beginnende Stafette führt mit Ablösung in Offenburg und Karlsruhe über Mannheim nach Frankfurt a. Main. Die 2 Fahrer des Bruchsaler Motorfahrer-Club e. V. (DMV) treffen hier am Freitag, den 30. September 1927 gegen 3/4 4 Uhr nachm. ein und übergeben am Wasserturm die Stafettenrolle 2 Fahrern des Motorfahrer-Club Mannheim e. V. (DMV), die sie nach Heppenheim a. d. B. verbringen, wo sie wiederum von Darmstädter Fahrern erwartet werden. Anläßlich der Uebergabe findet am Wasserturm eine Begrüßung der Bruchsaler Fahrer statt. Die Mitglieder des Motorfahrer-Club Mannheim e. V. (DMV) werden vom Wasserturm ab den beiden Fahrern bis außerhalb der Stadt das Geleite geben.

○ wolkenlos. ◐ heiter. halb bedeckt. wolkig. ● bedeckt. Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. Gewitter. ◎ Windstille. sehr leichter O. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]
Wertheim	151	—	12	18	8	still		Regen	
Königstuhl	563	744,2	10	14	9	SO	mäß.	Nebel	
Karlsruhe	120	744,0	13	18	12	SSW	leicht	Regen	
Bad.-Bad.	213	744,4	14	17	10	NO	leicht	"	
Villingen	780	748,3	10	15	9	SW	schw.	"	
Feldbg. Hof	1275	633,7	6	9	5	SW	steif	"	
Badenweil.	—	745,0	16	18	10	S	frisch	bedeckt	
St. Blasien	780	—				—			
Höchenschw.	—	—		—				—	

Der südwestlich Englands gelegene Wirbel ist seit gestern mit dem Nordseetief in Verbindung getreten und umkreist jetzt als Randwirbel das Hauptgebiet. Infolgedessen konnte neuerdings wieder kühle Luft von Island zu uns gelangen. Der Einbruchsregen überdeckt einen Teil Westfrankreichs, der Schweiz und Südwestdeutschlands. Auch morgen sind weitere Regenfälle zu erwarten, die durch das Zusammentreffen verschieden temperierter Luftmassen über dem Festlande hervorgerufen werden.

Wetteraussichten für Sonntag, 25. September: Fortdauer des unbeständigen, kühlen und regnerischen Wetters.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: [illegible] — Feuilleton: Dr. [illegible] — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i. V. Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. [illegible]

Persil für Wollwäsche!
Waschen Sie Jhre farbigen Wollsachen in einfacher kalter Lauge. Persil sichert sorgsamste Säuberung.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Schwierigkeiten der Preisfrage — Auslandsanleihen und Exportförderung — Die Wirtschaftslage

Die Industrie, die sich neuerdings von einem unfruchtbaren und ungesunden Wirtschaftspessimismus freigemacht hat, muß einsehen lernen, daß sie mit neuen beträchtlichen Preiserhöhungen konjunkturschädigende Wirkungen auslösen würde, daß sie den Ausgleich für Lohnerhöhungen in der Umsatzsteigerung suchen muß. Neue Preissteigerungen würde neue Einfuhrsteigerung ausländischer Waren und Rückgang des deutschen Exportes bedeuten, ganz abgesehen davon, daß ein erhöhtes Preisniveau auch die aus der Betriebsmittelknappheit fließenden Nöte verstärken würden. Der Kampf gegen eine Erhöhung der Preise, die Bestrebungen nach

Preisermäßigungen im Export,

die eine Lebensnotwendigkeit für die deutsche Industrie sind, werden gerade jetzt der deutschen Wirtschaft dadurch erleichtert, daß auf dem Weltmarkt die Preisbewegung nach oben gerichtet ist: der englische wie auch der nordamerikanische Großhandelsindex steigen fortgesetzt, nachdem in diesen beiden Ländern in dem Zeitraum von Juli 1925 bis Juli 1927 eine Preissenkung um über 12 v. H. eingetreten war. In Amerika sucht man durch Krediterleichterungen und geldpolitische Maßnahmen einer weiteren Steigerung des Goldwertes zu begegnen und die Preise zu steigern. Dieser bemerkenswerte Preisumschwung am Weltmarkt gibt dem deutschen Export eine Chance. Im übrigen wirken die Zweifel an der Andauer der deutschen Inlandskonjunktur, obwohl sie von maßgebenden Wirtschaftsführern nicht mehr geteilt werden, insofern noch nach, als die Industrie neuerdings sich dem Exportgeschäft wieder eifriger widmet. Die

Quelle der Auslandsanleihen

fließt neuerdings wieder reichlicher. Die Bedenken gegen die Auslandsverschuldung sind zurückgetreten. Man beginnt auch in Kreisen, die sich dem Zufluß neuer Auslandsgelder bisher widersetzten, einzusehen, daß durch die Auslandsanleihen die Produktionskraft der deutschen Wirtschaft wächst und daß nur durch neue Auslandsgelder die Rationalisierung der mittleren Industrie und die Hebung des Exportes erreicht werden kann, ganz abgesehen davon, daß auch die kommende neue Konsumsteigerung als Folge der Erhöhung der Beamteneinkommen ein gesteigertes Kapitalbedürfnis hervorruft, für das die einheimische Kapitaldecke nicht ausreicht. Der

Rationalisierungsprozeß der mittleren Industrie,

der jetzt erst beginnt, wird der deutschen Industrie neue Selbstbestellungen bringen, wie überhaupt die Bedeutung der Erweiterungsbauten der Industrie recht hoch zu veranschlagen ist. Aus diesem Grunde ist man auch in der Eisenindustrie ungeachtet der englischen Preisunterbietungen zuversichtlich gestimmt. Die großen Werke sind auf Monate hinaus lohnend beschäftigt und die Stimmung am Inlandsmarkt für Eisen ist durchaus fest. Der Maschinenindustrie stehen neue größere Auslandsaufträge bevor. Außerdem werden dieser Industrie die Umstellungsarbeiten im Kohlenbergbau größere Aufträge bringen. Die überaus günstige Lage der Elektroindustrie wurde durch die Mitteilung in der Generalversammlung der AEG. illustriert, wonach bei diesem Unternehmen die Steigerung des Ordereingangs etwa 70 v.H. über dem des Vorjahres liegt. Der Pessimismus, der in manchen Berichten aus der Industrie zur Schau getragen wird, hängt fast ausschließlich mit wirtschaftspolitischen Motiven und mit Lohnfragen zusammen.

Wie zwei Vorkämpfer, sich scharf gegenseitig beobachtend stehend sich augenblicklich an der Börse

Haussiers und Baissiers

gegenüber. Freilich kann man von einer Haussepartei kaum sprechen, während die „nach unten" arbeitende Spekulation straff organisiert ist. Die stärkeren Kräfte sind auf Seiten der Haussiers. Die Bemühungen der Banken, das Privatpublikum wieder für die Börse zu interessieren, haben freilich bisher nur geringe Erfolge zu verzeichnen: die fortwährenden Kursschwankungen schrecken das Publikum ab. Das Vertrauen will nicht wiederkehren, höchstens am Kassa-Industrieaktienmarkt zeigt sich eine leichte Zunahme der Kauftätigkeit der außerhalb der Börse stehenden Kreise. Diese Konstellation nützt die Baissepartei geschickt aus. Sobald an einer Börse mäßige Kaufaufträge der Bankenkundschaft u. das Eingreifen der Großbanken Kursbesserungen hervorrief, schritt die Baissepartei zu Blanko-Abgaben, die vorübergehend von Erfolg begleitet waren. Freilich aber nur vorübergehend. Im großen und ganzen ist die Grundstimmung entschieden freundlicher geworden. Dazu trugen in erster Reihe neue Auslandskäufe bei, die sich besonders auf Elektropapiere, auf J. G. Farben und zuletzt auch auf Schiffahrtswerte erstreckten. Auch sonst lagen eine Reihe günstiger Momente vor, so die Dividendenerhöhungen bei Hösch und Köln-Neuessen, die zu der Annahme führten, daß auch andere große Eisenwerke mit Dividendensteigerungen und Kapitalerhöhungen vorgehen würden. So erwartet man bei den Klöckner-Werken eine Dividende von 8 v. H. Harpen scheint die Errichtung neuer Kokereien aus vorhandenen Mitteln vornehmen zu wollen. Anregend auf die Gesamtstimmung wirkte der Abschluß der Preußischen Dollar-Anleihe, wie überhaupt der

Neuzufluß von Auslandsgeldern

lebhafte Beachtung fand, ebenso die Bestrebungen zur Einführung führender deutscher Industriepapiere an der Newyorker Börse, der die Einführung von Vereinigte Glanzstoff und Bemberg in London und Amsterdam. Diesen günstigen Momenten standen aber auch Momente verstimmender Natur gegenüber. Dazu gehörten die Lohnkämpfe, ferner die Befürchtung, daß die Reichsbank, falls nach dem Herbsttermin auf die zu erwartende sehr starke Beanspruchung des Institutes eine ausreichende Entlastung nicht eintritt, im Oktober zu einer Diskonterhöhung schreiten könnte. Einen peinlichen Eindruck hinterließ die Ankündigung einer Kapitalsherabsetzung bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken.

G. Ho.

Keine weitere Zusammenfassung bei Stinnes. Gerüchte zufolge, sollen bei der Hugo Stinnes G. m. b. H. in Mülheim-Ruhr Erwägungen über eine weitere **Zusammenfassung verwandter Betriebe** schweben. In diesem Zusammenhang werden einige Eisenwerke genannt, von denen eines gerade in der letzten Zeit verkauft wurde. Wie uns auf Anfrage bei maßgebender Stelle mitgeteilt wird, entbehren die Gerüchte über eine Zusammenfassung der Betriebe bei Stinnes jeglicher Grundlage. Den Tatsachen entsprechen dürfte lediglich die Mitteilung, daß die Firma **L. Weil u. Reinhard AG. Mannheim**, eine sehr **günstige Entwicklung** genommen hat.

* **Geschäftsbesserung bei der Ufa Universum-Film AG.** Die anläßlich des Rahmenvertrages der Ufa mit den amerikanischen Filmpartnern angekündigte **Weiterbehandlung von Spezialverträgen,** die dem Rahmenvertrag erst die erforderliche Gestaltung und Bedeutung geben werden, läuft gegenwärtig fort. Sie wird ausschließlich von der Verwaltung der Ufa geführt, so daß Mitteilungen über den Stand der Angelegenheit noch nicht ergehen können. Das Geschäft ist in der letzten Zeit besser geworden. Sowohl die Verleihtätigkeit wie das eigentliche **Kinotheatergeschäft** hat sich merklich **belebt.** Die offizielle Berufung von Direktor H. Grieving in den Vorstand der Ufa ist nunmehr erfolgt: Direktor Grieving ist im Frühjahr d. J. von der Deuling Film AG. zur Ufa hinübergegangen und hat die Leitung der Produktion übernommen.

?:? **Voraussichtliche Dividendenerhöhung bei der Deutschen Babcock und Wilcox-Werke in Berlin.** Das Unternehmen, das bereits im vorigen Jahre eine Dividendenerhöhung von 6 auf 8 v. H. hatte eintreten lassen, wird für das Ende dieses Monats ablaufende GJ. eine Dividende zur Ausschüttung bringen, die über den Satz von 8 v. H. voraussichtlich hinausgeht. Die Aktien gewannen an der gestrigen Berliner Börse auf günstige Abschlußerwartungen hin bereits 5 v. H.

?:? **Flender AG. für Eisen-, Brücken- und Schiffbau, Benrath.** Die Verwaltung der im vergangenen Jahre sanierten Gesellschaft (Kapitalzusammenlegung 10 zu 1) teilt in ihrem Jahresbericht mit, daß nach Abschreibungen von 93 019 M (i. V. 706 (41) ein Verlust von 142 797 M (i. V. 8,7 Mill. M) entstanden ist, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Im laufenden Jahre mache sich eine Belebung bemerkbar.

* **Capito u. Klein Akt.-Ges. — Voraussichtlich wieder Verlustabschluß.** Wie verlautet, hat die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit bekanntlich die Fried. Krupp Akt.-Ges. besitzt, in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1926/27 wieder ziemlich ungünstig gearbeitet. Aller Voraussicht nach wird der Verlustvortrag, der im vorigen Jahre 287 903 M ausmachte (bei einem Aktienkapital von 3 Mill. M), noch eine Vergrößerung erfahren. Eine Sanierung komme indessen vorläufig nicht in Frage.

* **Rückläufige Preise am deutschen Baumwollwarenmarkte.** Die am 21. Sept. in Stuttgart abgehaltene Industrie- und Handelsbörse zeigte, laut „Konfektionär", eine stark rückläufige Bewegung, die bei Baumwollgarnen 5 Dollarcents per Kg., bei Baumwollgeweben ¼—½ Dollarcents per Met. betrug. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne: (beste süddeutsche Qualitäten) Nr. 20: 3,10—3,28 M (3,11—3,19); Nr. 30: 3,74—3,82 M (3,95—4,03); Nr. 36: engl. Troffel 3,82—3,91 M (4,03—4,12); Nr. 42: engl. Pincops 3,93—4,02 M (4,16—4,24) per Kg. Baumwollgewebe: (beste süddeutsche Qualitäten) 88 Zentimeter Cretonnes 16-16 aus 20-20er 59,8—61,9 Pfg. (61,9—64); 88 Zentimeter Renforce 18-18 aus 20-20er 53,5—55,6 Pfg. (55,6—57,7); 92 Zentimeter glatte Kattune 18-18 aus 36-42er per Meter 47,2—49,3 Pfg. (48,3—50,4). Der Dollarpreis für Baumwollgarne und Gewebe ergibt sich unverändert aus dem amtlichen Börsentagekurs von 4,20 M für einen U.S.A. Dollar.

Börsenberichte vom 24. September 1927

Frankfurt überwiegend still und etwas schwächer

An der heutigen Samstagsbörse herrschte wieder Geschäftsstille und allgemeine Lustlosigkeit. Zu Beginn war die Haltung überwiegend etwas schwächer, da, wohl im Zusammenhang mit dem herannahenden Ultimo etwas Material heraus kam, das nur schlecht untergebracht werden konnte. Verstimmend namentlich für die Montanwerte wirkte dabei, daß der neuerliche Schritt des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats beim Reichswirtschaftsministerium in der Frage der Kohlenpreiserhöhung keinen Erfolg gehabt hat und das Ministerium auf seinem ablehnenden Standpunkt verharrt. Gleich nach der ersten Kursfestsetzung wurden zum Wochenschluß einige Deckungen vorgenommen, da sich die Stimmung, vom Elektromarkt ausgehend, etwas befestigte. Im Vordergrund standen auch heute Gesellschaft für elektrische Werte, die erneut 2,5 anziehen konnten. Man erinnerte sich jetzt an den günstigen Monatsbericht der Deutschen Bank. Der Anleihemarkt lag ruhig. Etwas Geschäft entwickelte sich in Serben, Russen und Rumänen, Ablösungsschuld weiter vernachlässigt. Der Geldmarkt ist leicht. Tägliches Geld 6 v. H. Am Devisenmarkt war der Dollar weiter angeboten. Mark gegen Dollar 4,1955, gegen London 20,415, London Paris 124,02, Mailand 89,20, Madrid 27,74.

Berlin geschäftslos

Die Wochenschlußrealisationen führten zu Abschwächungen von 1—3 v. H. Eine Ausnahme machten Elektrowerte, die relativ fest lagen. Aber auch Waggonaktien und einige Maschinenfabriken wurden anscheinend im Zusammenhang mit den Waggonbestellungen der Reichsbahn zu 2—3 v. H. höheren Kursen gehandelt. Als wesentlich schwächer fielen Voigt u. Häffner mit minus 5 v. H., Schultheiß mit minus 3 v. H. und Chade-Aktien mit minus 7 v. H. auf. Vollkommen umsatzlos lag der Kalimarkt, an dem bei den variablen Terminpapieren ein erster Kurs nicht zustande kam. Die Auslassungen in der gestrigen Generalversammlung von Waldhof konnten keine stärkere Anregung bieten. Tagesgeld ist mit 4,25 bis 6 v. H. angeboten, die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Devisenmarkt wurde das von zwei Seiten herauskommende Angebot zu etwas erhöhtem Kurse von den Großbanken glatt aufgenommen. Anleihen lagen ruhig, auch Ausländer sind wenig verändert. Russen sind eher schwächer; dagegen Serben fest. Pfandbriefe lagen geschäftslos; die Kursentwicklung ist uneinheitlich, zum Teil etwas schwächer. Der Privatdiskont ist unverändert geblieben. Dagegen ist der offizielle Satz für Reportgeld von den Banken um ¼ v.H. auf 8¼—8¾ v. H. ermäßigt.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5¾ u. 6 v. H.

Amtlich in R.-M. für	23. Sept. G.	23. Sept. B.	24. September G.	24. September B.	Parität M.	Diskont
Holland . . . 100 Gulden	168,03	168,36	168,06	168,40	168,76	3,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,494	5,506	5,494	5,506	81,—	10
Brüssel . 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,375	58,495	58,39	58,51	58,—	5
Danzig . . . 100 Gulden	81,27	81,43	81,33	81,49	81,—	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,56	10,58	10,57	10,590	81,—	7
Italien . . . 100 Lire	22,845	22,885	22,875	22,915	81,—	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,386	7,400	7,386	7,400	81,—	6
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,29	112,49	112,29	112,51	112,50	5
Lissabon . . . 100 Escudo	20,58	20,62	20,55	20,59	153,57	8
Oslo . . . 100 Kronen	110,49	110,71	110,76	110,98	112,50	4
Paris . . . 100 Franken	16,44	16,48	16,445	16,485	81,—	5
Prag . . . 100 Kronen	12,432	12,442	12,429	12,443	85,067	5
Schweiz . . . 100 Franken	80,79	80,95	80,81	80,97	81,30	3,5
Sofia . . . 100 Lewa	3,024	3,030	3,024	3,030	81,—	10
Spanien . . . 100 Peseten	72,98	73,12	72,48	72,62	81,—	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,69	112,91	112,76	112,98	112,50	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,09	59,21	59,095	59,215	1,70	6
Budapest 100 Pengö = 12.500 Kr.	73,33	73,47	73,35	73,49	65,082	6
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1,790	1,794	1,790	1,794	1,78	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,195	4,203	4,194	4,202	—	
Japan . . . 1 Yen	1,957	1,961	1,950	1,954	2,092	[illegible]
Kairo . . . 1 Pfd.	20,915	20,955	20,92	20,96	—	
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,148	2,149	2,145	2,149	18,45	10
London . . . 1 Pfd.	20,39	20,43	20,399	20,439	20,43	4,5
New York . . . Dollar	4,190	4,198	4,1905	4,1985	4,198	3,5
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,4995	0,5015	0,4995	0,5015	1,378	[illegible]
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,206	4,214	4,216	4,224	—	[illegible]

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in Mk./Stück verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 24. September

	23.	24.		23.	24.		23.	24.
Bad. Bank	172,0	171,0	Bad. Assekuranz	210,0	210,0	Karlsruher Masch.	23,—	23,—
Pfälz. Hypoth. Bk.	188,0	185,0	Continentale Vers.	88,—	88,—	C. H. Knorr	173,0	173,0
Rh. Hypoth. Bank	185,0	185,0	Mannheim. Vers.	132,0	132,0	Mannh. Gummi	39,—	39,—
Rh. Creditbank	131,0	130,0	Oberrh. Vers.	130,0	130,0	Neckarsulm Fahrzg.	112,0	112,0
Südd. Disconto	143,0	143,0				Pfälz. Mühlenw.	148,0	148,0
			K.-G. für Seilind.	93,—	93,—	Portl. Zem. Heid.	140,0	139,5
Durlacher Hof	157,0	157,0	Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	162,0	162,0
Kleinlein Heidelb.	230,0	230,0	J. G. Farben	293,0	292,0	Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	220,0	220,0	Rhenania	62,—	61,—	Wayß & Freytag	161,0	161,0
Schwartz-Storch.	177,0	176,7	Gebr. Fahr	53,50	53,50	Zellstoff Waldhof	313,0	314,5
Werger Worms	178,0	178,0	Deutsche Linol.	250,0	250,0	Südd. Zucker	138,0	140,0

Frankfurter Börse vom 24. September

Bank-Aktien.

	23.	24.
T Allg. D. Creditbk.	144,0	144,8
Badische Bank	171,0	171,0
Bank f. Brau-Ind.	138,0	—,—
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	165,0	164,0
T Barmer Bankv.	144,0	144,5
T Berliner Hand.	248,0	—,—
T Com. u. Privatb.	175,5	172,5
T Darmst. u. Nat.-B.	237,0	228,1
D. Hypothekenbk.	130,5	130,5
T Deutsche Bank	164,7	164,7
D. Effekt. u. Wechsl.	130,0	130,0
D. Uebersee-Bank	103,0	103,0
D. Vereinsbank	104,5	104,5
T Disconto-Ges.	155,5	155,7
T Dresdner Bank	161,0	160,5
Frankf. Hyp.-Bank	149,0	150,0
T Metallb. u. M.-G.	138,0	139,0
T Mitteld. Credit-B.	—,—	238,0
Nürnberg. Vb.-B.	160,0	160,0
Oester. Cred.-Anst.	41,15	41,—
Pfälzer Hyp.-Bk.	—,—	—,—
Rhein. Creditbank	129,7	129,5
Reichsbank	170,0	170,0
Rhein. Hyp.-Bank	185,0	190,0
Südd. Disconto	142,0	142,0
Wiener Bankver.	17,85	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	147,0	147,0
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	160,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	23.	24.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	107,5	107,7
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	151,0	149,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	206,5	201,7
T Ilse Bergb. St.-A.	250,0	250,0
T Kali Aschersleb.	169,1	168,5
T Kali Westeregel.	180,0	183,5
T Mannesmann.	170,5	169,3
T Mansfeld Akt.	126,0	—,—
T Oberschl. E.-Bed.	104,0	102,0
T Otavi-Min. Ant.	34,—	34,25
T Phönix Bergbau	111,0	110,0
T Rhein. Braunk.	242,0	242,5
Salzw. Heilbronn	—,—	180,0
Tellus Bergbau	112,5	112,5
V. K. u. Laurahütte	83,—	83,50

Transport-Aktien.

	23.	24.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	140,7	140,5
T Nordd. Lloyd	149,0	149,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	104,5	104,0

Industrie-Aktien.

	23.	24.
Aschb.-Mannh.+	271,0	271,0
A. Kempf-Sternb.	—,—	185,0
Mainzer St.-A.	254,0	254,0
Schöfferh. Bindg.	338,0	330,0
Schwartz-Storch	177,0	—,—
Werger	175,0	175,0
Adt. Gebr.	52,50	52,25
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	106,0	106,7
T A. E. G. St.-A.	184,0	184,5
Aschaff. Buntpap.	131,0	131,0
Aschaff. Zellstoff	138,5	139,0
Bahnbed. Darmst.	34,50	34,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr.+	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	137,5	137,5
Bast A.-G.	—,—	—,—
Bayerisch. Spiegel	60,25	65,—
Beck & Henkel	76,—	76,—
T Bergm. Elektr.	195,0	197,5
Bing Metallwerke	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	65,—	65,—
Ch. Brockh. A.-G.	79,50	79,50
Cement Heidelb.	140,0	140,0
Cement Karlstadt	191,0	191,0
Chamotte Annaw.	102,5	105,0
Chem. W. Albert	138,5	138,1
Cont. Nürnb. Agg.	165,0	163,0
T Daimler Motor.	117,5	118,7
D. Gold- u. S.-Anst.	210,5	208,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	79,—
Düsseld. Rat. Dürr	70,—	70,—
Eisen Kaiserslaut.	43,—	45,50
T Elektr. Licht u. K.	211,0	215,0
El. Bad. Werke	93,75	—,—
Emag Frankfurt+	—,—	—,—
Emaille St. Ullrich	27,25	28,—
Enzinger-Union	50,—	50,—
Eßlinger Masch.	80,—	82,—
Ettling. Spinn.+	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	74,—	73,—
Faber & Schleicher	101,0	101,0
T J. G. Farbenind.	293,0	294,0
Fahr Gebr. Pirm.	53,—	54,—
T Felt. Guill. Carls	137,0	137,5
Feinmech. Jetter	99,—	98,—
Frankf. Hof. & Pf.	72,—	72,—
Fuchswaggon+	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	134,0	136,1
Gritzner M. Durl.	113,5	113,5
[illegible]	—,—	—,—
Grün. Bilfinger	—,—	176,0
Haid & Neu, Näh.+	53,—	53,—
Hammersen	165,0	164,0
Hanfwerke Füssen	137,7	136,7
Hilpert Armaturf.	78,—	78,—
Hirsch Kupf. u. Mess.	109,0	108,0
Hoch- und Tiefbau	109,5	107,0
Holzmann, Phil.	194,5	195,0
Holzverkohl.-Ind.	98,25	—,—
Junghans St.-A.	107,2	107,2
Kammg. Kaiserl.	199,0	199,0
Karlsruher Masch.	23,—	23,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	139,5	139,0
Knorr, Heilbronn	173,5	173,5
Konserven Braun	—,—	—,—
Krauß & Co., Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	180,0	181,7
Lech Augsburg	119,0	119,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	123,0	—,—
Lux Maschinen	41,—	41,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	133,2	130,0
Metallges. Frankf.	190,0	190,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	134,0	134,0
Moenus St. A.	72,—	73,75
Motoren Deutz	70,—	72,—
Motorf. Oberursel	71,50	71,50
Neckarl. Fahrzg.	112,2	—,—
Nrh. Leder Spier	100,0	100,0
Petersunion Frkft.	115,5	115,5
Pf. Nähm. Kayser	54,—	57,—
Philipps A.-G. Frk.	60,—	60,—
Porzellan Wessel	40,50	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	130,2	131,0
T Rheinelekt. St.-A.	162,2	—,—
Rh. Masch. Leuber	24,—	24,—
Rhenania Aachen	61,—	60,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	137,0	137,0
Robberg Darmst.	7,75	7,50
Gebr. Roeder, D.	140,2	140,5
T Rütgerswerke	95,10	95,—
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	98,—	—,—
Schramm Lack.	123,0	122,0
T Schuckert, Nrbg.	201,5	204,0
Schuhf. Berneis	79,—	78,—
Schuhfabrik Herz	77,—	57,—
Seilindustr. Wolff	93,75	94,—
T Siemens & Halske	297,5	296,5
Südd. Draht+	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	139,0	138,5
Tricotw. Besigh.+	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	17,50	17,50
Ver. deutsch. Oelf.	93,—	92,—
V. f. ch. Ind. Mainz	108,0	107,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	158,0	158,0
Ver. Zellst. Berlin	163,0	161,0
Vogtl. Masch. St.	86,—	90,—
Voigt & Häff. St.	139,0	141,0
[illegible]	—,—	57,—
Wayß & Freytag	160,2	162,0
T Zell Waldhof St.	314,0	314,5

Freiverkehrs-Kurse.

	23.	24.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	30,50	31,—

Festverzinsliche Werte.

	23.	24.
D. Anl. Ablösgsch.	15,45	15,50
10% Rh. Stadt 25	105,1	—,—
8% Rh. Stadt 26	98,50	99,10
8% Rhhyp Goldpf.	100,0	101,3
8% Pfälz. Hyp. Goldpf.	100,0	100,0
4% D. Schutzg. 08	9,02	9,15
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 24. September

Bank-Aktien.

	23.	24.
Bank f. Brauind.	191,5	192,0
Barmer Bankver.	144,7	144,2
Bank f. el. Werte	169,7	173,0
T Berl. Handelsg.	248,0	248,0
T Com. u. Privatb.	172,5	172,0
T Darmst. u. N.-B.	229,2	229,0
T Deutsche Bank	165,3	165,0
T Dt. Uebersee Bk.	104,7	104,7
T Disc. Commandit.	156,0	156,5
T Dresdner Bank	161,2	161,2
Frankf. Allgem.	147,0	147,0
T Mitteld. Kredb.	238,2	234,1
Oesterr. Creditbk.	42,50	41,25
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	170,0	169,2
Rhein. Creditbank	129,7	129,7
Süddeutsch. Disc.	142,5	142,5

Transport-Aktien.

	23.	24.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,20	8,30
Allg. Lok. u. Str.	178,0	174,0
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	185,0	184,6
Baltimore	—,—	—,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	140,0	140,2
T H.-Südamerika	222,0	220,5
T Hansa D'schiff	227,7	228,5
T Nordd. Lloyd	150,0	149,8
Verein Elbeschiff.	73,—	71,60

Industrie-Aktien.

	23.	24.
Accumulatoren	164,5	166,0
Adler & Oppenh.	156,0	157,5
Ahlerwerke	216,5	207,0
A.-G. f. Verkehrsw.	190,0	187,5
Alexanderwerk	80,—	80,—
T Allg. Elektr.-Ges.	183,5	184,0
Ammendorf. Pap.	267,7	267,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen+	113,0	111,1
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	190,0	—,—
Augsb.-Nb. Masch.	140,0	133,0
Balcke Maschin.	87,—	85,50
Bamag-Meguin	45,25	45,75
J. P. Bemberg	586,0	592,0
T Bergmann Elt.	195,0	197,0
Berl.-Gub. Hut	241,0	237,0
Berl. Karlsr. Ind.	70,—	70,—
T Berlin. Maschb.	133,7	133,5
Bing Nürnberg	—,—	106,7
T Bochum. Guß.	—,—	131,5
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	201,0	191,0
Br.-Besigh. Oel	66,—	66,—
Bremer Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	151,0	151,0
Bremer Wolle	193,0	193,0
Brown, Bov. & C.	181,0	181,0
Buderus Eisenw.	107,0	106,7
Chem. Heyden	130,5	131,5
Chem. Gelsenk.	90,15	90,50
Chem. Albert	139,0	139,2
Concord. Spinnerei	141,7	140,0
T Daimler Benz	117,5	117,0
T Dessauer Gas	196,2	198,1
Dtsch.-Atlant.-Tel.	112,0	112,0
T Dtsch.-[illegible]	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	145,0	146,0
Deutsch. Gußstahl	105,0	105,0
Deutsche Kabelw.	103,5	100,5
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	85,50	85,50
Deutsche Steinzg.	254,0	251,0
Deutsche Woll.	57,50	51,—
Deutsch. Eisenh.	83,50	83,—
Donnersmarckh.	121,0	121,0
Dürener Metall	172,0	174,5
Dürkoppwerke	83,50	81,50
T Dynamit Nobel	139,5	139,0
Elektr. Lieferung	185,5	187,7
T Elktr. Licht u. Kr.	210,0	214,5
Emaille Ullrich	—,—	38,—
Enzinger-Union	50,15	49,25
Eschw. Bergwerk	223,0	218,0
Fahlb. List & Co.	138,2	111,1
T J. G. Farbenind.	293,0	294,2
Feldmühle Papier	219,0	216,0
T Felten & Guill.	138,2	138,0
R. Frister	111,5	111,5
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	51,—	51,25
Gebhard Textil	137,2	138,0
T Gelsenk. Bergw.	150,5	157,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	91,—	93,—
German. Portl.-Z.	209,3	209,0
Gerresheim. Glas	148,0	146,0
T Ges. f. elekt. Unter.	290,0	297,2
Gebr. Goedhardt	137,5	139,7
T Goldschmidt Th.	127,7	128,2
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
[illegible] Maschin.	112,0	114,0
Gritzn. Masch. 5%	14,—	—,—
Gebr. Großmann	175,5	107,5
Grün & Bilfinger	179,2	178,2
Gruschwitz Textil	105,2	105,2
Hackethal Draht	94,85	94,25
Hallesche Masch.	109,0	108,5
Hammerf. Spinn.	164,9	165,0
Hannov. M. Egest.	106,5	—,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	165,0	165,0
Hbg.-Wien Gum.	89,25	89,25
Harkort Bergwerk	30,—	28,—
T Harpen. Bergb.	201,5	[illegible]
Hartmann Masch.	39,15	39,25
Hedwigshütte	117,7	114,0
Hilpert Masch.	78,—	77,75
Hindr. & Aufferm.	121,0	120,0
T Hirsch Kupfer	—,—	108,0
T Hirschberg Leder	118,5	116,5
T Hoesch Eis. u. St.	176,5	174,0
T Hohenlohe-Werk.	23,85	23,90
Phil. Holzmann	195,2	197,0
[illegible]	115,0	120,0
T Humboldt Masch.	40,—	39,50
T Ilse Bergbau	243,0	245,5
R. Jäbel & Co.	170,0	170,2
Gebr. Junghans	107,0	107,0
Kahla Porzellan	103,0	108,7
T Kali Aschersl.	167,5	172,0
Karlsr. Maschin.	23,15	24,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	157,2	157,0
C. H. Knorr	173,5	174,0
Koeln. & Jourdan	35,—	35,75
Gebr. Körting	—,—	38,50
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Kraus & Cie. Lok.	63,—	—,—
Kronprinz Metall	123,0	123,2
Kyffhäuser-Hütte	65,—	[illegible]
T Lahmeyer & Co.	182,1	181,5
Laurahütte	82,50	83,15
Linde's Eismasch.	155,0	156,0
Lindenberg	—,—	—,—
T Carl Lindström	297,5	297,0
Lingel Schuhfabr.	83,—	80,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
[illegible] & Co.	271,5	230,0
C. Lorenz	133,7	133,7
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	54,—	53,75
T Mannesmann	171,0	170,1
T Mansfeld. Akt.	127,1	127,1
Markt- u. Kühlh.	169,7	167,5
Mech. Web. [illegible]	266,0	268,0
Mez Söhne	52,50	52,50
Miag-Mühlen	135,0	133,5
Mix & Genest	144,7	144,5
Motoren Deutz	69,75	—,—
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	147,0	149,0
Neckarsulm Fahrz.	113,5	113,7
T Nordd. Wollk.	165,0	165,0
T Oberschl. E. Bed.	106,5	108,0
T Oberschl. Koksw.	100,2	100,1
T Orenst. & Koppel	132,5	133,0
T Phönix Bergb.	110,2	110,2
T Rathgeb. Wagg.	85,65	[illegible]
[illegible] Papier	283,0	286,0
T Rhein. Braunk.	242,0	243,5
Rhein. Chamotte	79,50	79,50
T Rhein. Elektrizit.	160,2	178,0
Rheinfelden Kraft	177,0	179,0
Rhein. Masch. [illegible]	—,—	79,50
T Rheinstahl	190,5	190,0
T Rhenania Chem.	61,—	—,—
T Riebeck Montan	173,0	177,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	100,0	101,0
Rositzer Zucker	95,25	94,75
Ruckforth Ferd.	106,0	105,1
T Rütgerswerke	95,25	95,—
Sachsenwerk	130,8	128,0
T Salzdetfurth	246,0	244,0
Sarotti	187,5	185,0
[illegible]	25,75	25,50
T Schubert & Salz.	364,7	365,5
T Schuckert & Co.	203,0	203,2
Schuhfabrik Herz	58,—	58,50
T Siemens & Halske	298,5	296,0
Sinner A.-G.	71,—	71,25
Stettiner Vulkan	30,25	[illegible]
Stoehr Kammgarn	150,0	150,0
Stoewer Näh.	64,—	62,—
Stolberger Zink	233,0	233,0
Südd. Immobil.	87,75	88,—
Teleph. Berliner	88,25	88,—
Thoerl Oelfabrik+	131,0	132,0
Leonh. Tietz	167,0	167,0
Transradio	133,1	131,0
Unionwerke Masch.	112,0	114,5
Varziner Papier	141,0	142,5
Ver. [illegible]	88,—	100,0
Ver. Chem. Charl.	154,7	156,0
V. Dtsch. Nickelw.	173,0	175,0
T V. Glanzst. Elbf.	724,5	733,0
V. Schuhf. Berneis	78,25	78,25
T Ver. Stahlwerke	124,0	123,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	229,0	229,0
Ver. Ultramarinf.	158,2	158,2
Vogel Telegr.	137,2	107,0
Voigt & Haeffner	201,2	199,7
Vogtländ. Masch.	87,50	87,—
Wanderer-Werke	252,0	250,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	182,5	[illegible]
Wicking-Cement	[illegible]	[illegible]
Wiesloch Tonwar.	[illegible]	[illegible]
Wissener Metall	[illegible]	[illegible]
Witten. Gußstahl	53,—	[illegible]
Wolf, Buckau	53,—	[illegible]
Zellstoff Verein	158,0	[illegible]
T Zellst. Waldhof	314,0	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	23.	24.
Adler Kali	—,—	[illegible]
Benz-Motor	—,—	[illegible]
Deutsche Petrol.	[illegible]	[illegible]
Diamond	[illegible]	[illegible]
Heldburg	[illegible]	[illegible]
Hochfrequenz	172,0	[illegible]
Krügershall	140,0	[illegible]
Petersb. Int. Hdb.	4,70	[illegible]
Ronnenberg	—,—	[illegible]
Russenbank	8,50	[illegible]
Slomann Salpeter	[illegible]	[illegible]
Südsee Phosphat	—,—	[illegible]
Ufa	30,50	31,—

a) Reichs- u. Staatspapiere

	23.	24.
D. Anl. Ablösgsch.	15,—	[illegible]
bis 11.	[illegible]	[illegible]
ohne Auslösgsrecht	[illegible]	[illegible]
6% Reichsanl. 27	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	[illegible]	[illegible]
5% D. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
5% [illegible]	[illegible]	[illegible]
10% Rh. Stadt 25	—,—	[illegible]
8% Rh. Stadt 26	[illegible]	[illegible]
5% Roggenwert.	[illegible]	[illegible]
5% Roggenrenten	[illegible]	[illegible]
5% Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]

b) Ausl. Rentenwerte

	23.	24.
5% Mexikaner	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. Schatzs.	[illegible]	[illegible]
4% Oest. Goldrente	[illegible]	[illegible]
4% .. conv. Rte.	[illegible]	[illegible]
4% .. Silberrte.	[illegible]	[illegible]
4% .. Papierrte.	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Bd.-Anl.	[illegible]	[illegible]
4% .. Bagd.-Bl. I	[illegible]	[illegible]
4% .. II	[illegible]	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	[illegible]	[illegible]
4% .. Zollob. 1911	[illegible]	[illegible]
400 Fr. Lose	[illegible]	[illegible]
4% Ung. St.-R. 1913	[illegible]	[illegible]
4% .. 1914	[illegible]	[illegible]
4% .. Goldrte.	[illegible]	[illegible]
4% .. Kronr.	[illegible]	[illegible]
3% Oe.-U. Sb. alte	[illegible]	[illegible]
3% Oe.-U.-St. 74	[illegible]	[illegible]
3% Oe. Goldprior.	[illegible]	[illegible]
2,60% Südb. a. P.	[illegible]	[illegible]
2,90% .. neue Pr.	[illegible]	[illegible]
5% .. Obligat.	[illegible]	[illegible]
4½% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4½% .. II	[illegible]	[illegible]
4½% .. III	[illegible]	[illegible]
5% Tehuantepec	—,—	[illegible]

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Ein weiterer Beitrag zum Kapitel Gewerbesteuer

Ich bin ein akademisch gebildeter Ingenieur und wurde kurz nach dem Kriege von einer Privatfirma abgebaut. Meine Ersparnisse waren durch die Inflation verloren. Ich war inzwischen 52 Jahre alt geworden. Eine Privatversicherung habe ich nicht abgeschlossen, auch gehöre ich keiner sozialen Versicherung an. Ich stand dem Nichts gegenüber. Ich suchte nun als beratender Ingenieur einen Verdienst zu finden, der aber so gering war, daß ich gezwungen wurde, nebenbei noch die Interessen einer Firma zu übernehmen. Obwohl ich in dieser Eigenschaft eine mehr beratende Tätigkeit ausübe, wurde ich doch in Form von Provisionen auf die abgeschlossenen Geschäfte entlohnt, die aber nicht von mir, sondern von der Firma selbst getätigt werden. Trotz der größten Bemühungen ist meine Einnahme so gering, daß ich nur mit Mühe mich und meine Familie vor den dringendsten Nahrungssorgen schützen kann. So fällt mir die Bezahlung der Einkommensteuer auch sehr schwer. Um so mehr war ich erstaunt, als ich eines Tages auch noch zur Gewerbesteuer herangezogen wurde, obwohl ich doch mit Gewerbe nichts zu tun habe. Der Betrag dieser Steuer für den Staat war schließlich auch noch mit Mühe zu erschwingen, aber einige Tage später kam die Stadt, die ungefähr den dreifachen Betrag forderte. Zum Schluß fehlte auch die Kirche nicht, die ebenfalls noch ihr Teil davon haben wollte.

Ich habe gegen diese Strafsteuer Einspruch erhoben. Als ich jedoch vom Finanzamt im Laufe der nächsten vier Wochen keine Antwort erhielt, und die Steuer inzwischen fällig geworden war, hat ich nochmals schriftlich um Erledigung meines Einspruchs. Wiederum keine Antwort. Um die Angelegenheit zu erledigen, sprach ich nun persönlich beim Finanzamt vor. Eine endgültige Auskunft erhielt ich auch noch nicht. Man versprach mir jedoch, in Kürze die Sache zu erledigen und mir Nachricht zu geben. Nach einigen Tagen erhielt ich auch einen Brief vom Finanzamt, in dem ich die erwartete Antwort vermutete. Als ich jedoch den Brief öffnete, hielt ich eine Pfändungsankündigung in den Händen. Erst erheblich später bekam ich dann endlich eine Zuschrift vom Finanzamt, in der mir mitgeteilt wurde, daß die Veranlagung zu Recht besteht. Ich wurde ersucht, bis zu einem Termin mitzuteilen, ob ich meinen Anspruch aufrecht erhalte. Sollte dies doch der Fall sein, wurde mir weiter mitgeteilt, so würde dieser Einspruch kostenpflichtig abgewiesen. Mit anderen Worten also wurde mir gesagt, daß ich mir in dieser Sache weitere Mühe sparen sollte. Ich hatte mir monatelang mit Mühe das Geld für einen dringend notwendigen Mantel zusammengespart. Jetzt mußte ich das Geld für diese Gewerbesteuer verwenden, um einer drohenden Pfändung zu entgehen. Ich frage nun, warum der Staat den Aufbau meiner Existenz verhindert? Es ist mir unter diesen Umständen nicht möglich, den kleinsten Betrag für Krankheit oder das Alter zu sparen, und so muß ich und meine Familie schließlich der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen, wenn nicht ein Wunder geschieht. K.

*

Nochmals die städtische Betreibung

Trotz aller diesbezüglichen Veröffentlichungen scheint die Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke noch immer nicht gesonnen zu sein, vonder Anforderung der Mahnkosten Anstand zu nehmen. Diese Maßnahme trifft in der Hauptsache die Armen, darunter manchmal die Aermsten der Armen, Witwen und Waisen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die städt. Werke von ihren Lieferanten mindestens ein Ziel von 2—3 Monaten eingeräumt bekommen. Umgekehrt verlangen die Werke Bezahlung innerhalb fünf Tagen. Vom 7. Tage ab wird die Betreibung in der schärfsten Weise mit Mahngebühren durchgeführt. Bekanntlich erhalten Invaliden, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene ihre Rente stets gegen Ende bezw. am ersten des Monats. Von diesen Armen verlangt nun die Direktion der städt. Werke, im Falle die Gasrechnung am 18. oder 19. zugestellt wird, daß sie präzise spätestens am 6. Tage darauf ihre Gasrechnung bezahlen. Am 7. oder 8. Tage erscheint der Abtellbote. Nach Ansicht der Leitung der Werke muß der Gasabnehmer das Geld vom Letzten her noch in Reserve haben, um den Mahngebühren zu entgehen. Die Vorzeigung der Rechnung am Ersten sei unmöglich. Einen derartigen Standpunkt kann eben nur der Leiter eines Monopolbetriebes vertreten.

Einer für Viele.

*

Bürokratismus in Reinkultur

Eine Erwiderung an den „Wandervogel"

Die Ausführungen des „Wandervogels" in den Briefen der „N. M. Z." vom 3. September können nicht unwidersprochen bleiben, zumal der genannte Schreiber das Recht für sich in Anspruch nahm, Fürsprecher der „Mannheimer Jugend" zu sein. Es gibt jedenfalls noch eine andere (Mannheimer) Jugend, die den leider zeitgemäß gewordenen kategorischen Imperativ als Verständigungsform zwischen Jugend und Alter ablehnt. Noch immer macht der Ton die Musik, mein lieber „Wandervogel". Wir werden keine Brücken zwischen Jugend und Alter schlagen, wenn wir nicht den unruhevollen Fluß jugendlicher Heißblütigkeit klug-besonnen zu dämmen uns bestreben. Mit anderen Worten: Es ist keine Art, wie Sie einem älteren Studienrat gegenüberzutreten belieben! Dies zuvörderst als Vorbemerkung zur formalen Aufmachung Ihres Artikels. Zum Inhalt gestatte ich mir, Ihnen folgendes zu entgegnen:

Die von Ihnen zitierte und geschätzte „Strenge und Korrektheit" des Mannheimer Herbergsleiters ist gewiß löblich, wenn sie zur richtigen Gelegenheit in Anwendung gebracht wird. Vergegenwärtigen wir uns aber nochmals in Kürze unsern „Fall", und fragen wir uns, ob die geübte „Strenge und Korrektheit" hier am Platze war? . . . Ein älterer Studienrat will seine Primaner zur Uebernachtung in der Mannheimer Jugendherberge anmelden. Er selber bittet für die Nacht durch einen gewissenhaften Primaner sich vertreten lassen zu können, da er mit einem Kriegskameraden den Abend zusammensein will. Dies wird ihm abgeschlagen! Daraufhin entschließt sich der Studienrat, die Ueberwachung seiner Schule selbst zu übernehmen, in der Jugendherberge also zu übernachten, wenn ihm nur gestattet sei, später als zur vorgeschriebenen Stunde (10 Uhr abends) noch in der Herberge Einlaß zu finden. Da die Herbergsleitung auch diesen Kompromiß abschlägt, der Studienrat aber nicht auf das Zusammensein mit seinem Kriegskameraden verzichten will, sieht sich dieser gezwungen, seine Primaner in einem Gasthofe unterzubringen, was ihm auch gelingt. . . . Kommentar: Wenn die Herbergsleitung den Primaner — den sie sonst ja auch als Führer anerkennen mußte! — als stellvertretenden Führer wenig entgegenkommender Weise nicht anerkennen wollte, so wäre immerhin so viel Rücksicht am Platze gewesen, dem Studienrat wenigstens Gelegenheit zu geben, später „nach Hause" kommen zu dürfen. Dadurch wäre der Mannheimer Herbergsleiter sicher nicht mit seinem Gewissen in Konflikt geraten, und er wäre nach wie vor der von Ihnen geschätzte Herbergsleiter geblieben. Jedenfalls halte ich dafür, daß individuelle Rücksichtnahme, die hier zu üben am Platze gewesen wäre, höher einzuschätzen ist, als die von Ihnen gerühmte „Korrektheit".

Und hier geben Sie mir das richtige „Stichwort": „Korrektheit"! Korrektheit ist eine Tugend, die einem Bürochef sicherlich sehr gut zu Gesicht steht, die aber nicht die vornehmliche Eigenschaft eines Jugend-Herbergsleiters sein sollte. Wie kann wandernde Jugend, Jugend überhaupt, sich für Korrektheit begeistern, sucht sie sich doch — ohne der Zügellosigkeit hier das Wort reden zu wollen — davon zu befreien und gerade durch die innige Verbundenheit mit der Natur wird sie immer engstirniger Kleinlichkeit den Kampf ansagen . . . Der Herbergsleiter sei Mensch — im Sinne des von der Jugendbewegung erstrebten Ideals — und als solcher hätte der Mannheimer Leiter einem Manne, der für sein Vaterland gestritten und gelitten, die kleine menschliche Konzession zubilligen dürfen . . . Ohne hier ein weiteres Beispiel für die unangenehme Korrektheit des Mannheimer Jugend-Herberge-Leiters anführen und auf die durch den „Mannheimer Bürger" ganz zu Recht angeschnittene Frage der geringen Vertrautheit mit der süddeutschen Art des Mannheimer Herbergsleiters eingehen zu wollen, noch ein Wort, mein lieber Wandervogel: Sie rügen sehr energisch, daß Lehrer oftmals nicht ihrer „Pflicht" genügten, mit ihren Schülern in der Jugendherberge zu übernachten und glauben, daß hier passende Gelegenheit zum Eingriff der „Elternbeiräte" sei. Zur Orientierung: „Elternbeiräte" kennt man in Baden überhaupt nicht in dieser von Ihnen gedachten Machtbefugnis — jedenfalls wird ein Lehrer nie durch diese gezwungen werden können, in einer Jugendherberge übernachten zu müssen. Verstehen Sie mich aber nicht falsch: Ein Lehrer, dem es Gesundheit und Alter erlaubt, auf gewisse Annehmlichkeiten verzichten zu können, wird immer mit seinen Schülern das (zugestandenermaßen oft bescheidensten Ansprüchen nicht genügende!) Lager einer Jugendherberge gerne teilen. Vergessen Sie aber nicht, daß gerade in unserem Falle es sich um einen älteren Herrn handelt, der ein gutes Bett sehr wohl verdient — auch, wenn er Lehrer ist! . . . Sie selber werden so wenig wie ich Kriegsteilnehmer gewesen sein, wenn Sie aber Gelegenheit nehmen, einem Krieger ins leidverzehrte Angesicht zu sehen, oder aber lesen, was etwa Ernst Jünger in seinen „Stahlgewittern" als Credo des Krieges blutrot malt, dann werden auch Sie erkennen, daß wir, die Jugend, nicht das Recht für uns in Anspruch nehmen können, dieses Alter Verzicht zu lehren. H. F.

*

Schlußwort zum Bürokratismus in Reinkultur

Da der Mannheimer Wandervogel das erste Eingesandt nicht richtig verstanden zu haben scheint, sei ihm persönlich von mir nochmals wiederholt:

1. Ein stellvertretender Führer, ein Oberprimaner war da.
2. Wie bei sonstigen Schulstunden, bei Wandern und Schwimmen, übernahm ich die volle Verantwortung, sodaß der Herbergsvater jederzeit gedeckt war.
3. Wenn nach den Herbergsbestimmungen der Führer mit seiner Gefolgschaft den gleichen Schlafraum zu teilen hat, warum richtet man denn besondere Führerzimmer ein?
4. In dem Satz „Bisher hätte ich in keiner Herberge mit den Schülern zusammen schlafen müssen" liegt der Ton auf „müssen".
5. Es ist sehr nett, daß der Wandervogel eine Lanze für seinen korrekten Herbergsvater bricht, — jedoch dürften vom Standpunkte der Autorität und auch aus sonstigen Gründen einige Bedenken dagegen bestehen, daß ältere Lehrpersonen in dem gleichen Raum wie ihre Schüler übernachten müssen. Nach meinen Erfahrungen und Beobachtungen wäre es besser, die oberste Leitung bestände in einem solchen Falle nicht darauf. Eher wäre m. E. der Herbergsvater verpflichtet, für Ruhe und Ordnung im Schlafraum zu sorgen. Auf jeden Fall werde ich der Zentrale diesen Wunsch und seine ausführliche Begründung einmal unterbreiten. L. B.

*

Ruhebänke in der Bismarckstraße

Es darf nicht übersehen werden, daß in der Bismarckstraße wieder, nachdem die Elektrische vom Kaiserring bis zum Schloß fertiggestellt ist, die dort früher vorhandenen Bänke aufgestellt werden. Auch sind Papierkörbe, die bisher fehlten, anzubringen. H. G.

Verkehrssünden

Die von der Verkehrspolizei zum Schutze der Fußgänger erlassenen Vorschriften sind entweder unzulänglich oder dadurch, daß sie nicht mit der nötigen Schärfe überwacht werden, vielfach unwirksam. Vor kurzem entstieg ich mit meiner Frau und meinem kleinen Töchterchen an der Haltestelle R 1 in der Richtung Friedrichsbrücke fahrenden Fünferwagen. Im Augenblick des Aussteigens sausten zwei Radfahrer vorbei, ohne — trotz Zuruf und Verwarnung durch den Straßenbahnschaffner — ihr Tempo im geringsten zu mäßigen. Mit einem raschen Sprung rettete ich mein Kind und mich noch auf den Gehweg; meine Frau entging der Anrempelung nur dadurch, daß sie auf dem Trittbrett stehen blieb, trotzdem der Wagen sich schon leicht in Bewegung setzte. Derartige Vorkommnisse habe ich schon öfters beobachtet, ohne selbst beteiligt zu sein. Warum wird nicht durch die berufenen Organe scharf darauf geachtet, daß während des Ein- und Aussteigens an den Haltestellen „alle Fahrzeuge stoppen", bei Vermeidung schwerer Bestrafung?

Auch das Herumschwenken um die Straßenecken in unvermindertem Tempo halte ich für eine schwere Gefahr für die Fußgänger, da sie trotz vorsichtigen Umschauhaltens bei dem Tempo vieler Fahrzeuge unvermutet im Rücken bedroht werden. Ueberhaupt genießt der Fußgänger viel zu wenig Schutz! Ein Verkehrsschutzmann hat genug zu tun, um eine Kollision der Fahrzeuge zu verhüten; warum führt man an stark belebten Kreuzungspunkten nicht das zeitweilige Stoppen aller Fahrzeuge ein, um dem zu Fuß gehenden Publikum das Ueberqueren des Fahrdammes wenigstens zeitweise, wenn auch nur auf die Dauer einer Minute, absolut gefahrlos zu ermöglichen, wie dies in anderen Großstädten schon längst eingeführt ist?! Ein Bürger.

*

„Gefährdung der Spaziergänger durch Steinwürfe"

Wer zur Zeit einen Spaziergang auf dem Neckarufer zwischen dem Depot und der Riedbahnbrücke macht, setzt sich der Gefahr aus, ein Auge herausgeworfen zu bekommen von Burschen, die rücksichtslos mit großen Steinen Kastanien herunterwerfen. Sogar vor und nach dem Pferderennen, wenn Tausende den Weg begehen, werfen sie blindlings in die vorbeiflutende Menschenmenge hinein. Wehe, wer sich getraut, dagegen einschreiten zu wollen! Wer gar glaubt, bei der jetzigen Schuljugend mit Ermahnungen in der Schule einen Erfolg zu erzielen, irrt sich gewaltig. Ebensowenig wird die Polizei gegen das schnellfüßige Völklein etwas ausrichten; denn sobald diese außer Sicht ist, erscheinen die Missetäter wieder auf der Bildfläche.

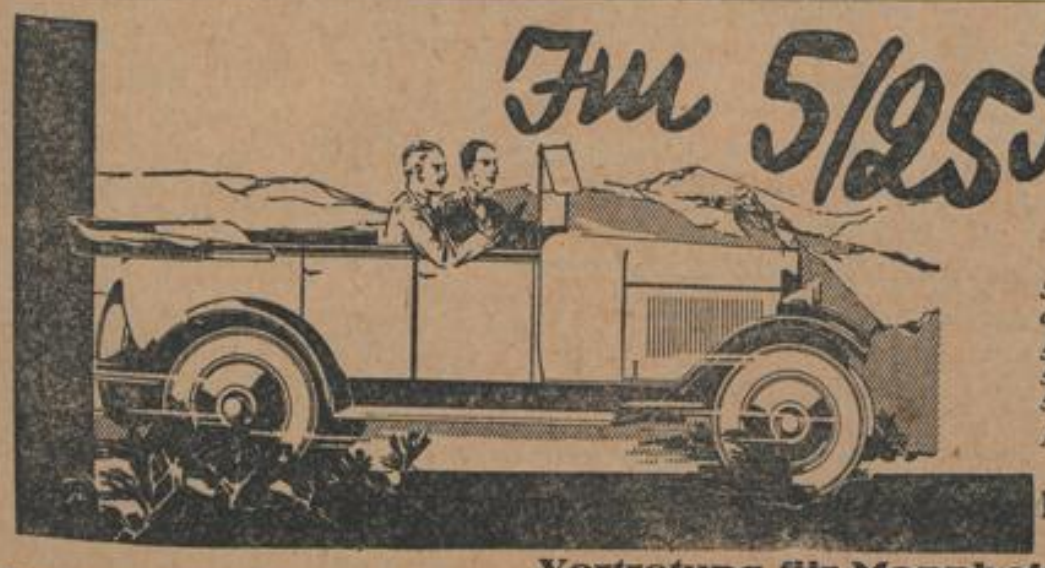
Wie gefährlich würde es erst werden, wenn die Promenade, die ausgebaut wird, doppelseitig mit Kastanienbäumen bepflanzt wäre! Es wäre daher unverantwortlich, wenn diese Baumart wieder verwendet werden würde. Abhilfe kann nur geschaffen werden, wenn die Kastanienbäume entfernt und durch andere Bäume, wie z. B. Platanen, ersetzt werden. Wenn letztere, die jetzt schon zwischen die Kastanienbäude gepflanzt werden können, etwas herangewachsen sind, könnten die Kerzenbäume verschwinden. Die Blütenherrlichkeit dauert ja doch nur einige Tage, da sie meist in frostige Tage fällt, so daß die Kerzen bald erlöschen und abfallen. In trockenen Sommern haben ja ohnehin die Kastanienbäume unansehnliche Blätter, die bei kurzer Dürre auf dem sandigen Boden verwelken und dem Baum ein schlechtes Aussehen verleihen. Solange auf dem Bahnkörper die Schottersteine zum Wurfe bereit liegen und die Bäume nicht durch andere ersetzt werden, wird es nie anders werden. Es ist ja jetzt die beste Gelegenheit zur Abhilfe vorhanden, da eine doppelseitige Allee geplant ist. Ein Spaziergänger.

*

Mutti, tu doch den bösen Mann da weg!

Liebe „Neue Mannheimer Zeitung", so möchte auch ich Dir zurufen, denn dieser Mann ist nun nicht zwar bösartig, aber wie er so dasteht in seiner fürchterlichen Wölle und gleichzeitig doch Leere, tut er einem leid, weil man bei seinem Anschauen die Empfindung nicht los werden kann, daß er sich selber deplaziert fühlt. So oft ich und meine Kameraden an diesem stark-schwachen Mann vorbei müssen, kommt uns das Lachen an, denn wir wissen besser, können täglich beobachten wie eine solche Statue aussehen müßte. Es kann ja sein, daß diese Kunst modern ist, doch wir verzichten gerne auf Modernität. Wir wollen unsere Sinne nach der Natur schulen und überlassen modernen Leuten gerne ihre moderne Kunst. Der Kopf ist noch das schönste an diesem Manne. Dieser Eindruck wird aber durch die fürchterlichen Augen sofort wieder verwischt. Dann kommt eine Brust, die sehr gut modelliert ist, aber ebenfalls in der Gesamtwirkung verliert. Die unteren Extremitäten lassen sich nicht beschreiben. Nur soviel sei gesagt, daß die Waden stärker sind als die Schenkel. „Ach so! ich habe ja ganz vergessen zu sagen, wen ich meine." Liebe „Neue Mannheimer Zeitung", das ist die Statue, die den Eingang der Städtischen Spielplatzanlagen „ziert".

Man weiß doch von selbst, daß diese Anlage der körperlichen Ertüchtigung geweiht ist, braucht also keinen besonderen Hinweis durch einen solchen „Marathonläufer", der, wenn er in Wirklichkeit so ausgesehen hätte, noch keine 100 Meter gelaufen wäre, ohne sich das Gesicht zerfallen zu haben. Der ganze Eindruck wird durch diese Kolossal-Figur zunichte gemacht, wirkt genau so verzerrt, wie die Statue. Wenn man an ihrer Stelle die vorspringenden Treppenpostamente mit Blumenkästen schmücken würde, wäre dem Gesamtbild sicher mehr gedient. Liebe „Neue Mannheimer Zeitung", ich möchte Dich noch einmal bitten, dafür Sorge zu tragen, daß dieser böse Mann endlich da wegkommt. Hans.



Im 5/25 PS-NSU Phaethon

zu fahren ist ein Vergnügen!

Sein ruhiger, schneller Lauf, seine Zuverlässigkeit bei grösster Sparsamkeit der Betriebsmittel machen ihn zum beliebtesten Qualitäts-Kleinwagen.

5/25-PS-NSU-Phaethon ..... M. 4950,–
5/25-PS-NSU-Innensteuer-Limousine ..... M. 5850,–
5/25-PS-NSU-Roadster ..... M. 5250,–

Auf Wunsch: Anzahlung M. 1250,– Rest in bequemen Monatsraten.

Zirka 5000 Arbeiter und Beamte

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.

Verkaufszentrale: Berlin NW 7, Unter den Linden 69/70

Vertretung für Mannheim Friedrich Fels, R 6, 4

Weitere Bezirksverkaufsstellen: Alzey/Rhld.: Gebr. Zimmermann. Deilfeld/Pfalz: Heinrich Pfeiffer. Frankfurt/Main: Autohaus Wilh. Glöckler, Höchster Straße 1/5. Gernsbach: Gebr. Goldstein. Idar/Nahe: Maschinenfabrik Becker. Kaiserslautern: Jacob Diehl. Karlsruhe: Ernst Behn, Herrenstr. 16. Kirn/Nahe: Gebr. Maurer. Konstanz: Konst. Fahrzeug- und Sporthaus, Wilhelmstr. 42 Stuttgart: NSU-Filiale, Charlottenplatz 6. Stuttgart: Robert Michel, Kornbergstr. 29. Worms/Rh.: Gg. Herwehe, Römerstr. 32. Würzburg: Andr. Gschwind, Sanderstr 27.

MARCHIVUM

Die Balkonschmückung in Mannheim

Die Prüfungskommission, die mit der Besichtigung und Bewertung der mit Blumen und Pflanzen geschmückten Balkone beauftragt war, hat im Laufe des Monats August die Balkone besichtigt und ihre Arbeit nun soweit beendet, daß die feierliche Preisverteilung am Sonntag, 9. Oktober, vorgenommen werden kann. Das Ergebnis der Bewertung ist hocherfreulich. Die Zahl der prämiierungswürdigen Balkone hat gegenüber dem Vorjahre um 90 Proz. zugenommen. Für die Besichtigung war die Stadt in 16 Bezirke eingeteilt. Die Kommission setzte sich aus je einem Stadtrat, einem Beamten des städtischen Gartenbauamtes und einem Gärtnereibesitzer zusammen. Mit dieser Zusammenstellung war Gewähr für eine richtige, unparteiische und sachverständige Beurteilung gegeben. Obwohl die Bewertungskommission ihr Amt in gewissenhafter Weise versah und die Bewertung nach genau festgelegten Punkten vornahm, so ergaben sich doch über 1600 Balkone, die mit Preisen bedacht werden. Dabei läßt sich die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß einzelne Straßen und einzelne Stadtbezirke in Bezug auf die Balkonschmückung ganz hervorragende Leistungen aufwiesen.

Die Zunahme der blumengeschmückten Balkone hängt nicht allein mit der regeren Bautätigkeit in Mannheim zusammen, vielmehr auch mit der Vorliebe für Pflanzen und Blumen. Mancher Balkonbesitzer schmückt in Ermangelung eines Gärtchens seinen Balkon mit seinen Lieblingsblumen. Als häufigster Blumenschmuck wurden Geranien verwendet. Daneben sah man auch Balkone, die mit wildem Wein und mit Fuchsien bepflanzt waren. Sie alle boten einen hübschen und gefälligen Anblick. Sandhofen steht mit seinen blumengeschmückten Balkonen, die sich von 68 i. V. auf 168 erhöhten, an erster Stelle. Weiter haben eine Zunahme erfahren die Neckarstadt, die Waldhof- und Kronprinzenstraße, Feudenheim, die A- u. B-Quadrate, der Jungbusch, der Lindenhof und Neckarau.

Für die Preisverteilung stiftet die Stadt 600 Pflanzen. Die übrigen Pflanzen-Preise werden von der Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbaubetriebe gestiftet. Die Preisverteilung findet dank des Entgegenkommens des Rennvereins auf dem Rennplatze statt. Ein Mitglied der Bezirksgruppe hält eine Begrüßungsansprache, worauf Direktor Kirchberg vom Städt. Gartenbauamt einen kurzen Vortrag halten wird, an den sich dann die Preisverteilung anschließt. ch.

Marktbericht

Es ist sicherlich etwas sehr Nützliches um den Regen, aber er hat leider die Eigenschaft, daß er vor allem auch dann erscheint, wenn man ihn absolut nicht gebrauchen kann. Das war vor allem am heutigen Markttage der Fall, der sich in würdiger Weise an so viele seiner Vorgänger anreiht. Wenn die himmlischen Wasserhahnen auch nicht ununterbrochen geöffnet waren, so beeinträchtigte die unbeständige Witterung den Verkehr doch sehr stark.

Auf dem Obstmarkte war wieder alles da, was das Herz nur begehren konnte: rotbackige Aepfel, saftige Birnen, samtene Pfirsiche und Trauben, deren reife Fülle auf einen guten Heurigen schließen lassen. Für die Zwetschgen ist die Zeit so ziemlich vorüber; sie ziehen ihre Haut in Falten und machen vereinzelt einen gar unfreundlichen Eindruck, wie ein griesgrämiger Mummelgreis, der neidisch und verärgert auf die junge Generation herunterblickt. Von den Südfrüchten machen sich vor allem die Bananen breit, denen die Nüsse aber schon den Rang streitig zu machen versuchen.

Die einzigen, die sich des Regens zu freuen scheinen, sind die Pfifferlinge. Sie schießen bei dem feuchtwarmen Herbstwetter nur so aus dem Boden heraus. Ganze Berge der gelben Früchte erzählten von fleißiger Sammelarbeit draußen im Wald. An Gemüsen war so ziemlich alles vertreten, was die herbstliche Jahreszeit bietet. Und noch einige sind da, denen das Wetter Spaß macht, die Fische, die infolge des Hochwassers nur vereinzelt vertreten waren. Lediglich einige Aale hatten sich eingefunden und brachten etwas Leben in die Wasserbottiche um den Marktbrunnen.

Auch auf dem Geflügelmarkt war die Zufuhr nicht gerade wichtig, aber die paar Hühner vollführten ein Geschrei und ein Gegacker, als wollten sie einen dreifachen Bestand vortäuschen. Die Preise bewegten sich so ziemlich in dem gleichen Rahmen wie am vergangenen Donnerstag.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vereinbart ist, in Pfennig für das Pfund: Kartoffeln 5—7, Salatkartoffeln 16 bis 18, Grüne Bohnen 20—30, Wirsing 10—15, Weißkraut 8, Rotkraut 10—15, Blumenkohl Stück 30—100, Karotten Bschl. 7—10, Gelbe Rüben 7—10, Rote Rüben Bschl. 8—12, Grüne Erbsen 35—60, Spinat 10—20, Zwiebeln 10, Knoblauch Stück 5—10, Kopfsalat Stück 10—20, Endiviensalat Stück 10—15, Salatgurken Stück 10—60, Einmachgurken 100 Stück 250—300, Kohlraben Stück 6—10, Mangold 10—15, Rettich Stück 5—20, Meerrettich Stück 25—60, Suppengrünes Bschl 6—10, Schnittlauch Bschl. 6—8, Petersilie Bschl. 6—8, Sellerie Stück 15—60, Aepfel 12—30, Birnen 12—40, Zwetschgen 10—18, Trauben 35 bis 50, Pfirsiche 20—80, Orangen Stück 15, Brombeeren 50, Preißelbeeren 50—60, Zitronen Stück 5—12, Bananen Stück 6—20, Nüsse 28—40, Pfifferling 25—40, Süßrahmbutter 200 bis 260, Landbutter 200, Weißer Käse 35—50, Honig mit Glas 140—190, Eier Stück 10—18, Aale 180, Barben 120—140, Bresem 120, Kabeljau 50—60—70, Schellfische 40—60, Goldbarsch 40—45, Backfische 50—60, Hahn lebend Stück 180—350, geschl. Stück 200—600, Huhn lebend Stück 200—350, geschlachtet Stück 200—700, Enten geschlachtet Stück 500—600, Tauben geschl. Stück 80—120, Gänse lebend Stück 700, geschl. Stück 700—1600, Rindfleisch 120, Kuhfleisch 78, Kalbfleisch 120—140, Schweinefleisch 120—130, Gefrierfleisch 70, Reh-Rücken und -Keule 200, Fasanen 250—400.

Aus dem Lande

* **Eberbach a. N.**, 24. Sept. Am Mittwoch nachmittag wurden im Sandsteinbruch der Firma L. Knab die Sprengungen wieder aufgenommen, ohne daß besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Der Sandsteinbruch liegt in der Nähe nicht allzu stabil gebauter Wohnungen und in nächster Nähe der Landstraße. Eine Sprengung hatte eine unerwartet heftige Detonation zur Folge. Ein förmlicher Hagel von größeren und kleineren Steinen entlud sich über einen Umkreis von 100 und mehr Metern; Dachziegel wurden abgedeckt, Häuserbalken abgerissen, Fensterscheiben eingeschlagen, Telephondrähte zerstört. Wenn man in Betracht zieht, daß die Landstraße gleichzeitig Spielplatz und Aufenthaltsort für viele Kinder ist, so kann man es nur einer gnädigen Fügung zuschreiben, daß hier schweres Unheil vermieden wurde.

× **Lahr**, 21. Sept. In einer Versammlung der rebbautreibenden Gemeinden und der Rebbaubeobachtungskommission des Amtsbezirks Lahr, die auf Veranlassung des Bezirksamtes hier stattfand, wurde nach eingehenden Darlegungen des Direktor Müller vom Badischen Weinbauinstitut Freiburg beschlossen, im Laufe der nächsten Woche mit der Weinlese zu beginnen. Von verschiedenen Seiten wurde diesem Beschluß energisch widersprochen, an dem aber vor allem das schlechte Wetter, das frühzeitige Vorgehen einiger Gemeinden des Amtsbezirks Offenburg und Emmendingen und die mangelnde Schädlingsbekämpfung mancher Winzer Schuld tragen.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 23. Septbr. Gestern abend fuhr ein 22 Jahre alter Elektriker mit seinem Motorrad, auf dem sich noch ein Soziusfahrer befand, auf der Fahrt durch die Friesenheimerstraße, in Richtung Friesenheim, einen in gleicher Richtung mit seinem Fahrrad fahrenden ledigen 19 Jahre alten Tagner derart von hinten an, daß alle stürzten. Sie wurden alle drei mehr oder weniger erheblich verletzt. Die Schuld soll den Motorradfahrer treffen, der in rasendem Tempo fuhr und die nötige Vorsicht außer Acht ließ.

:: **Bergzabern**, 22. Sept. Das Hopfengeschäft war in den letzten Tagen recht lebhaft, meist außerpfälzische Aufkäufer kaufen den Hopfen in den südpfälzischen Hopfenbaugebieten in größeren Mengen auf. Im allgemeinen kann eine geringe Preissteigerung festgestellt werden. Bezahlt werden für beste Ware 150—200, für geringere 80—120 Mk. Hauptsächlich in den Ortschaften Oberhausen, Niederhorbach und Kapellen wurden zu diesen Preisen größere Umsätze getätigt.

:: **Landau**, 21. Sept. Gestern entstand bei dem Eisenhändler Emanuel Kern in der Woogstraße ein Brand, bei dem ein Waggon, der Altteile enthielt, bis auf das Eisengerippe niederbrannte.

Nachbargebiete

:: **Gau-Odernheim** bei Alzey, 22. Sept. Gestern morgen kurz nach 9 Uhr wollte die Ehefrau des Sattlermeisters Kandel von Bechtolsheim auf dem hiesigen Bahnhof auf den abfahrenden Zug nach Alzey aufspringen. Sie wurde vom Trittbrett erfaßt und unter den Zug geworfen. Entsetzt und ohne helfen zu können, mußten die Reisenden den tragischen Vorgang mit ansehen. Wie staunten sie aber, als die Frau nach der Durchfahrt des Zuges sich erhob und nur aus einer Kopfwunde blutend von dannen ging. Sie war zwischen die Schienen gefallen und dadurch vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt geblieben.

:: **Darmstadt**, 22. Sept. Gestern abend 9 Uhr stieß auf der Straße Eberstadt—Darmstadt in der Nähe der Villenkolonie ein aus Richtung Eberstadt kommender Personenkraftwagen von Gelsenkirchen mit einem in der gleichen Richtung fahrenden, von zwei jungen Leuten gezogenen unbeleuchteten Handwagen zusammen. Durch den Anprall wurden die beiden Begleiter des Handwagens, die Brüder Karl und Philipp Kümmel aus Arheilgen, schwer verletzt. Der Kraftwagenführer brachte die beiden in das Hospital und meldete den Unfall selbst an. Die Ermittlung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

Messen und Ausstellungen

Beteiligung Oesterreichs an der Kölner Herbstmesse

Auf allen Kölner Messen ist Oesterreich regelmäßig durch eine größere Anzahl Aussteller vertreten gewesen. Auch die bevorstehende, vom 2.—5. Oktober stattfindende Kölner Herbstmesse wird wieder eine umfangreiche Schau österreichischer Erzeugnisse zeigen. Die Zahl der Aussteller ist größer als auf allen früheren Messen. Wie bisher werden die österreichischen Firmen eine geschlossene Gruppe der Messe bilden. Besonders bemerkenswert ist, daß auch der Wiener Werkbund wieder mit seinen hochwertigen, für die österreichische Geschmackskultur typischen kunstgewerblichen Erzeugnissen aller Art vertreten ist. Die übrigen Firmen werden in der Hauptsache Mode- und Textilerzeugnisse, wie Kleider, Wäsche, Strick- und Wirkwaren, Hüte, Handarbeiten usw., feine Leder- und Galanteriewaren, keramische Luxus- und Gebrauchsgegenstände usw. ausstellen. Die Gruppe wird dem Besucher einen guten Ueberblick über die genannten Zweige der österreichischen Produktion geben.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schöffengericht Mannheim

Amtsunterschlagung

Wegen Amtsunterschlagung hatte sich gestern der 42 Jahre alte Justizsekretär Albert Vogt zu verantworten. Der Angeklagte hat von 1925 ab in 8 Fällen das Amtsgericht Mannheim um etwa 2000 ℳ durch Unterschlagung geschädigt. Oberstaatsanwalt Mickel schilderte den Angeklagten als fleißigen Beamten, der über Gaben verfügt habe, die nicht jeder besitze. Man habe ihm großes Vertrauen entgegengebracht, habe ihm den Schlüssel zum Kassenschrank anvertraut und ihn mit der Aufbewahrung der Akten beauftragt. Dieses Vertrauen habe Vogt mißbraucht. In zwei Fällen hat der Angeklagte die unterschlagenen Gelder gar nicht gebucht und in einem Falle sogar gefälscht. Außerdem habe man bei ihm zu Hause einen Pfandbrief in Höhe von etwa 1000 ℳ gefunden. Wohl sei der Lohn des Angeklagten kein hoher gewesen, doch habe er das Geld nicht ausgegeben, um Schulden damit zu zahlen, sondern er habe es in Alkohol umgesetzt. Vogt bestreite teilweise die Erschwerung der Amtsunterschlagung. In den beiden erwähnten Fällen habe es sich um Zurückhaltung und Beseitigung von Urkunden gehandelt. Schon zweimal war der Angeklagte in seinem Leben verwarnt worden. Aber er habe seinen Hang, viel zu trinken und mehr zu trinken, als es ihm seine Verhältnisse erlauben, nicht aufgegeben. Das Ansehen der Behörde sei durch seine Tat schwer geschädigt worden. Der Oberstaatsanwalt beantragte schließlich eine Gesamtgefängnisstrafe von 17 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und auf die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren. Der Verteidiger des Angeklagten hob darauf ab, daß nicht acht verschiedene selbständige Handlungen vorlägen, sondern eine fortgesetzte Handlung, und beantragte 6 Monate Gefängnis, Aufhebung des Haftbefehls und Strafaufschub. Das Gericht, unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley verurteilte Vogt wegen einfacher und schwerer Amtsunterschlagung und Beiseiteschaffung von Urkunden in drei Fällen zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monate und 18 Tage Untersuchungshaft. Die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter wird dem Angeklagten auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen.

Das Autounglück bei Neuostheim

Zum andern stand das Autounglück vom 23. Juni, das beim Neuostheimer Flugplatz ein Menschenleben forderte, auf der Tagesordnung. Angeklagt war der Geschäftsführer Karl Kuhn aus Karlsruhe wegen fahrlässiger Tötung. Bei der Rückfahrt von Seckenheim nach Mannheim fuhr der Angeklagte mit etwa 50 Kilometer Geschwindigkeit auf dem Umleitungsweg in die Z-Kurve beim Flugplatz. Das Auto überschlug sich dadurch und die 24jährige Margarete Hermann, die unterwegs gebeten hatte, mitfahren zu dürfen, wurde so unglücklich herausgeschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Kuhn selbst erlitt nur geringe Verletzungen. Der Angeklagte machte geltend daß er den Weg nicht kannte, die Kurve durch ein Kornfeld verdeckt gewesen sei und daß er, als er die Kurve dann sah, sofort alle Bremsen gezogen habe. Medizinalrat Dr. Fix berichtete über den Sektionsbefund der Hermann, wonach der Tod durch innere Verblutung infolge einer schweren Quetschung und Zerreißung des Lebergewebes eingetreten sei. Der Sachverständige Direktor Pleisch führt die Ursache des Unglücks auf die falsche Einstellung der Vierradbremse, die einseitig gewirkt habe, und auf das Platzen des linken Hinterreifens zurück. Der Karlsruher Verteidiger des Angeklagten plädierte auf Freisprechung. Das Urteil lautete dementsprechend. [•]

*

§ **Verurteilte saarländische Kommunisten.** In den späten Abendstunden wurde am 23. September von der Strafkammer Saarbrücken das Urteil verkündet in dem Prozeß gegen die beiden Kommunisten Reinhard und Ulrich u. Genossen, die wegen Aufreizung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt, tätlicher Angriffe und Bedrohung der Beamten, begangen im Anschluß an die großen Bergarbeiterkundgebungen am 8. August d. J., angeklagt waren. Reinhard, der kommunistische Fraktionsvorsitzende, wurde zu 9 Monaten Gefängnis, Ulrich zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Neun weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten. K

§ **Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.** Im Wiederaufnahmeverfahren wurde von dem Bezirksschöffengericht Mainz gegen den 69jährigen Obergeldzähler Konstantin Federmann verhandelt. Er war bei der Reichsbank angestellt und soll in den Jahren 1919 und 1920 anonyme Schmähkarten und Schreiben die Direktion und viele andere Beamte dort aufs schwerste beleidigt haben. Auf Grund zweier Schriftsachverständigen-Gutachten wurde festgestellt, daß großer Verdacht bestehe, daß nur der Angeklagte der Verfasser all dieser Schmähschriften gewesen sein konnte. In dem eingeleiteten Strafverfahren wurde Federmann von der Strafkammer in Mainz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision ein, die vom Reichsgericht verworfen wurde. Im Februar 1924 wurde dann ein weiterer Antrag auf Wiederaufnahme abgelehnt, jedoch dem Angeklagten ein Strafaufschub mit Bewährungsfrist von 5 Jahren zugebilligt. Inzwischen holte Federmann ein Privatgutachten über die Schrift ein, auf Grund dessen nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren verfügt wurde. Nach eingehender Verhandlung kam das Gericht am 22. September — also nach sechs Jahren — zu einem Freispruch.

Mifa
Fabrikverkaufsstelle
Mannheim, N 4. 10
Leiter: L. Jung
Telephon 10434

Katalog auf Wunsch gratis
59 - 64 - 79 - 90 - 100 M Kassapreis usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik!
TURIN, GRAND PRIX
18.9.27, Sieger: Kaufmann auf Mifa

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ∘ E 6, 2

Pallabona Puder

Durch Trockenbehandlung in 2—3 Minuten die schönste Frisur (keine Naßwaschung). Reinigt und entfettet. - Die Haarwellen bleiben erhalten. Für Tanz und Sport unentbehrlich. Besonders geeignet für Bubikopf. Millionenfach erprobt. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Zu haben in Streu- u. Runddosen von M. 1.— an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Beteiligung
Tücht. jüng. Kaufm. ist Gelegenh. geb. sich an hies. größ. Vertr.-Firma (Textilbranche) tät. z. beteil. Etw. Kap. erf. Anfr. u. U A 5 an die Geschst. *674

Bügel-Unterricht
Frauen und Mädchen können das Bügeln — Spezialität Stärkewäsche — durch Teilnahme an einem Bügelkurs gründlich erlernen bei Frau Belz, H 7, 7, III.
Telephon 31 480. *098 Telephon 31 480.

Billigste Bezugsquelle von
Ia. Speisekartoffeln
Ia. Wirtschaftsobst 9484
Frei Hauslieferung — Abgabe von 2 Zentner an.
Bernhard Königsberger
P 3, 4 vorl. Telephonruf 29636 P 3, 4

Verkäufe
Fabrik-Grundstück
Mannheim-Rheinau, Nähe Hafenanlage, 38000 qm, teilweise bebaut, Gleisanschluß
sofort zu verkaufen.
Anfragen unter H W 105 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 9472

2 sehr schöne (evtl. 1) Bauplätze
jetzt gutangel. Garten, in Feudenheim, beste Lage, nahe d. Straßenbahn, zu verkaufen.
Interessenten erfahr. näh. u. T E 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *402

Hausverkauf
Neues, zweistöck. Haus mit 2mal 3 Zimmer nebst Erker, Küche, Mans., Licht- und Wasserl., Klosettspüle., sow. Garten in Willsbach (Wohnst.), 5 Min. v. Bahnh., in sehr ruh. Lage (Ausl. a. Löwensteiner Berge). Preis 25000 ℳ, Anz. 6000 ℳ. Sämtl. Zim. mit Linoleum. Angebote an Karl Seidle, Willsbach bei Weinsberg. *603

CAMEZA
CMS
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
KUR DIE MARKEN
CAMEZA und CMS
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen

MARCHIVUM

Danksagung.

Außerstande jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme zu danken, möchte ich auf diesem Wege allen, die bei dem plötzlichen Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Vaters, Herrn

Dr. med. Rudolf Leimbach

so viel Treue und Freundschaft bezeigt haben, meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.

Mannheim, 24. September 1927. Em45

Gerda Vierlinger geb. Leimbach
im Namen der Hinterbliebenen.

Rolladen
Jalousien Rollos
Alle Ersatzteile und Zubehörteile.
Reparaturen prompt u. preiswert
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik Mannheim
Tel. 32002
S10

Speck C 1. 7
Echte **Hemden-Trikoline**
wundervolle Muster
S188

Statt Karten. *467

Mine Winkler
Karl Dürr
VERLOBTE
Mannheim, September 1927.

Dr. Berthold Löb
Arzt Em 45
früher N 3, 10
wohnt jetzt Friedrichsring 46
Ecke Collinistraße

Christliche Versammlung, N 7, 8
[Kinzingerhof-Hofgebäude]
ladet höflichst ein zur *745
Verkündigung des Evangeliums
Sonntag nachm. 3½ Uhr
Eintritt frei.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Am Montag, den 26. September 1927, vormittags 10½ Uhr, versteigern wir auf dem städt. Schlacht- u. Viehhof 8 überzählige ältere Arbeitspferde gegen sofortige Barzahlung. 28

Städt. Fuhrverwaltung.

Die Pfänder vom Monat März 1927 und zwar:
Lit. A Nr. 22 327—24 519 (rote Scheine)
Lit. B Nr. 55 081—60 906 (weiße Scheine)
Lit. C Nr. 38 556—42 470 (grüne Scheine)
müssen bis spätestens Ende September 1927 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Oktober 1927 versteigert werden. 32

Städt. Leihamt.

Auto-Transporte

Nah- und Fernfahrten übernimmt bei billigster Berechnung u. prompter Bedienung. Dauerkunden erhalten Preisermäßigung.
Kraftverkehr
M. Jacob
Telephon 26 087—48 087 *760

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Handelsregistereinträge v. 21. Sept. 1927.

„Rheinunion" Transport-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Dem bisherigen Einzelprokurist Wilhelm Lohaus in Mannheim ist Gesamtprokura erteilt. Weiter ist Gesamtprokura erteilt an Otto Grabmayer in Mannheim und Arthur Bader in Mannheim. Je zwei Gesamtprokuristen sind zur Firmenzeichnung berechtigt. Die Prokura der drei Genannten ist auf den Geschäftsbetrieb der Niederlassung Mannheim beschränkt.

Rosa Armbruster, Mannheim. Die Prokura des Karl Patheiger ist erloschen.

Bernhard Weisberg & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Ludwig Ludwig, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Buchhändler Ludwig Ludwig auf dessen Ehefrau Elise geborene Becker in Mannheim übergegangen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt. 112

Werner Siebold & Co., Mannheim. Der Werner Siebold Ehefrau Gertrud geb. Baum in Viernheim ist Prokura erteilt. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Werner Siebold in Viernheim als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Reis & Co. Aktiengesellschaft, Friedrichsfeld. Adam Bechtold, Ladenburg und Jakob Schreckenberger, Friedrichsfeld sind zu Prokuristen bestellt. Sie sind gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen zur Firmenzeichnung befugt.

Ella Restle, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amrein & Maier Rhenus Hautschützer-Gesellschaft, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

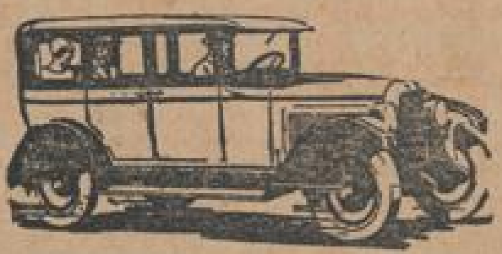
Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Die Einlagen sind bei 67 Kommanditisten erhöht, bei 4 Kommanditisten herabgesetzt, 10 Kommanditisten sind ausgeschieden, 6 Kommanditisten sind eingetreten.

Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Damenhüte

Filz- und Samthüte, sowie Pelze werden zum Umarbeiten angenommen. *727
Anna Reinig, Laden,
Emil Heckelstr. 26. Emil Heckelstr. 26.

WHIPPET



9/40 PS : 4 ZYL. 11/45 PS : 6 ZYL.
MIT VIERRADBREMSE

STARTET SCHNELL
STEUERT SICH LEICHT
LÄUFT WUNDERBAR
WEICH UND RUHIG
SPARSAM IM BETRIEB
AUSSERST PREISWERT
von Mark 5300.- an
FRANKO MANNHEIM

LASSEN SIE SICH DIESEN ELEGANTEN WAGEN UNVERBINDLICH VORFÜHREN

BESICHTIGEN SIE BITTE UNSERE AUSSTELLUNGSRÄUME / UNSERE REPARATUR-WERKSTÄTTEN SIND ERSTKLASSIG AUSGERÜSTET

General-Vertretung für Nord-Baden u. Rheinpfalz:
Wolf & Diefenbach
MANNHEIM, KUNSTSTRASSE, N 7, 6
TELEPHON: Nr. 27432 UND Nr. 27433.

OVERLAND *Whippet*

Kauf-Gesuche

Bäckereien
Metzgereien und Wirtschaften
für tüchtige und kapitalkräftige Fachleute per sofort oder später zu kaufen bzw. zu mieten gesucht. 9482
Gebrüder Mack, Immobilien-, Hypotheken- und Finanzgeschäft, Mannheim, P 2, 8/9. Telephon 27 174.

Miet-Gesuche

Garage für Kleinauto
gesucht, Nähe Rheinstraße. 9478
Ring & Steinlein, Prinz Wilhelmstraße 4.

Inhaber einer 4 Zimmerwohnung am Ring sucht *730
5-6 eventl. 9 Zimmer
Angebote unter W U 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Oktober
1 gut möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit im Zentrum der Stadt. Angeb. m. Preisangabe u. J E 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9486

Dauermieter
sucht gut möbliertes *720
Wohn- u. Schlafzimmer
im Stadtzentrum auf 1. oder 15. Oktober. Angeb. unter W O 68 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Großer Eckladen 9164
an den Planken D 2, Nr. 9 zu vermiet. Durch d. allein Beauftragten
Heinrich Freiberg
Immobilien- u. Hypothekenbüro
S 6, 21 Tel. 31464 u. 30433

Vermietungen

Ladenlokal
in neuerbautem Hause, nahe Marktplatz, ca. 60—80 qm, per Dezember zu vermieten, evtl. mit Wohnung. *598
Angebote unter U R 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Oststadt.
Herrschaftl. 3 und 4 Zimmerwohnungen
mit allem neuzeitlichem Komfort, Neubau Ecke Rich.-Wagner- u. Mühldorferstr. zu vm.
Architekt Andreas Mayer,
Am oberen Luisenpark 29.
Bürostunden: Montag bis Freitag 8—12 und 2—6 Uhr. B4391

Hübsche billige 3 Zimmer-Wohnung
gegen Dringlichkeitskarte und Unkostenvergütung sofort oder später, Nähe Waldpark, zu vermieten. *728
Angebote unter W Q 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Von schönem Büro, Nähe Tennisplatz
1—2 Zimmer
(mit Telephonanschluß) zu vermieten.
Angebote unter W T 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *731

Schön, gemütl. *710
ZIMMER
bei alleinsteh. Frau an nur besser. Herrn per 1. Okt. zu vermieten. Schanzenstr. 16/18, 1 Treppe rechts.

Beschlagnahmefreie **Wohnung** in Mhm.-Sandhofen auf 1. Okt. od. Nov. zu verm. 3—4 Zim. mit Wohndiele, Bad u. sonst. Zubeh. El. Licht. Angeb. u. F P Nr. 148 an d. Geschst. B4088

Gut möbl. Herren- u. Schlafzimmer
direkt am Rhein gel., Bad u. Küchenbenütz., preiswert per sof. zu vermiet. Rheinparkstraße 2, 1 Tr. 9673

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Klavier zu vermieten. Angebote unt. V R 46 an die Geschst. B4419

Gut möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *752
H 2. 8a, 1 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *661
Q 6. 10a, 3 Treppen.

Vermischtes

Hausrat
Gemeinn. Möbelversorgung f. d. Rhein-, Main- u. Lahngebiet
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel
jeder Art
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfed., Kinderwag. etc.
Teilzahlung auf gemeinnütziger Grundlage bis zu 2 Jahren.

Zurückgesetzt!
Ein schwer. Eichen und ein Birken pol.
Schlaf-Zimmer
bes. billig zu verk.
Daniel Aberle, G 3, 19
*758

STUDIUM ohne Reifezeugnis, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Ref. Doktor- u. Fernunterr.-Briefe. Dr. jur. Ettlinger, Berlin W, Prager Str. 26. Prosp. 214

Honig
garant. reiner Bienen-Blüten - Schleuder - Honig edelste Qualit. unter Kontrolle des Nahrungsmittelchemikers Dr. R. Böckler Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu ℳ 10.70, halbe ℳ 6.20, Nachn. 30 Pfg. mehr. Garant. Zurücknahme. Probepäckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von ℳ 1.80.
Frau Rektor Feindt & Söhne, Honigversand Hemelingen 27. S61

Dürkopp
Nähmaschinen geg. 3 ℳ Wochenraten. Wiost, Mhm., P 4, 13 (Plank.) Teleph. 25 274. S100

Schneiderin
empf. sich in u. auß. d. Hause bei billigst. Berechnung. Reinthaler, Bellenstr. 51, 4. Stock. B4311

Alleinsteh. Beamtenwitwe, deren Tochter Lehrerin, wünscht netten **Anschluß** an Dame im Alter v. 50—60 zw. Gedankenaustausch u. Spazierg. Zuschrift. unt. R B 82 an die Geschst. *874

Vermischtes

Aufpolieren von *704
PIANOS
Mieker. Tel. 31288.

Kind
wird bei saub., achtb. Familie in Pflege genommen. Zuschr. unt. W B 56 a. d. Geschst. *696

Winterkartoffeln
„Industrie", vor dem Regenwetter geerntet, gut verlesen. ℳ 5.— frei Keller. *694
Hch. Weyer, Eppstein bei Frankenthal.
Bestellungen auch: C 4. 1, Laden.

Unterricht

Cellounterricht
erteilt B4321
Toni Auerbach
(Ausbildung Konzertm. Müller)
B 7, 7 Telephon 31967 B 7, 7

Staatlich genehmigte 7 klass.
Privat-Realschule Schwarz
Institut für Sexta-Prima
Mannheim
M 3, 10 Tel. 23921
Tag- u. Abendschule
Beginn neuer Abendkurse für Obersekunda
3. Oktober 1927
Ausgez. Erfolge
Prospekte frei.

Student
erteilt Nachhilfe. Ang. unt. K T 74 an die Geschäftsstelle. B4328

Englisch!
Französisch!
50 Pfg. pro Stunde. Wer beteiligt sich? Ang. u. O T 193

English
Lessons and Conversation by a gentleman. Write Z O 19 an die Geschäftsst. B422

Englischen Privat-Unterricht für 2 Herren mögl. bei Engländer(in) gesucht. Angeb. m. Preis unt. X A 80 an die Geschst. *755

Gründl. Unterricht in
Buchführung
bis z. Bilanzsicherheit. Lehrgeld monatl. 5 ℳ. Zur Erlangung einer entsprech. Anstellg. bin ich behilflich. Angeb. unter D Q 199 an die Geschäftsstelle. *140

Geld-Verkehr

Beleihung od. Kauf
von erststelligen Hypotheken- und Grundschuldbriefen. B4414
Alfred Dähn, Hypotheken-Agent.
Mannheim, Langerötterstraße 61

Aufwertungs-, Goldhypotheken, Grundschuldbriefe, Wertpapiere aller Art
kauft, eventuell kurzfristige Beleihung. *746
Handels-Hypotheken-Effekten-Kelter, O 7. 18, Tel. 33802.

Ich suche Mk. 10000.—
bei hoher Verzinsung, welche durch Mieteingänge sichergestellt werden. *725
Gefl. Angebote unter W R 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Geld-Verkehr

Hypotheken
Sanierungen — Finanzierungen
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst S190
Prinz-Wilhelm-Straße 19
Tel. 29006 (am Rosengarten) Büro 9—1

Heirat

Meine Verwandte, gebildete Dame aus guter Familie, recht vermögend, 30 Jahre, evang., dunkelbl., große hübsche Erscheing., tücht. im Haushalt, natürliches Wesen, ernst. Lebensauffassg., jedoch froh. Gemütes, möchte mit charakterfestem Herrn zwecks *689
Heirat
bekannt werd. Nur ernstgem. Zuschr. erbet. unt. V L 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junggeselle, Kaufmann
mit großem Vermögen, unabhängig, repräs., jugendl. Erscheinung, vornehmer Charakter, gesund, ev., hier fremd, sucht zwecks
baldiger Heirat
geb., gesunde Dame in nur guten Verhältnissen, bis 35 J., kennen zu lernen.
Zuschriften, ohne Vorurteil, erbeten unt. S L 66 an die Geschäftsstelle. *446

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3. B4004

Heirat.
Witwer, Mitte 50 J., kath., in sich. Stellg., pensionsber., möchte sich wieder glücklich verheirat. Aussteuer u. etw. Barvermögen erwünscht. Zuschriften unter W J 68 an die Geschäftsstelle. *710

Fräulein, 27 Jahre, kath., angen. Aeußere, sucht auf dies. Wege, da sonst keine pass. Gelegenheit, die Bekanntschaft ein. ehrl., charakterfest. Herrn i. sicher. Stellg. zwecks
Heirat.
Bargeld für Küche, Zimmer und Wäscheaussteuer vorh. Wwr. mit Kind nicht ausgeschlossen. Zuschr. erb. unter H N 196 an die Geschäftsstelle. *663

Gute Ehen
aller Stände vermitt. schnell *577
Frau Straub,
Uhlandstraße 22.

Doktor
sucht Freundin zwecks spät. Heirat. Zuschriften unt. H K 193 an die Geschst. *659

Viele Beamte, Lehrer, Ingenieure wünsch. d. mich bald. Heirat. Damen, a. ohne Vermög. schreib. an Jac. Edelmann, Frankfurt a. M.-West, gegr. 1907 Fa217

HEIRAT
Kinderl. Witwe, 40 J. a., mit vollst. einger. Wohng., sucht e. Hrn. in ges. Stell. kennen zu lernen zw. spät. Heirat. *639
Zuschr. unt. U Y 28 an die Geschäftsstelle.

Vermög. Beamt. mit 500 ℳ Eink., repräs. 37er, Idealist, wünscht bald. **Heirat** m. geb. hübsch. Dame aus gt. Hause. Bild-Angeb. unt. U X 27 an die Geschst. erbet. Anon. Verm. zweckl. *608

Zwei Freundinnen, evgl. (ohne Bubikopf) 20 J., ideal denkend, suchen auf dies. Wege 2 gebild. gut situierte Herr. zw. Ged.-Austausch, Spaziergang. u. spät.
Heirat.
Diskr. Ehrens. Zuschr. mit Bild unt. U F 10 an die Geschst. *562

Offene Stellen

Zum sofortigen Antritt

sucht bekannte Markenartikel-Firma (Nährmittel) für Mannheim (Domizil) und Umgebung 9448

seriösen, branchekundigen

Reisenden

zur Bearbeitung der Grossisten- und Detaillisten-Kundschaft (Kolonialwaren), mit längerer Praxis und erst klassigen Referenzen. — Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter **G Z 183** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bedeutende

Trockenmilch-Importfirma

sucht für Mannheim und Heidelberg bei Bäckereien nachweislich **gut eingeführten** Ed318

Vertreter

Angebote mit Referenzen unter **J V 2793** an die Geschst.

Obermeister als Giessereileiter gesucht

für Zylinder- und Maschinenguß, für eine Belegschaft von ca. 120 Mann. Derselbe muß befähigt sein, dem Betriebe in jeder Richtung vorzustehen.

Angebote mit Angaben der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Referenzen, sowie Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter **J D 112** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9482

Tüchtige

Akquisiteure

m. gew. Auftreten gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit geb. Kein Hausierhandel, Versicherung oder Zeitschriften. Angeb. unt. G V 179 an die Geschäftsstelle. 3063

Wir suchen für unser

Bootshaus

mit Wirtschaftsbetrieb für Mitglieder 3855 einen geeigneten

Hausmeister

Der Posten kann im Nebenamt geführt werd. Verlangt wird eine gute Küchenführ. u. Verständnis für d. Wirtschaftsbetrieb.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche steht zur Verfügung.

Von gut empfohlen. Bewerbern Angebote erbet. unter G H 166 an die Geschäftsstelle.

Suche perfekte

Friseuse

zum sofort. od. bald. Eintritt, auch halbtags. Angebote unter H B 185 an die Geschäftsstelle. B4417

Suche für sof. erfahr.

Alleinmädchen

mit gut. Zeug. *708 Frau E. Warnecke, Richard Wagnerstr. 51.

Schulentl. Mädchen

sauber u. gut erzog., f. nachm. zu einjähr. Kind gesucht. Mayer, Waldhofstr. 129. Vormittags vorstell. *728

Zum Vertrieb unserer erstklassigen Herren- und Damenstoffe an Private (auch zu erleichtert. Zahlungsbedingungen) wird ein geeigneter

Vertreter

am Platze gesucht. Ea244

Nur Herren, die sich über ähnliche, erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, wollen sich melden:

Versand Deutscher Textilwaren G. m. b. H. Berlin W. 62, Lutherstraße 6.

Erstes Haus sucht für sofort Ea269

jungen MANN

unter 25 Jahren mit zeichnerischer Veranlagung und möglichst in der Armaturen-Branche bewandert.

Angebote unter M. M. E. 4687 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

---

Automobil-Kaufmann gesucht,

tücht., jüngere Kraft mit gründl. techn. Kenntnissen, für Innen- u. Außendienst perf. in allen kaufm. Arbeiten, bewandert im Rep.-Rechn.-Wesen. Ausführliche Bewerbungen mit lückenl. Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unt. H Q 199 an die Geschäftsstelle erbeten. 9466

Gesucht jüngeren Mann

für Buchhaltung, muß flott stenographieren und maschinenschreiben können. 9416

Eintritt baldigst, längstens 1. Oktober.

Schriftliche Angebote unter G M 170 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Von erster Großhandelsfirma

Kolonialwaren-Reisender

für die Umgebung Mannheims gesucht. In Frage kommt nur branchekundiger, an zielbewußtes Arbeiten gewöhnter Kaufmann, der seither für Kolonialwarengroßhandlung gereist hat.

Bewerbungen unter V M 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *641

Noch einige jüngere Ea175

Herren

tücht. u. redegew. gesucht. Feste Anstellung. hoh. Verdienst. Angen. Tätigk. Laden Q 5, 16 r.

Guten Verdienst

finden Sie haupt- oder nebenberufl. bei Uebernahme einer Vertretung unserer alten, bestens bekannten 9474

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges.

die sämtl. Zweige einschl. Leben führt.

Meldg. an Generalagentur A 3, 6.

Angesehene Nähmaschinen-Firma sucht für Mannheim und Umgebung tüchtige

Vertreter oder Vertreterinnen

gegen Spesenvergütung und Provision. Angebote von nur befähigten Leuten unter G Y 182 an die Geschäftsstelle. 9142

Gesucht werden:

1 jüngerer Reisender

der auch dekorieren kann. 9284

1 perfekte Propagandistin

mit Empfehlungen. Angebote mit Gehaltsansprüche an **W. Karst**, Kaffee-Hag-Niederlage, Mannheim, Böcklinstraße 14.

Gesucht für Privatauto

Chauffeur

mit längerer Fahrpraxis. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Zeugniskopien unter V C 32 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *624

Drogengroßhandlung

sucht zum baldigen Eintritt je einen durchaus branchekundigen Herrn aus dem Großhandel für *697

Lager und Expedition

Ausführliche Angebote unter W C 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmannslehrling

gesund und kräftig möglichst mit Einjährig-Abschluß aus guter Familie in ein en gros Haus der Darmbranche gesucht. Eintritt 1. Oktober 1927. Angebote unter G U 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9456

Meister oder Kolonnenführer mit guten Erfahrungen in der Fabrikation kleiner Ueberstromautomaten als Ea224

Meister

in ausbaufähige Stellung bei erster Firma gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Tätigkeit u. N G H 11611 an Ala Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M.

Durchaus perfekte **jüngere**

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt **gesucht!** 9408

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

I. Bürokraft

im Alter von 25—30 Jahren zum sof. Eintritt gesucht. Es kommen nur Damen in Frage, welche mit allen vorkommenden Arbeiten voll und ganz vertraut sind. Ed279

Angebote unter D M 2840 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.

Damen und Herren

für vornehme Privatreisetätigkeit gesucht. *754 Büro S 6, 8, pt. Montag 9—12, 3—6.

Altrenommierte Großhandelsfirma sucht in. Mann od. jg. Frl. aus guter Familie in

kaufm. Lehrstelle

Verlangt gute Schulbildung. Ia. Zeugnisse.

Ausführliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter V N 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *642

Jüng. Fräulein

für Schreibmaschine und sonstige Büroarbeiten zu baldigem Eintritt für Versicherungsbüro gesucht. *701

Ausführliche schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter H V 104 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Anfängerin

(nicht über 18 Jahre) von Großhandelsfirma für leichtere Büroarbeiten per sofort gesucht. B4423

Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter W H 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine jüngere, selbständige, zuverlässige

Verkäuferin

für Bürobedarfsgeschäft auf 1. November gesucht. *700

Angebote unter H U 103 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Perfektes Zimmermädchen

nicht zu jung, auf sofort oder 1. Okt. gesucht. *686 O 7, 16, III.

Tüchtige Köchin

mit Handarbeit z. kl. Familie nach Berlin gegen guten Lohn bis 1. od. 15. Okt. gesucht. Nur solche mit guten Jahreszeugnissen wollen sich vorstellen. *688 E 7, 1, 2. St.

Eisenwarenhändler!

Tücht. jg. Mann, in d. Eisenwarenbranche, insbes. Baubeschlägen durchaus bewandert, sofort gesucht. *687 Angeb. unt. V X 52 an die Geschäftsstelle.

Gewissenh., fleißiges, sauberes junges

Mädchen

nicht unter 18 Jahr., für Geschäftshaushalt tagsüber sof. gesucht. Schwetzingerstr. 152, parterre. *750

Tüchtige

Kontrolleurin

für Packtisch für den 1. Okt. gesucht. 9675 Elektro-Metallwaren-gesellschaft, D 2, 6.

Mädchen

das selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt, z. 1. Okt. gesucht. Zweitmädchen vorhanden. *739 Hebelstraße 18, III.

Zur Unterstützung des

General-Agenten

wird von einer alten u. erst. Versicherungs-Gesellschaft ein fleiß. u. energischer Herr gesucht, welcher befäh. ist, d. Generalagenten im Außendienst zur Seite zu stehen. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderl. Stellung bei guten Leistg. dauernd und gut bez. Ang. unt. Df. P. 808 beförd. Rudolf Mosse, Düsseldorf. Em100

Gut empfohlenes, zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit und Küchenbeihilfe in bess. Haushalt bei gutem Lohn per 1. Oktober gesucht. *747 Liebhold, H 1, 4. Vorzustellen im Geschäft.

Kinderliebes

Mädchen

f. kl. Haush. gesucht. Vorstell. 2—5 Uhr. Reichert, Schwetzingerstraße 66, III. *616

Stellen-Gesuche

Gründlich durchgebildeter, besonders im Effekten- und Börsengeschäft sowie in der Depotverwaltung erfahrener

Bankfachmann

(Genossenschaftsbank, Großbank, Großbankfiliale) 35 Jahre alt, verheiratet, strebsam, verträglich, bewährter Organisator, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen

sucht

bei Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft *636

neue Position.

Zuschriften unter **V K 39** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Chauffeur

sucht sich zu verändern, reflektiert auf Lebensstellung. 25 Jahre alt, verheiratet u. mit allen vorkommenden Reparat. vertraut.

Angebote unter V D 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *623

Stellen-Gesuche

Herrenfriseur

Junger Mann, 21 Jahre alt, gelernter Friseur, sucht Stelle als Volontär zwecks weiterer Ausbildung. Gute Gesellenzeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unt. J F 114 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9488

Jg. geb. intell. Dame

sucht passenden Wirkungskreis a. Empfangsdame in feinem Modehaus, Atelier od. Aff. bei Arzt. Angebote unter W K 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *712

Kaufmann

18 Jah., Stenotypist, sucht Stellg. B4387

Angeb. u. F W 135 an die Geschäftsstelle.

Industriebeschädigter gel. Schlosser, 35 J. a., mit gut. Zeugn., sucht Stelle als Hausmstr., Pförtner, Lagerist od. sonst. Vertrauenspost. Angeb. unter Q M 17 an die Gesch. B4369

Ehrl. Mann, 25 J., sucht *691

Nebenbeschäftigung

irg. welcher Art, auch vormitt. Angeb. unt. V Y 55 an die Gesch.

Ich suche für meinen Jungen, 15 J., a. gut. Familie eine *703 Lehrstelle als Schaufensterdekorateur.

Derselbe ist ausgez. Zeichner u. Kunstmal. Angeb. unter W E 59 an die Geschäftsstelle.

Suche f. meine Nichte

Stellung

Ist gelernte Damen- u. Weißz.-Schneiderin, perf. Büglerin, (absolv. Kurs i. Servieren u. Säuglingspflege. Angebote an A. Schwarz Rheinau, Pfingstbergstraße 2. *573

24jähriges

Mädel

(Bayerin), in Haush. u. bürgerl. Küche erfahren, sucht b. 15. 10. Stelle in gut. Privathaus. Gefl. Angebote unter W S 72 an die Geschäftsstelle. *726

Jung. Mädchen

möchte in kl. Haush. Kochen u. alles übrige erlernen. Angeb. unt. H Y 107 an die Geschäftsstelle. *722

Jüng. Fräulein sucht Stelle als *718

Verkäuferin

oder Büro. Branche gleich. Ang. u. W N 67 an die Geschäftsstelle.

Ält., erfahr. B4420

Pflegerin

sucht Beschäftig. irgend welcher Art, am liebst. zu ein. Säugling geg. mäßige Vergüt. Zu erfrag. in der Gesch.

Gepr. Fröbelsche Kindergärtnerin

sucht Halbtagsstelle b. Kindern von 3—5 J. Angeb. unt. H X 106 an die Gesch. B4424

Fräulein, 21 Jahre, i. Haushalt u. Nähen erfahren, welch. Kochschule besuchte u. nur gute Zeugnisse besitzt, wünscht Stelle als

Stütze

mit Familienanschluß in od. Nähe Mannh. Angebote erbet. unter W Y 78 an die Geschäftsstelle. B4426

Mädchen

22 J., sucht Beschäftig. tagsüber, auch halbe Tage. Angebote unt. W X 77 an die Geschäftsstelle. *748

Verkäufe

Speisezimmer

zurückgesetzt, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. B4970

Möbelhaus Bahn, J 5, 10.

Mahagoni-Empire-Salon

preiswert zu verkaufen. Umbau (2,75×2,35 Meter), Schreibtisch (1,17×1,30 Meter), Schränkchen (1,28×1,05 Meter), Tisch, Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle. *709

Angebote unter W V 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

1 Einfamilien-Wohnhaus

mit 5 Zimm., Bad u. Abort, mit Garten, nächst Käfertal, zu verkauf., beziehbar auf 15. 10. o. 1. 11. B4416 Angeb. unt. V J 38 an die Geschäftsstelle.

Bauplatz 800 qm

in schöner Villenlage Feudenheims günstig abzugeben. Angebote unter V V 50 an die Geschäftsstelle. *689

Flaschenbier-Geschäft

zu verkaufen. Interessenten wollen sich melden unt. W D 58 an die Gesch. *699

Gute Existenz

Asthma-Ambulatorium f. Wilhelm. Heidelbg. m. Einricht. u. Kundschaft wegzugshalber günstig abzugeben. Anfrag. bef. u. H M 494 Rudolf Mosse, Mhm. Em45

Lanz-Bulldogg 5 to Anhänger

beide mit Gummibereif., sehr gut erhalt., preiswert verkäuflich. Anfrag. unt. W G 61 an die Gesch. *706

4-Sitzer Wanderer

6/24 PS., Baujahr 25, i. einwandfreiem Zustand, günst. zu verk. Anfrag. unt. W H 63 an die Gesch. *707

Schreibmaschinen

Ideal, Continental, Underwood, Stoewer etc., von *M* 100.— an abzugeben. B4295 Sieber, R 3, 2b.

Ein weißer

Küchenherd 1 Gasherd

mit Backofen, fast neu zu verkaufen. Angeb. unter H W 53 an die Geschäftsstelle. *430

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift und Normaltastatur preiswert gegen bar zu verkaufen. Zu besichtigen tägl. zwischen 1 bis 4 Uhr. 9877 Collinistraße 43 (Erdgeschoß).

Eine nahezu fabrikneue, geräuschlose

Schreibmaschine

preisw. abzug. B4421 W. Lampert, L 6, 12.

Zu verkaufen:

Remington-Schreibmaschine

wie neu, für 250 *M*. Angeb. unt. J C 111 an die Gesch. 9879

Neues *692

Herren-Marken-Rad

preisw. zu verkaufen. Sonneck, Hebelstr. 7 V.

Schuhmacher-Nähmaschine

f. neu, billig zu verk. Ev. Zahlungserleicht. *705 R 6, 5, 2 Tr.

Musgraves Original

Eichofen, Satz 4, wenig gebr., abzugeb. B4286 M 6, 13, Graf.

---

2 gebr. Betten

und 1 Schrank billig zu verkaufen. Weber, Gabelsbergerstr. 11. *724

Gehrock

mittl. Gr., Trumeau, Küchenschrank, Diwan Vertiko, Tisch, Uhr billig abzugeb. Jungbuschstr. 20, 3. St. r. *682

Barsoi russ. Windhunde

3,1, prima Abstamm., sofort zu verkaufen. *736 U 1, 6, 2. St.

Verkäufe

Fässer

Neue Wein- u. Mostfässer, rund u. oval, alle Größ., sowie alle Sorten Lagerfässer abzugeben. Faßfabrik And. Klein, Kitzingen Filiale Mannh. Verkauf: Dammstraße 11, 11. Querstraße bei Mangold und T 6, 40. *735

Kauf-Gesuche

Biedermeiermöbel

alte oder neue, auch einzelne Stücke, zu kaufen gesucht. Näh. Angebote an B4234 Fritz Monfort, Ludwigshafen a. Rh., Lutherstraße 7, I.

Elektrische

Treppenhaus-Uhr

zu kauf. gesucht. Näh. O 6, 1, 3. Stock rechts. Teleph. 31 305. *719

Miet-Gesuche

Arbeitsraum

Gr. 60 qm (Elektr., Gas, Wasser) auf 1. Okt. zu miet. gesucht. *734 Teleph. 23 829.

Laden

im Hofe evtl. umbaufähig, oder erste Etage) gegen hohe Miete gesucht. Angeb. unter N W 51 an die Geschäftsstelle. *693

4-5 Zimmerwohnung

geg. Tauschwohnung, Dringl.-Karte u. Umzugsvergütg. gesucht. Angeb. unter W F 60 an die Gesch. B4422

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Bad von zwei erwachsenen Pers. gesucht. Wohnbe... vorhanden. Angebote unter W A 55 an die Geschäftsstelle. *695

Bess. Ehep. sucht sof.

1-2 Zim.-Wohnung

evtl. leeres Zimmer. Angeb. unt. W L 65 an die Geschäftsstelle.

Zwei Freunde suchen z. 1. 10. 27 *713

Schlafstelle

mögl. m. Kost. Dauermiet. Angeb. mit Preisangabe u. W M 66 an die Geschäftsstelle.

Während der Messe *740 ev. für länger 2 einfache Zimmer od. 1 leer. u. 1 möbl. sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. J B 110 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Sehr schöner

Laden

in guter Lage u. verkehrsr. Straße gegen sehr mäßige Friedensmiete zu verm. *690 Angeb. unt. V H 37 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Fräul. kann gründl.

Frisieren u. Ondulieren erlernen.

Anfrag. unt. H S 101 an die Gesch. *679

Liefere bei 15 Mark Anzahlung und Rat. Anzüge u. Paletot m. Ia. Stoffgarant. Verl. Sie Vertreterbesuch. Bahn, Ang.-Anlage 19 *743

Kinofachmann

sucht Teilhaber für Zweiggeschäft m. 3000 bis 4000 *M*. Ang. unt. J A 109 a. d. Geschäftsst. *741

Geldverkehr

800-1000 Mk.

sucht eine alt. Firma gm. Geschäftserweiterung. Mehrf. prima Sicherheit u. ev. Beteilig. mit monatl. hoh. Gewinn geboten. Angebote erbet. unter W Z 79 an die Geschäftsstelle. B4428

Verloren

Verloren

Herrenmantel

dunkelgrau Gabard. Finder Belohnung. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *734

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 25. Septbr. 1927
Vorstellung Nr. 22, Miete D Nr. 3
Zum ersten Male:

„Die Macht des Schicksals"

Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem Italienischen des F. M Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — Inszenierung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gößling
Anfang 7 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Der Marchese von Calatrava — Heinz Berghaus
Leonore de Vargas } seine — Gertr. Bindernagel
Don Carlos de Vargas } Kinder — Hans Bahling
Alvaro — Adolf Loeltgen
Der Pater Guardian — Siegfried Tappolet
Fra Melitone — Karl Mang
Preziosilla, eine jg. Wahrsagerin — Erna Schlüter

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 25. Septbr. 1927
Zum ersten Male:

Aber Mama

Lustspiel in drei Aufzügen von Louis Verneuil Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Lothar — In Szene gesetzt von Erich Dürr
Anfang 7½ Uhr — Ende 9½ Uhr

Personen:

Albert Letournel — Fritz Linn
Jacqueline, seine Frau — Ernestine Costa
Georges, sein Sohn — Karl Haubenreißer
Fanny Juillet — Marga Dietrich
Julien de Moreuil — Raoul Alster
Ein Ober — Ernst Langheinz
Louise — Julie Sanden

Sylvio Mossèe
Moderne Tänze
ab 1. November
wieder
in Heidelberg
9340
z. Zt. Meran
Grand-Hotel und Meraner-Hof.

Café Börse
E 4, 14 in Strengholzbau Tel. 32023
Fein bürgerliches Familien-Café
Täglich Künstler-Konzert
*627

Tanzschule Friedrich Heß
Tel. 22933 — P 1, 3a
9410 am Paradeplatz
Verschiedene Kurse beginnen demnächst
— Anmeldungen erwünscht. —
Privatstunden jeder Zeit

Verkäufe

Gute Kapitalanlage!
Geschäftshaus b. RM 30-40000.- Anzlg. Rentenhaus in der Oststadt mit freiwerdender 7 Zimmerwohnung zu verkaufen 9476
Heinrich Freiberg
Immobilien- u. Hypothekenbüro, S 6, 21
Telephon 31 464 und 30 488

Mannheimer Konzertdirektion. R 7, 32

Donnerstag, 30. Sept., abds. 7½, Musensaal
1. Akademiekonzert
Gastdirigent Wilhelm Furtwängler
Haydn-Sinf. Es-dur (m. d. Paukenwirbel) Prokofieff, Chout, Beethoven 7. Sinfonie A-dur. Einzelkarten 10.-, 9.-, 8.-, 6.50, 5.-, 4.-, 2.- einschl. Steuer

7. Okt., Freitag, abds. 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
Karl Rinn spielt a. Klavier Werke v. Bohnke, Haas, v. Baußmann.
Karten Mk. 3.50, 2.50, 1,50 einschl. Steuer

12. Oktb., 1. Dez., 3. April, Harmonie, D 2, 6
3 Kammermusik-Abende
Kergl-Quartett
Dauerkarten 12.—, 9.60, 7,20, 4.80

14. Okt., 24. Nov., 19. Jan., 2. März, Harmonie, D 2, 6
Konzertvereine.V./4 Abende
Wendling-, Rosé-, Léner-Quartett
Busch-Trio
Dauerkarten Mk. 20.-, Schülerkarten 12.-

21. Okt., 17. Nov., 23. Jan., Harmonie
3 Meister-Klavierabende
Pauer, Edwin Fischer, Serkin
Dauerkart. Mk. 15.—, 12.—, 9.—, 6.—, 4.50.

Vorverkauf ist: Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Tel. 31103, Mannh. Musikhaus, P 7, 14 a. Anmeld. f. die zyklischen Veranstaltungen auch in der Mannh. Konzertdirektion, R 7, 32.

Schloßmuseum Mannheim.

Sonntag, den 25. September, ist der Eintrittspreis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt. Das Museum ist an diesem Tage von 11—5 Uhr durchgehend geöffnet. 73

Der neue Starkton-Apparat
MUSIK-KREDIT
WOCHENRATE 1 MARK
KATALOG GRATIS
UNSERE PREISE: 35.-48.-59.- RM
MUSIKHAUS FELDHAMMER & Co
MANNHEIM J 1, 14 • TEL. 25009 • GEÖFFNET: 9-7 • ZENTRALE BERLIN

„Harmonie" (Großer Saal)
Montag, den 26. 9. 27, abends 8 Uhr
Künstler-Konzert
Emmy Meckler-Werana (Opern- und Konzertsängerin)
Heinz Urhan (Cellovirtuose)
Karl Haubenreißer (Mitglied des Nationaltheaters)
Walter Ettl (Kapellmeister) *640
Eintrittskarten an der Abendkasse erhältlich
Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr

Weinhaus Atlantic
P 6, 17/18 — P 6, 17/18
Täglich Künstler-Konzert
ff. Weine — Gute Küche
Gemütliche Lokalitäten. — Von 11 Uhr morgens ab geöffnet. *749

Süddeutsche Privat-Auto-Vermietung
zu Stadt- und Paufahrten, Reisetouren, Kindtaufen, Hochzeiten, Beerdigungen und Auslandsfahrten. Sämtliche Fahrten werden ausgeführt mit erstkl. Fahrzeugen offen und geschlossen. 184454
Telephon-Nummer 24518, 33779.
Geschäftsführung: Franz Baader
Mannheim, Augartenstr. 44.
Kilometerpreis 0,35 Rm.

Ein Viertel Jahrhundert von dieser Schätzungsfirma bevorzugt
„Polyphar-Fanatrope-" Konzert
am Dienstag, 27. September 1927 abends 8 Uhr im „großen Kasinosaal" Mannheim, R 1, 1
Einlaßkarten u. Programme zum Preise von 25 ₰ bitten wir in unseren Geschäftslokalen abzuholen
Musikwerke L. Spiegel & Sohn, G.m.b.H.
Ludwigshafen a. Rh. — Filiale Mannheim, O 7, 9

Neue Freude am Radio durch die Lautsprecher-Röhre
TELEFUNKEN RE 134
Ein Versuch wird Sie überzeugen
TELEFUNKEN

Damen-Maßschneiderei.
Werkstätte für eleg. Straßen-Kleider Mäntel, Kostüme, Blusen, Gesellschafts-Kleider. *884
Modernisieren von Pelze, sowie Umarbeiten jeder ins Fach schlagenden Art. — Ausnahme-Preise. —
M 4.5 pt. Schneider & Fischer M 4.5 pt.

Spezial-Werkstätte für Bosch-Ersatzteile
Zündapparate
Licht-Anlasseranlagen
Akkumulatoren 8197
Hänsel & Schmitt
Telephon 27180 — Augartenstr. 82.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Alle von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten DRUCK-ARBEITEN liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
G.M.B.H. MANNHEIM · E 6.2

Miet-Gesuche

Wirtsleute suchen kleine gutgehende Wirtschaft zu mieten. Angebote unter S Q 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 94385

2-3 Büroräume und Lager von ca. 180 qm von gutbeschäftigter Mannheimer Firma für sofort oder per 1. Januar nächsten Jahres zu mieten gesucht.
Eilangebote unter T Z 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *553

Wohnungstausch
Geboten: In Ludwigshafen, südl. Stadtteil, sonn. 2 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, 2 Balkons, Friedensmiete 29 ℳ.
Gesucht: In Mannheim 2 oder 3 Zimmerwohnung. *607
Angeb. unt. U W 26 an die Geschäftsstelle.

Lager und Werkstatt von etwa 60 qm möglichst mit Toreinfahrt zu mieten gesucht. Evtl. Tausch gegen vierstöckiges Hintergebäude von ca. 500 qm. Angebote unter H O 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9458

Möbl. (Herren- oder Wohn-) Zimmer als Vertretersitz von solventer Firma aus dem Ruhrgebiet auf längere Zeit sofort zu mieten gesucht. Vermieter muß Telephonbedienung mitübernehm., da Vertreter selten anwesend ist. Angebote mit Preis unter G R 175 an die Geschäftsstelle d. Bl. *579

Lagerraum im Zentrum d. Stadt auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter P L 91 an die Geschäftsstelle. 94358

Gesucht werd. für 1. od. 15. Oktbr. *658
2 leere Zimmer wo Gelegenheit, Bad einzurichten, in nur bess. Hause. Ang. unt. H H 191 a. d. Geschäftsst.

Berufstätig. Fräul. sucht möbl. Zimmer im Langerötterngebiet. Angeb. unt. H L 194 an die Geschäftsst. *660

Bess. alleinsteh. Frau sucht *626 leeres Zimmer Angeb. unt. V F 85 an die Geschäftsstelle.

*717
Morgen Sonntag singen Kuban-Kosaken im renovierten Nibelungensaal
Karten zu Mk. 0.70, 1.—, 1.50, 2.— im Rosengarten ab 11 Uhr

MARCHIVUM

Zur früheren
Fallstaff
grosse
Handarbeits-Ausstellung
Hirschland
03.6.7.8

In meinen neuen, bedeutend erweiterten Räumen in **Mannheim, Qu 7, 29** bringe ich eine **große**

Möbel-Schau

in nie gesehener **Auswahl** und
unschlagbarer Preiswürdigkeit.

Schlafzimmer jetzt Mk. 395.-, 445.-, 495.-, 565.- 635.-, 745.-, 825.-, 895.-
Eiche, Birke, Kauk. Nußbaum, Weißofenlack

Speisezimmer jetzt Mk. 325.-, 445.-, 545.-, 625.- 675.-, 745.-, 875.-, 975.-
Eiche, Birke, Nußbaum, Kirschbaum

Herrenzimmer jetzt Mk. 285.-, 345.-, 475.-, 545.- 595.-, 655.-, 695.-, 725.-
Eiche, Birke, Kauk. Nußbaum

Küchen echt pitchpine jetzt Mk. 165.-, 195.-, 245.-, 285.- 325.-, 375.-, 425.-, 475.-
einer 50 verschiedene Modelle

Ganz besonders günstiges Angebot
in Klubgarnituren, Klubsesseln, Büchenschränken, Schreibtischen, Tischen, Stühlen, Kleider- und Wäscheschränken, Bettstellen, Matratzen, Federbetten.

Meine Zahlungsbedingungen sind als besonders günstig bekannt.

Ich bringe **10%** Kassen-Rabatt auf alle nicht reduzierten Waren in Abzug. 9822

Größte Möbel-Ausstellung in 6 Stockwerken!
Kostenlose Lagerung! Fahrstuhl nach allen Etagen!

Bad. Möbel- u. Bettenvertrieb
Hermann GRAFF
Nur **Qu 7, 29** und Schwetzingerstraße 34-40
2 Minuten vom Wasserturm
Auf Straße und Hausnummer genau achten!

Scharnagl & Horr
Herrenschneiderei
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Der Schneider für bekannt vollendete Maßarbeit
Sie finden sämtliche Neuheiten für
Herbst und Winter
in herrlichster Auswahl
Mannheim Ecke Heidelbergerstraße
O 7, 4 Tel. 30249

Plissee
Hohlsäume, Kurbelstickereien, Einkurbeln v. Spitzen und Einsätzen, mod. Kantenarbeit aller Art
werden durch die neuesten Maschinen billig und schnellstens geliefert
Geschwister Rixe 877
Damenschneiderei
Telephon 29210 O 5, 1

In der **Fahrschule**
der Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Lindenhofstraße 15 **Mannheim** Tel. 25407
werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- und Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft u. gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet
Kursbeginn und Anmeldung jederzeit 8424

Erstklassige
Standuhren
Eiche in allen Farben, Nußbaum, Mahagoni
Wecker in allen Arten
S114
Taschenuhren
Junghanns- und Schweizer Fabrikate
Armbanduhren
beste und feinste Schweizer Werke
Bestecke
in Silber, versilbert und Alpaka
Trauringe
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
Ludwig Groß
F 2, 4a Telephon 28203 F 2, 4a

Kissen und Deckbetten
Füllung im Beisein d. Käufers
Billige ia. Qualitäten
Bettfedern
ia. Barchent und Federleinen
Betten Berg
Schwetzinger Straße 147/126
3295

Kaltrocknen, trocknen schrankfertige
Pfund-Wäsche
von **15-40** ₰
Unt. 25 Pfd. Zuschl. 1.- pr. Post. Prospekt gratis
Groß-Wäscherei Peter
Gr. Merzelstr. 41
Tel. 22278

Altbestehende Großhandlung chem. techn. Produkte, Kurzwaren usw. sucht Ersatz für ausscheidenden *583
tätigen Teilhaber
mit 6-8 Mille Einlage. Für tücht. jungen Kaufmann mögl. Fachmann, günstige Entwicklungsmöglichkeit. Angebote unter T O 92 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten

---

Modellhut-Ausstellung
für
Herbst u. Winter
L. Kindermann-Amler
Friedrichsring 2 a, parterre
Telephon Nummer 31 649

Möbel
sollen schön, qualitativ hochwertig u. billig sein. — Meine Möbel haben diese Voraussetzungen.
Erstens Reelleste bietet sich günstige Kaufgelegenheit.
Schreiben Sie sofort unter G B 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
auch ohne Anzahlung
5111

Anfertigung von Luxus-, Geschäfts- und Lastwagen-Karosserien aller Art
Neuanfertigung von Autorädern sowie sämtliche Reparaturen.
Eigene Pressestation
Fr. Epple *4256
Q 7, 27 Wagen- u. Karosseriebau Q 7, 27

DEUTSCHER
Sparkassen- und Giroverband
Oeffentlich-rechtliche Organisation
15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken
Aufgabenkreis:
Sparförderung • Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs
(Kommunaler Giroverkehr)
Kredite an Kommunen u. Mittelstand
Bankanstalt für Baden: 599
BADISCHE GIROZENTRALE
Oeffentliche Bankanstalt
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

Vermietungen

Oststadt.
9 Zimmer u. Zubeh.
per Oktober bezieh., geg. Umzugsentschäd. zu vermieten. Mietpreis ℳ 5000.—. Anfragen unt. E M 2842 an D. Frenz, Ann.-Exped., Mannheim. Eb279

---

2 schöne, helle
Lagerräume
und 1 Büroraum mit Toreinfahrt sofort zu vermieten. Zu erfrag. Lange Rötterstr. 64, B4427 part.

Großes, schön möbl. Balkonzimmer m. elekt. Licht an bess. sol. Herrn per sof. od. 1. Okt. zu verm. Näh. Langstr. 38, 4. St. lks. *403

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lindenhof. *689
Rheindammstr. 36, V.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm sof. o. 1. Okt. zu vermiet. Augartenstr. 8, IV. r. *751

Schönes Zimmer bei ruh. kinderl. Ehepaar zu verm. Adresse im der Geschäftsstelle. *700

Ein sauber, gut möbl. Zimmer an berufstät. bess. Dame zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *582

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *702
S 6, 18, IV.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, auf 1. Okt. zu vermiet. Friedel, Max-Josephstr. 20. *739

MARCHIVUM